

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM **STATISTISCHEN REICHSAMT**, BERLIN, LÜTZOW-UFER 6/8
VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

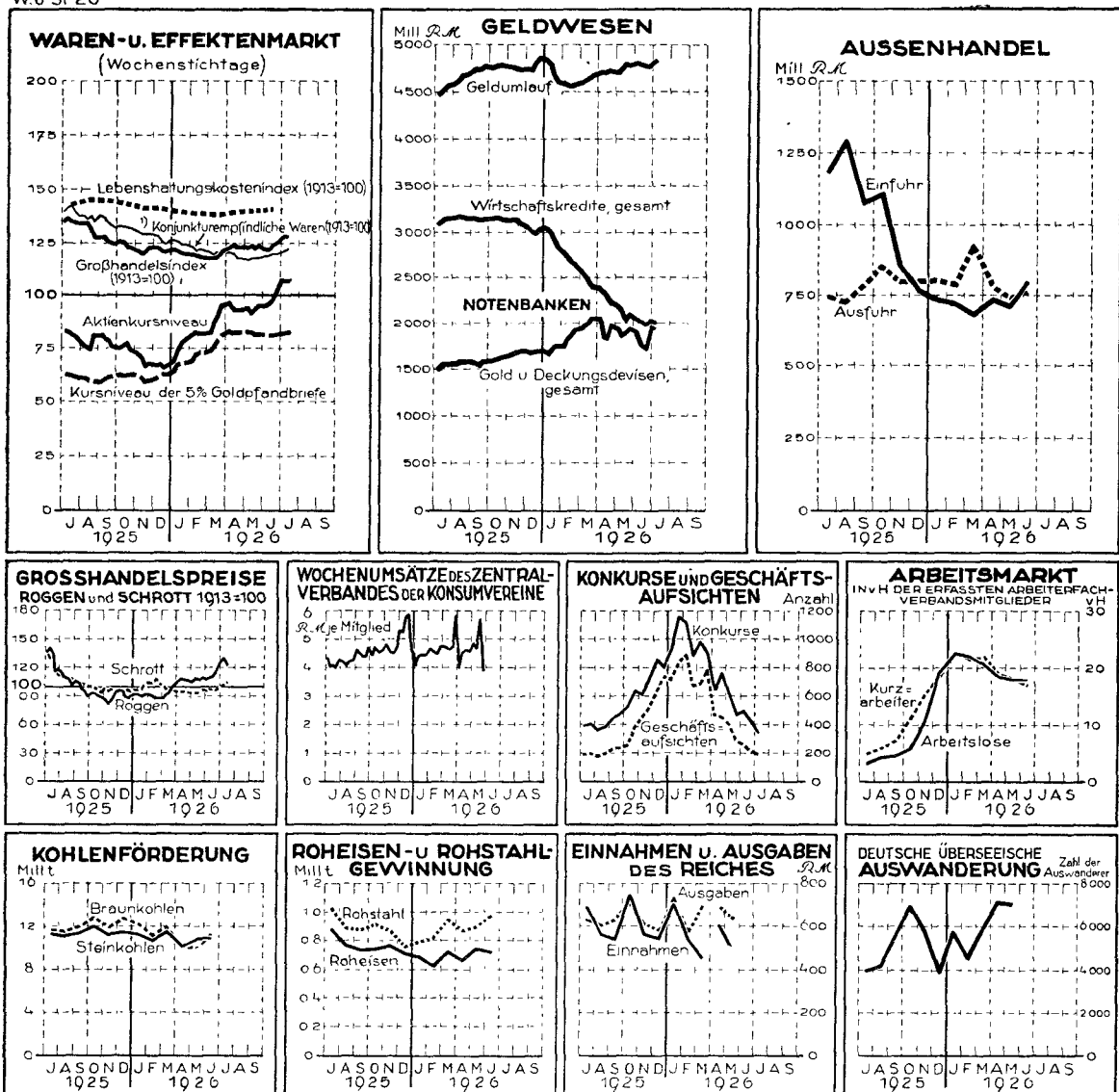
6. Jahrgang

Redaktionsschluß: 30. Juli 1926
Ausgabetag: 4. August 1926

Nummer 14

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

W. u. St 26



¹⁾ Vgl. Anm. zur graphischen Darstellung auf S. 459.

GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Kohlegewinnung der Welt im Jahre 1925.

Der Kohlenbergbau stand auch im Jahre 1925 in fast allen Produktionsländern noch im Zeichen der Krise, die den gesamten Weltkohlenhandel seit einigen Jahren beherrscht. Die Krise erstreckt sich jedoch nur auf den Steinkohlenbergbau. Die Ursachen sind mannigfaltig. Einmal ist der Kohlenverbrauch infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Depression in den meisten Ländern herabgedrückt, ferner sind der Kohle scharfe Konkurrenten in den motorischen Ölen und in der elektrischen Fernkraft entstanden. In manchen Gebieten hat auch die Braunkohle, hauptsächlich im Zusammenhang mit der elektrischen Kraftzeugung, erhöhte Bedeutung erlangt. Die Schwierigkeiten des Kohlenbergbaus wurden vielfach noch durch Streiks erhöht.

Die Weltförderung an Stein- und Braunkohlen (Braunkohle auf Steinkohle umgerechnet) erreichte, soweit eine Trennung nach den beiden Kohlenarten sich vornehmen läßt¹⁾, im Jahre 1925 rd. 1252,8 Mill. t, das sind 0,4 vH mehr als im Jahre 1924²⁾ und 0,6 vH weniger als im letzten Vorkriegsjahr. An Steinkohlen allein wurden 1191,8 Mill. t gefördert, d.h. die gleiche Menge wie 1924, jedoch 2,2 vH weniger als 1913.

Die Krise im Steinkohlenbergbau erstreckt sich vor allem auf Europa. Sein Anteil an der Weltförderung betrug im Berichtsjahr 541,0 Mill. t, d. h. nur noch 45,4 vH., gegen 605 Mill. t oder 49,7 vH im Jahre 1913.

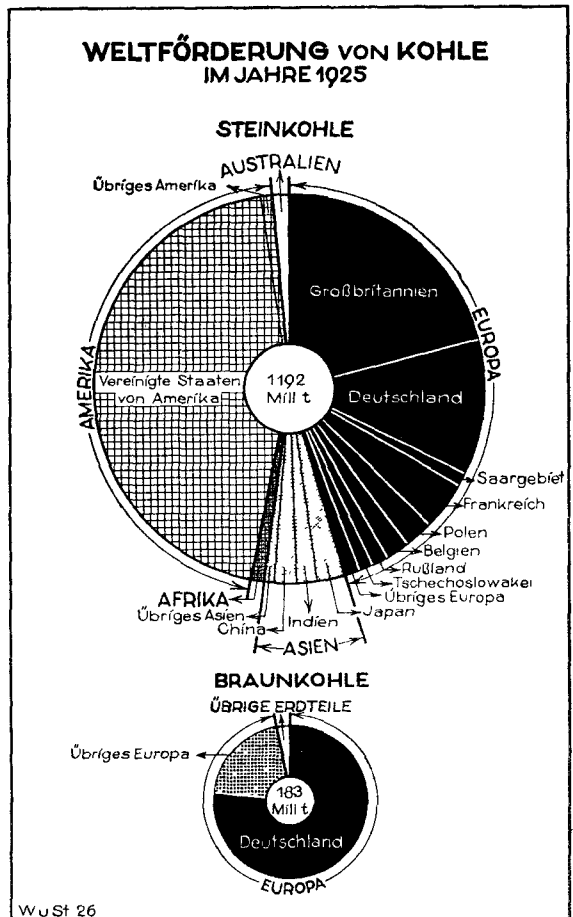
Die Steinkohlenförderung Amerikas übertraf die Vorkriegsförderung und überflügelte gleichzeitig die europäische. Sie war um 1,9 vH größer als im Jahre 1924, jedoch um 8,9 vH geringer als im Jahre 1923, wo infolge der Ruhrbesetzung erhebliche Lieferungen nach Europa erfolgten.

Die Förderung der übrigen drei Erdteile, die im Jahre 1925 zusammen 108,2 Mill. t (9,0 vH der Weltförderung) ausmachte, ist im dauernden Steigen begriffen und hat den Vorkriegsstand bedeutend überschritten.

1. Steinkohle.

Die bereits im Jahre 1924 einsetzende schwere Krise des Steinkohlenbergbaus in Deutschland³⁾ dauerte das ganze Jahr 1925 fort. Dies zeigt sich vor allem in den Haldenbeständen, die nahezu einer Monatsförderung entsprachen. Zwar war die Förderung mit 132,7 Mill. t gegen 1924 um 11,8 vH höher, es ist jedoch zu berücksichtigen, daß das Ergebnis des Vorjahres noch durch die Nachwirkungen der Ruhrbesetzung herabgemindert war.

Der deutsche Anteil an der Steinkohlenförderung Europas betrug im Jahre 1925 nur 24,5 vH gegen 31,4 vH im Jahre 1913. Die abgetretenen Gebiete und das Saargebiet förderten zusammen 7,3 vH der europäischen Steinkohlegewinnung und rd. 30 vH der deutschen Förderung. Die Ausfuhr des Deutschen Reichs an Steinkohle und Koks betrug ohne



die Reparationslieferungen in Steinkohlenwert 18,4 Mill. t, das sind 13,9 vH der Förderung und rd. 40 vH der Vorkriegsausfuhr. Auf Reparationskonto wurden rd. 14,5 Mill. t in Steinkohlenwert abgeliefert.

Die Kohlenkrise hat vor allem das europäische Hauptkohlenland, Großbritannien, schwer getroffen. Die englische Kohle beherrschte von jeher den Weltmarkt, und daher ist sie auch gegen wirtschaftliche Störungen des Weltmarkts besonders empfindlich. Das Daniederliegen der internationalen Schifffahrt und der Industrien in den meisten Bezugsländern verursachte einen starken Rückgang der englischen Kohlenausfuhr. Die gedrückte sonstige Wirtschaftslage Englands vermehrte die Absatzschwierigkeiten.

Die Förderung Großbritanniens ging im Jahre 1925 auf 251,5 Mill. t zurück. Sie blieb um 7,3 vH unter der Förderung von 1924 und um 13,9 vH unter derjenigen des letzten Vorkriegsjahrs. Infolge der drohenden Stilllegung der Gruben entschloß sich die Regierung zu einer Subvention an die Bergwerksbesitzer. Dies bedeutete aber nur einen Aufschub, keine endgültige Lösung der

¹⁾ Vgl. Braunkohle S. 445. — ²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 4, S. 115 ff. — ³⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 3, S. 68.

Steinkohlengewinnung der Welt.

Länder ¹⁾ und Erdteile	1913	1923	1924	1925 ²⁾	vH
	1000 t				
Großbritannien	292 043	280 430	271 405	251 533	21,1
Deutsches Reich	190 109	62 316	118 769	132 729	11,1
Saargebiet	*)	9 192	14 032	12 990	1,1
Frankreich	40 051	37 679	44 011	47 047	4,0
Belgien	22 842	22 922	23 360	23 133	1,9
Niederlande	1 873	5 282	5 882	6 848	0,6
Österreich	16 460	158	172	145	0,0
Ungarn	1 320	859	693	801	0,1
Tschechoslowakei	*)	12 347	14 359	12 553	1,1
Rußland	35 752	11 735	16 199	17 004	1,4
Polen	*)	36 098	32 225	29 062	2,4
Spanien	4 016	5 971	6 128	5 865	0,5
Schweden	364	420	438	264	0,1
Spitzbergen	33	350	447	550	0,1
Rumänien	80	292	297	313	0,1
Übrige Länder ³⁾	39	191	210	202	0,1
Europa	604 982	486 242	548 627	541 039	43,4
Vereinigte Staaten ⁴⁾	517 060	596 471	520 265	530 779	44,5
Kanada	13 426	12 164	9 138	8 528	0,7
Chile ⁵⁾	1 283	1 164	1 513	1 473	0,1
Übrige Länder	1 201	1 869	1 838	1 838	0,2
Amerika	532 970	611 668	532 754	542 618	45,5
Japan	21 316	28 949	30 111	28 700	2,4
Indien ⁶⁾	16 468	19 973	21 516	20 152	1,7
China	13 776	18 594	20 524	20 524	1,7
Indochina ⁷⁾	509	1 057	1 235	1 235	0,1
Niederl.-Indien	568	1 157	1 470	1 470	0,1
Übrige Länder ⁸⁾	5 571	7 988	8 409	8 409	0,7
Asien	58 208	77 718	83 265	80 490	6,7
Neuseeland	1 182	1 043	1 102	1 102	0,1
Austral. Staatenbund	12 614	12 719	14 075	14 075	1,2
Australien	13 796	13 762	15 177	15 177	1,3
Südafrik. Union	7 984	10 811	11 332	11 800	1,0
Rhodesien	221	560	592	689	0,1
Afrika	8 205	11 371	11 924	12 489	1,1
Welt	1 218 161	1 200 761	1 191 747	1 191 813	100,0

¹⁾ Jeweiliges Gebiet. — ²⁾ Zum Teil geschätzt. — ³⁾ Bei Deutschland inbegriffen. — ⁴⁾ Bei Österreich inbegriffen. — ⁵⁾ Bei Rußland enthalten. — ⁶⁾ Hierunter einige Braunkohle. — ⁷⁾ Anthrazit, Weichkohle und Lignit.

Schwierigkeiten. Die Subvention hörte mit dem 30. April 1926 auf. Die englische Bergbaukrise dauert unvermindert fort.

Die Lage des großbritannischen Kohlenbergbaus wird durch die nachstehenden Übersichten erläutert. Die mit der Zahlung der Subvention im 3. Viertel-

Der Kohlenbergbau Großbritanniens im Jahre 1925.

Zeitraum	Zahl der Arbeiter	Schichtleistung	Lohn je Schicht		Förderung	Zum Absatz verfügbar	Gesamtkosten je t zum Absatz verfügbarer Kohle
			s	d			
	1000	cwt	1000 lt				
1925							
1. Vj.	1 074	17,98	10	7,58	62 459	56 896	18 1,72
2. "	1 032	17,85	10	6,77	54 982	50 088	18 6,19
3. "	1 014	17,88	10	4,85	54 976	50 180	18 0,79
4. "	1 042	18,31	10	5,14	62 662	57 195	17 6,77

Zeitraum	Löhne		Royalties *)	Regierungs-Subvention		Netto-kosten*)		Ertrag aus dem Verkaufserlös *)	
	s	d		s	d	s	d	s	d
	je lt zum Absatz verfügbarer Kohle								
1925									
1. Vj.	12	11,75	6,23	—	—	18	0,17	+ 0	6,13
2. "	12	11,89	6,43	—	—	18	4,84	— 0	11,81
3. "	12	8,97	6,32	1	4,07	16	7,57	— 0	2,82
4. "	12	5,75	6,23	3	3,07	14	2,25	+ 1	9,40

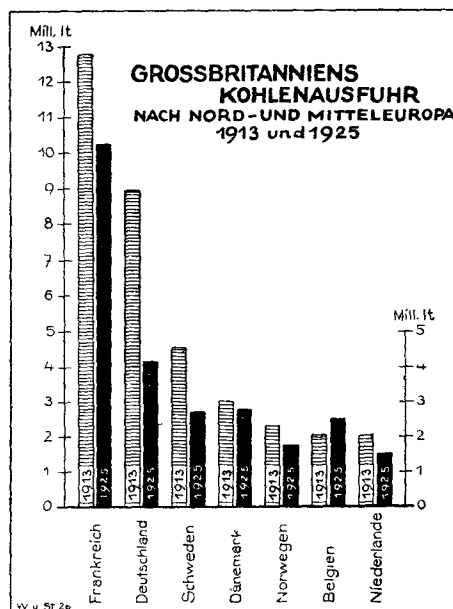
¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Förderabgabe der Bergwerksbesitzer an die Grundbesitzer. — ³⁾ Gesamtkosten abzüglich des Ertrages aus Deputatkohle und des Betrages der Regierungssubvention. — ⁴⁾ Gewinn (+) und Verlust (—).

jahr 1925 einsetzende Besserung ist deutlich erkennbar.

Ausfuhr von Kohlen-Brennstoffen aus Großbritannien im Jahre 1925.

Jahr	Steinkohlen als Fracht	Bunkerkohlen für Dampfer im auswärtigen Handel	Koks	Briketts	Insges. in Steinkohlenwert ¹⁾	Durchschnittlicher Kohlenausfuhrpreis, fob		
						1000 lt	£	s d
1913	73 400	21 024	1 235	2 053	98 124		0	13 10
1924	61 651	17 689	2 813	1 067	84 158		1	8 5
1925	50 817	16 438	2 112	1 161	71 232		0	19 11

¹⁾ 3 Teile Koks = 4 Teile Steinkohle.



Kohlenausfuhr Großbritanniens nach den wichtigsten Ländern in Nord- und Mitteleuropa.

Länder	1913	1923	1924	1925
	1000 lt			
Frankreich . .	12 776	18 826	14 535	10 235
Deutschland . .	8 952	14 806	6 824	4 165
Belgien	2 031	6 505	3 330	2 486
Niederlande . .	2 018	6 794	2 744	1 527
Dänemark . . .	3 034	3 170	3 551	2 783
Schweden . . .	4 563	3 168	3 460	2 727
Norwegen . . .	2 298	1 610	1 822	1 750

In Frankreich zeigte der Kohlenbergbau im Jahre 1925 eine günstige Entwicklung. Die Steigerung der vorjährigen Förderung setzte sich infolge des günstigen Standes seiner Eisenindustrie weiter fort. Als Kohleneinfuhrland kam ihm der scharfe Wettbewerb auf dem Weltkohlenmarkt sehr zu statuten. Die Förderung stieg im Berichtsjahre gegen 1924 um rund 7 vH auf 47 Mill. t Steinkohle und auf fast 1 Mill. t Braunkohle. Elsaß-Lothringen trug hierzu 5,2 Mill. t (11 vH) Steinkohle bei. Die arbeitstägliche Förderung betrug am Ende des Berichtsjahres 163 416 t gegen 136 147 t im Jahre 1913; sie hat also um rund 20,0 vH zugenommen. Die Förderung in den kriegsbeschädigten Gebieten Pas de Calais und Nord war mit 28,73 Mill. t um rund 5 vH größer als im letzten Vorkriegsjahre. Die

Produktion der Zechenkokereien stieg gegen das Vorjahr um 16,1 vH auf 3,06 Mill. t und übertraf die Vorkriegsleistung um 4,2 vH. Die Produktion von Steinkohlenbriketts betrug 3,65 Mill. t und war um 13,4 vH höher als im Jahre 1924. Auf Reparationskonto empfing Frankreich 9,79 Mill. t Brennstoffe in Steinkohlenwert.

Mit der Einbeziehung des Saargebiets in das französische Zollgebiet (10. Januar 1925) erhöhte sich die Förderung Frankreichs im Jahre 1925 auf rund 60,4 Mill. t. Die gegen die Frankentwertung stark zurückgebliebenen Löhne der Bergarbeiter veranlaßten im Saargebiet einen Streik (Juli). Der Streik und die erzwungene Umstellung infolge der Änderung der Zollgrenze drückten die Förderung gegenüber dem Vorjahr um 1 Mill. t herab. Ein Streik in Frankreich selbst wurde durch rechtzeitigen Lohnausgleich vermieden.

Der französische Kohlenverbrauch war durch die eigene und saarländische Kohlenförderung unter Berücksichtigung des Selbstverbrauchs des Saargebietes zu 72 vH gedeckt, um 12 vH mehr als 1924. Angesichts der noch ständig zunehmenden arbeits-täglichen Förderung Frankreichs wird die französische Kohlenbilanz für das laufende Jahr voraussichtlich noch günstiger ausfallen.

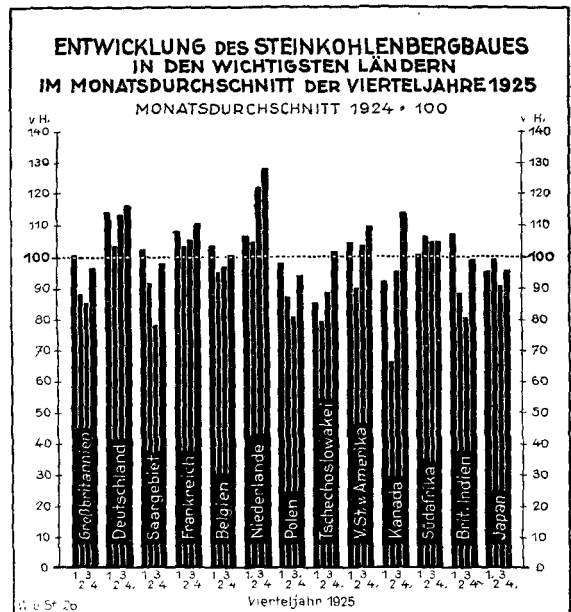
Frankreichs Kohlenbilanz 1913, 1924 und 1925.

Jahr	Förderung ¹⁾	Einfuhr ²⁾			Ausfuhr ²⁾			Zum Verbrauch verfügbar ²⁾	Verhältnis der Fördermenge zur verfügbaren Verbrauchsmenge
		Steinkohlen	Koks	Briketts	Steinkohlen	Koks	Briketts		
		1000 t							
1913	40 315	18 711	3070	—	1500	—	—	61 619	65
1924	44 326	25 108	5407	981	2352	508	168	74 430	60
1925	60 366	18 396	5033	1261	4732	473	148	81 223	72

¹⁾ In Steinkohlenwert. — ²⁾ Einschließlich der Förderung im Saargebiet (12 990 000 t). — ³⁾ Ab 10. Januar 1925 einschließlich Saargebiet. — ⁴⁾ Unter Berücksichtigung eines Eigenverbrauchs des Saargebiets von 6 Mill. t.

Die Steinkohlenförderung Belgiens hat sich gegen das Jahr 1924 und das letzte Vorkriegsjahr nur unwesentlich geändert; sie betrug 23,13 Mill. t. Die fortschreitende Rationalisierung der Grubenbetriebe steigerte die Schichtleistung des Häuers auf 3700 kg gegen rund 3400 kg am Jahresanfang und 3160 kg im Durchschnitt des Jahres 1913. Die Gesamtarbeiterzahl wurde im Laufe des Jahres um 12300 (7 vH) verringert. Die Leistung je Kopf der Gesamtbelegschaft stieg um 48 kg auf 493, sie blieb aber um 32 kg hinter der Leistung im Jahre 1913 zurück. Obwohl der Verbrauch im Lande selbst infolge des Streiks der Eisenarbeiter verringert war, nahmen die Haldenbestände seit Ende Juni um 300 000 t ab, da die Inflation die Ausfuhr begünstigte. Belgien verfügt im Verhältnis zu seiner Kohlenförderung über eine sehr entwickelte Koksindustrie, die sich allerdings zum größeren Teile auf eingeführte Kokereikohlen stützt.

Es wurden 4,11 Mill. t Koks hergestellt, 0,6 Mill. t mehr als 1913. Auf Reparationskonto empfing Belgien 2,99 Mill. t Brennstoffe in Steinkohlenwert, darunter 1,72 Mill. t Kokereikohlen. Belgiens Gesamtverbrauch (in Steinkohlenwert) war mit 29,6 Mill. t um 1,9 Mill. t (6 vH) geringer als 1924.



Entwicklung des Steinkohlenbergbaus in den wichtigsten Ländern im Monatsdurchschnitt der Vierteljahre 1925.

Länder	Monatsdurchschn. 1924 1000 t	1925 Monatsdurchschnitte				
		1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1.—4. Vj.
		Monatsdurchschnitt 1924 = 100				
Großbritannien . .	22 617	100,5	88,2	85,4	96,6	92,7
Deutsches Reich . .	9 897	114,1	103,4	113,4	116,2	111,8
Saargebiet	1 169	102,3	91,8	78,3	97,9	92,6
Frankreich ¹⁾ . . .	3 746	107,9	103,4	105,4	110,7	106,8
Belgien	1 947	103,6	86,1	96,9	100,5	99,0
Niederlande ²⁾ . . .	515	106,4	104,3	121,7	128,3	115,2
Polen	2 685	98,1	87,4	80,1	94,2	90,0
Tschechoslowakei . .	1 197	86,3	79,4	88,8	101,8	88,8
Verein. St. v. Am. . .	43 355	104,8	90,5	103,6	109,8	102,2
Kanada	762	92,2	66,6	95,1	113,9	92,0
Südafrika	944	100,3	106,6	104,6	104,9	104,1
Brit. Indien	1 793	107,3	88,6	80,4	99,2	93,9
Japan	2 509	95,5	99,2	90,8	95,8	95,3

¹⁾ Einschl. Braunkohle. — ²⁾ Einschl. Kohlenschlack.

In den Niederlanden machte der Kohlenbergbau große Fortschritte. Die Förderung von 6,85 Mill. t (außer 268 000 t Kohlenschlamm) im Berichtsjahre war um 16,4 vH größer als im Jahre 1924; seit 1913 hat sie sich fast vervierfacht. Der gesamte niederländische Kohlenverbrauch stieg auf 10 Mill. t.

Die Förderung der Tschechoslowakei ging infolge des geringen Eigenverbrauchs im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Lage im Inland sowie infolge schwierigen Absatzes nach dem Ausland zurück.

In Polen wurden 3,2 Mill. t (10 vH) Steinkohlen weniger als im Jahre 1924 gefördert. In dem Rückgang kommt die Aufhebung des zollfreien Einfuhrkontingents von monatlich 500 000 t bzw. die Unterbindung der Einfuhr nach Deutschland zum Ausdruck. Am härtesten wurde Ostoberschlesien betroffen, das fast 74 vH der gesamten polnischen Steinkohlenförderung aufbrachte. Durch vermehrten Absatz nach der Tschechoslowakei, nach den Randstaaten und Südosteuropa, sowie nach Italien, gelang es teilweise, wenn auch oft zu verlustbringenden

Preisen, Ersatz für die unterbrochene Ausfuhr nach Deutschland zu finden. Die ostoberschlesische Förderung, die von 2,0 Mill. t im Januar auf 1,54 Mill. t im August gefallen war, hob sich bis zum Jahresende wieder auf 1,8 Mill. t. Die ostoberschlesische Koksherstellung in Kokereien nahm gegen 1924 um 110 000 t auf 960 000 t zu.

Die Steinkohlenförderung Rußlands nahm gegen das Jahr 1924 um 5 vH zu und erreichte damit rund 64,0 vH der Vorkriegsgewinnung in den alten Grenzen, jedoch ohne das damals russisch-polnische Gebiet.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hätte die günstige Industrielage zu einer erheblich höheren Kohlenförderung geführt, wenn nicht in Pennsylvania im September ein Lohnstreik ausgebrochen wäre, der bis zum Jahresende einen Förderverlust von etwa 36 Mill. t Anthrazit verursachte. Die Gesamtförderung von Anthrazit, Weichkohle und Lignit betrug 530,8 Mill. t, davon 56,35 Mill. t Anthrazit. Sie war um 2,0 vH größer als im Jahre 1924, dessen Förderung von der Vorkriegsförderung nur unwesentlich abwich. Die Ausfuhr betrug noch nicht 4 vH, die Einfuhr 0,1 vH der Förderung.

Kanadas Steinkohlenförderung war mit 8,4 Millionen t um 6,7 vH geringer als 1924.

2. Braunkohle.

Die in der nachfolgenden Zusammenstellung gegebenen Weltförderzahlen für Braunkohle sind nur Näherungswerte, denn in den statistischen Angaben einiger Länder, wie Jugoslawien, Indien, Vereinigte Staaten u. a. sind beide Kohlenarten nicht getrennt. In gewissen Grenzfällen ist die Unterscheidung von Steinkohle und Braunkohle überhaupt strittig¹⁾.

Unter Berücksichtigung der aus vorstehendem sich ergebenden Einschränkungen kann die Weltförderung an Braunkohlen im Jahre 1925 auf 182,9 Mill. t veranschlagt werden. Die Zunahme gegen 1924, die vor allem auf der Zunahme der Förderung im Deutschen Reich²⁾ beruhte, war mit 8,0 vH verhältnismäßig stärker als bei der Steinkohle. Gegen das letzte Vorkriegsjahr nahm die Braunkohlenförderung der Welt um 54,9 Mill. t (43,0 vH) zu.

An der Weltförderung der Braunkohle war Europa mit 97,2 vH beteiligt. —

Die Lösung der Weltkohlenkrise wird zum großen Teil eine Frage der Technik und der inneren Umorganisation sein. Durch die innere Neuorganisation, die in den meisten Ländern im Gange ist, lassen sich bedeutende Fortschritte erzielen. Neben der Rationalisierung der Grubenbetriebe werden Verbesserungen der Feuerungs-

Braunkohlengewinnung der Welt.

Länder ¹⁾ und Erdteile	1913	1923	1924	²⁾ 1925	1925
	1000 t				vH
Deutsches Reich	87 233	118 785	124 637	139 792	76,5
Österreich	³⁾ 37 173	2 686	2 786	3 059	1,7
Ungarn	⁴⁾ .	6 850	5 751	5 329	2,9
Tschechoslowakei	⁴⁾ .	16 266	20 507	18 789	10,3
Jugoslawien ⁵⁾	⁴⁾ .	4 039	4 159	4 158	2,3
Frankreich	793	877	944	987	0,6
Niederlande	—	54	192	208	0,1
Spanien	277	394	412	386	0,2
Italien	700	1 123	1 036	1 153	0,6
Griechenland	—	118	111	111	0,1
Bulgarien	342	1 013	1 152	1 157	0,6
Rumänien	230	2 229	2 479	2 615	1,4
Polen	⁶⁾ 197	171	88	63	0,0
Übrige Länder ⁴⁾	3	15	15	15	0,0
Europa	126 948	154 620	164 269	177 822	97,2
Amerika⁴⁾ (Kanada)	193	3 250	3 234	3 285	1,8
Neuseeland	737	958	1 014	1 014	0,5
Austral. Staatenbund	3	119	125	125	0,1
Australien	740	1 077	1 139	1 139	0,6
Asien⁴⁾	100	351	351	351	0,2
Afrika	—	236	274	290	0,2
Welt	127 981	159 534	169 267	182 887	100,0

¹⁾ Jeweiliges Gebiet. — ²⁾ Zum Teil geschätzt. — ³⁾ Österreich-ungarische Monarchie. — ⁴⁾ Bei Österreich inbegriffen. — ⁵⁾ Russisch-polen. — ⁶⁾ Einige Braunkohlen in der Steinkohlenförderung enthalten. — ⁷⁾ Hierunter einige Steinkohle.

technik und Wärmeleitung, ferner Fortschritte in den Methoden der Verkokung zwecks Gewinnung der wertvollen Nebenprodukte erstrebt.

Große Hoffnungen richten sich auf die praktische Ausgestaltung der Verfahren zur Verflüssigung der Kohlen durch Hydrierung, wodurch die hochwertigen Leicht- und Schweröle, die bisher nur die Raffinierung des Erdöls lieferte, auch aus der Kohle gewonnen werden können.

Die Steinkohlengewinnung wichtiger Länder im Mai 1926.

Die Weltförderung an Steinkohlen war im Mai durch den Ausfall der großbritannischen Förderung um mehr als 20 Mill. t verringert. Die Rückwirkung auf die Kohlenförderung der übrigen Länder machte sich im Berichtsmonat noch nicht erheblich geltend, da der vorübergehende Verkehrsstreik zunächst die Zufuhren ausländischer Kohle nach England hinderte.

Im Deutschen Reich nahm die arbeitstäglche Steinkohlenförderung gegen den Vormonat um annähernd 6 vH zu.

In Großbritannien wurden durch den Streik der Bergarbeiter fast sämtliche Gruben stillgelegt. Die in wenigen Betrieben, z. B. in Schottland, noch stattfindende Förderung war verschwindend gering.

Aus Mangel an geeigneten Sorten Kohle und Koks mußten die meisten Eisen- und Stahlwerke Großbritanniens stillgelegt werden, für den übrigen Bedarf standen jedoch zunächst noch größere Vorräte zur Verfügung, die sparsam rationiert wurden.

In Frankreich war die Förderung dem absoluten Betrage nach zwar um 258 000 t geringer; bei 23 Arbeitstagen im Mai gegen 25 im April stieg sie indessen arbeitstäglich um rund 3400 t auf 171 400 t und war damit größer als je zuvor. Die Zunahme entfiel fast ganz auf die Gebiete Pas de Calais und Nord. Die Zahl des beschäftigten Personals war mit 310 568 Köpfen um 4640 geringer als Ende Januar. An Zechenkoks wurden arbeitstäglich etwas über 10 000 t wie im April hergestellt.

¹⁾ Auf der „Versammlung der Direktoren der geologischen Landesanstalten des Deutschen Reichs und Österreichs“ am 15. Oktober 1925 in Saalfeld wurde vorgeschlagen, die Unterscheidung nicht allein nach dem Alter der kohleführenden Schichten, nach den äußeren physikalischen Eigenschaften und nach dem Warmwert zu treffen, sondern auch nach einem leicht feststellbaren chemischen Verhalten. Kohlen, welche die Anwesenheit von Huminstoffen — beim Kochen mit Alkalien färbt sich die Lösung braun — oder von Lignin — beim Kochen mit verdünnter Salpetersäure färbt sich die Flüssigkeit rot — zeigten, sollten zu Braunkohlen gerechnet werden. — ²⁾ Vgl. „W.u.St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 3, S. 68.

Die Steinkohlengewinnung wichtiger Länder im Mai 1926.

Länder	Monatsdurchschnitt		1925	1926		
	1913	1925 ^{*)}	Dez.	März	April	Mai
	in Mill. t					
Deutschland	11,73 ^{*)}	11,06	11,37	11,42	10,09	10,68
Saargebiet	1,10	1,08	1,12	1,27	1,07	1,05
Frankreich ^{*)}	3,72	4,00	4,09	4,57	4,20	3,94
Belgien	1,90	1,93	1,94	2,13	1,98	1,85
Holland	0,16	0,59	0,66	0,73	0,68	0,69
Polen	3,39 ^{*)}	2,40 ^{*)}	2,46	2,29	2,18	1,66 ^{*)}
Tschechoslowakei	1,19	1,04	1,24	1,06	0,94	0,90
Großbritannien ^{*)}	24,34	20,96	22,89	24,05	22,74	— ^{*)}
Ver. St. von Amerika	43,09	44,23	48,12	49,83	43,81	42,74
Kanada	1,14	0,68	0,97	—	—	—
Südafrika	0,67	0,97	1,00	1,00	0,96	1,05
Britisch-Indien	1,31	1,65	1,87	2,00	1,80	—
Japan	1,78	2,39	2,73	—	—	—

^{*)} Auch 1913 einschl. der Förderung Elsaß-Lothringens (0,32), ferner einschl. Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1913 auf 66 000 t, 1925 auf 82 000 t belief. — ¹⁾ Die monatlichen Angaben sind auf Grund der amtlichen Wochenenergebnisse errechnet. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse; z. T. geschätzt. — ³⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet; altes Reichsgebiet: 15,84. — ⁴⁾ Jetziges Gebiet; davon in Ostoberschlesien: 2,64. — ⁵⁾ Davon Ostoberschlesien: 1,79. — ⁶⁾ Nur Ostoberschlesien. — ⁷⁾ Streik.

In Belgien nahm die arbeitstägliche Förderung um etwas über 900 t gegen den Vormonat zu. Der Absatz gestaltete sich lebhaft, so daß die Haldenbestände bei den Zechen um mehr als 340 000 t vermindert werden konnten.

In Ostoberschlesien stieg die fördertägliche Leistung um fast 4600 t, doch blieb der Absatz mit 1,442 Mill. t um fast 45 000 t gegen den Vormonat zurück. Die weitere Entwicklung im Juni ließ jedoch Ostoberschlesien aus dem großbritannischen Streik großen Nutzen ziehen.

In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm der Wochendurchschnitt der Förderung von Weichkohle im Berichtsmonat gegenüber April etwas zu, während die Anthrazitförderung fast unverändert blieb.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	Weichkohle Förderung in 1000 sh t	Hartkohle Förderung in 1000 sh t
April 1926 (5 Wochen)	9232	1923
Mai 1926 (4 Wochen)	9326	1932
16. 5.—22. 5.	9282	1750
23. 5.—29. 5.	9683	2089
30. 5.— 5. 6.	8666	1678
6. 6.—12. 6.	9600	2083
13. 6.—19. 6.	9504	2032
20. 6.—26. 6.	9825	2087

Marktverkehr mit Vieh im Juni 1926.

Die Beschickung der Schlachtviehmärkte mit Lebendvieh hat im Juni 1926 gegenüber dem Vormonat bei allen Tiergattungen mit Ausnahme der Schafe wieder nachgelassen. Nach den Berichten der 36 wichtigsten deutschen Markttorte war die Abnahme am stärksten bei Schweinen und Kälbern (um 12,3 bzw. 9,4 vH), während bei Rindern im Durchschnitt nur ein Rückgang um 0,8 vH eingetreten ist. An Schafen hat sich der Auftrieb um mehr als die Hälfte der im Vormonat auf die Märkte gebrachten Tiere (um rd. 56 vH) erhöht. Die Zufuhren an geschlachteten Tieren sind im ganzen bei Rindern und Kälbern um 17 vH bzw. rd. 6 vH zurückgegangen, bei Schweinen aber um rd. 8 vH und bei Schafen sogar um 48 vH gestiegen. Der Anteil der ausländischen Einfuhr an den Gesamtzufuhren an lebenden und geschlachteten Tieren hat sich im Berichtsmonat bei Rindern in geringem Maße (auf 17,3 vH) abgeschwächt, bei Kälbern und Schweinen etwas (auf 7,6 bzw. 4,6 vH) vergrößert.

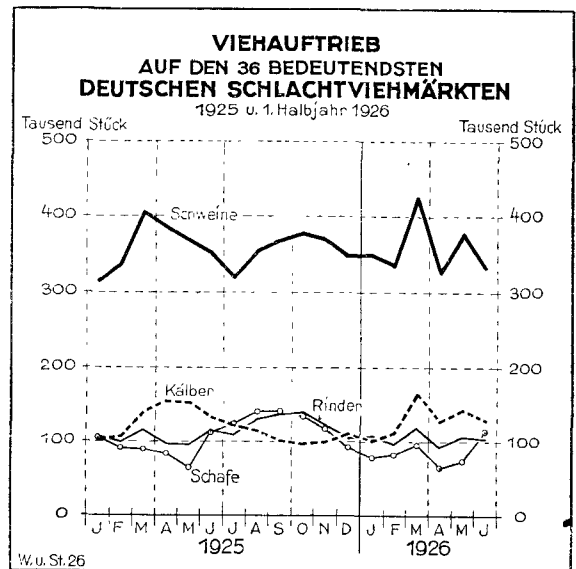
Im einzelnen sind im Berichtsmonat auf die 36 Hauptschlachtviehmärkte Deutschlands gebracht worden:

	lebende Tiere			geschlachtete	
	im ganzen	davon aus dem Ausland	dem Schlachthof des jew. Markttortes zugeführt	im ganzen	davon aus dem Ausland
Rinder . . .	103 779	11 291	62 059	12 455	9 386
Kalber . . .	128 731	2 444	107 193	12 437	8 219
Schweine . .	332 784	6 667	260 881	14 406	9 280
Schafe . . .	113 621	15	96 971	5 744	789

Gegenüber den Angaben für die gleiche Zeit des Vorjahres (Juni 1925) zeigt sich im Berichtsmonat nur noch eine unwesentlich größere Beschickung mit Schafen, hingegen ein geringerer Auftrieb sowohl an Rindern (um rd. 9 vH) wie auch an Kälbern (um 1,6 vH) und an Schweinen (um 5,7 vH). Bei letzteren haben sich auch die Zufuhren in geschlachtetem Zustande verringert, und zwar an Tieren ausländischer Herkunft. Im übrigen stellte sich aber die Marktbeschickung mit geschlachteten Tieren auch im Berichtsmonat zumeist noch etwas höher als im Vorjahre, vor allem bei Kälbern, an denen im ganzen in geschlachtetem Zustande um 33 vH mehr auf die Hauptviehmärkte gebracht wurde als in demselben Monat des Vorjahres.

Verglichen mit der gleichen Zeit des letzten Vorkriegsjahres (Juni 1913) ergibt sich im Berichtsmonat einerseits wieder ein erheblich größerer Auftrieb von Kälbern

sowie auch von Schafen, und zwar um je 13 vH, andererseits eine etwas geringere Beschickung mit Rindern (um 6 vH) und eine beträchtliche mit Schweinen (um 32 vH). Einen gewissen Ausgleich zu diesem Ausfall in der Beschickung mit lebenden Tieren bilden die jetzt sehr viel größeren Zufuhren an geschlachteten Tieren, die namentlich bei Schweinen und Schafen den Vorkriegsumfang um ein Vielfaches übertreffen.



Marktbeschickung mit lebenden Tieren (Stück).

	Rinder		Kalber		Schweine		Schafe	
	insgesamt	davon a. d. Ausland	insgesamt	davon a. d. Ausland	insgesamt	davon a. d. Ausland	insgesamt	davon a. d. Ausland
Juni 1926	103 779	11 291	128 731	2 444	332 784	6 667	113 621	15
Mai „	104 638	11 543	142 160	2 771	379 329	6 522	72 987	153
Juni 1925	114 343	15 369	130 848	2 195	352 956	7 059	112 994	82
Monatsdurchschnitt								
April/Juni 1926	100 033	10 724	132 803	2 478	345 714	5 906	83 834	59
Jan./März „	106 955	7 306	126 401	1 570	370 340	7 131	84 352	88
April/Juni 1925	102 578	13 145	144 216	2 512	370 083	4 765	86 251	271
I. Halbjahr 1926	620 963	54 090	777 610	12 143	2 148 162	39 111	504 558	441
I. „ 1925	628 070	64 843	780 457	10 621	2 169 193	34 561	544 051	1431

Die Zuckerrübenenernte wichtiger Länder im Jahre 1925.

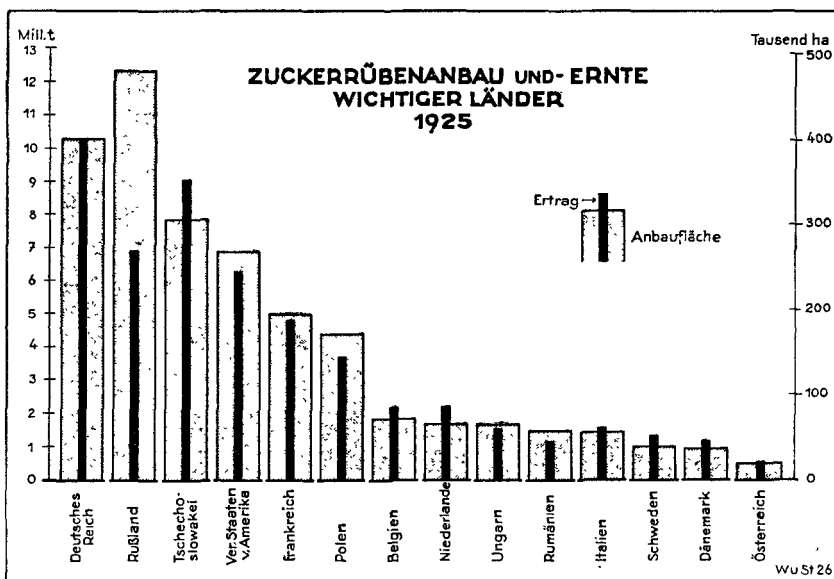
Die Zuckerrübenenernte des Jahres 1925 hat in den meisten Erzeugungsgebieten Europas wieder größere Erträge als im Jahr 1924¹⁾ erbracht. Von den Haupterzeugungsländern weist namentlich Rußland eine beträchtliche Erhöhung der Erträge auf, und zwar um über das Doppelte gegenüber den Ergebnissen von 1924, bei einer weiteren Zunahme der Anbaufläche für Zuckerrüben um rd. 39 vH. Während Rußland in bezug auf die Anbaufläche erstmals wieder seit der Vorkriegszeit an die Spitze aller Erzeugungsländer getreten ist, sind die Erträge der russischen Zuckerrübenenernte im Jahre 1925 — trotz der starken Steigerung gegenüber 1924 — sowohl hinter den Ergebnissen in Deutschland wie auch in der Tschechoslowakei noch bedeutend zurückgeblieben. Auch in diesen beiden Ländern hat gegenüber 1924 eine weitere Ertragssteigerung stattgefunden; in nennenswertem Ausmaße aber nur in der Tschechoslowakei (um rd. 700 000 t = 8,4 vH), während in Deutschland im ganzen nur eine größere Zuckerrübenenernte um 0,6 vH gegenüber 1924 festgestellt wurde. Beträchtliche Mehrerträge werden dagegen in Polen angegeben (um 14,8 vH). Auch Rumänien, Ungarn und Schweden verzeichneten erhebliche Erntezunahmen, und zwar letztere beiden Länder trotz eines Rückgangs des Anbaus um 2,6 bzw. 1,8 vH. Eine geringere Zuckerrübenenernte als 1924 hatten in Europa nur Frankreich, Belgien, Holland und Italien aufzuweisen. Bemerkenswert ist hierunter jedoch nur der Minderertrag in Frankreich (um insgesamt 979 000 t oder 16,9 vH), der nur zum Teil auf eine Abnahme des Anbaus (um 4 vH) gegenüber 1924 zurückzuführen ist.

In den Vereinigten Staaten von Amerika ist im Jahre 1925 wieder eine Einschränkung der Zuckerrübenbestellung um 18,4 vH erfolgt, während die Erträge nur um 2 vH zurückgegangen sind.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 11, S. 356.

Zuckerrübenenernte wichtiger Länder.

Länder	Fläche in 1000 ha		Ertrag in 1000 t		Zunahme + Abnahme — der Fläche in vH	gegenüb. 1924 des Ertrags in vH
	1925	1924	1925	1924		
Deutsches Reich	403,0	394,4	10 325,9	10 266,6	+ 2,2	+ 0,6
Belgien	72,5	81,2	2 174,3	2 489,1	— 10,7	— 12,6
Bulgarien	0	25,0	0	400,0	—	—
Dänemark	37,3	38,6	1 180,0	953,1	— 3,5	+ 23,8
Frankreich	195,0	203,5	4 799,0	5 778,2	— 4,0	— 16,9
Italien	56,0	124,0	1 540,0	3 720,9	— 54,8	— 58,6
Jugoslawien	33,2	48,3	1 063,1	—	— 31,2	—
Niederlande	66,2	73,9	2 180,0	2 426,5	— 10,4	— 10,2
Österreich	20,7	18,7	547,6	433,1	+ 10,8	+ 26,5
Polen	172,0	163,4	3 687,2	3 210,8	+ 5,3	+ 14,8
Rumänien	58,4	53,7	1 177,2	873,1	+ 8,7	+ 34,8
Rußland	482,7	347,0	6 910,9	2 994,4	+ 39,1	+ 130,8
Schweden	40,5	41,2	1 322,9	914,4	— 1,8	+ 44,7
Schweiz	1,4	1,3	47,5	45,0	+ 7,7	+ 5,6
Spanien	78,1	179,1	—	1 659,6	— 71,4	—
Tschechoslowak.	307,4	302,6	9 074,8	8 374,4	+ 1,6	+ 8,4
Ungarn	66,2	67,9	1 523,3	1 274,2	— 2,6	+ 19,7
Kanada	17,4	14,6	415,7	203,0	+ 19,2	+ 37,2
Ver. St. v. A.	269,9	330,6	6 288,6	6 418,3	— 18,4	— 2,0



Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im Juni 1926.

Im Juni 1926 wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 78 934 dz Rübenzucker erzeugt. Die gesamte Herstellung belief sich in der Zeit vom 1. September 1925 bis 30. Juni 1926 in Rohzuckerwert auf 15 950 969 dz, im gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 15 677 511 dz.

Es wurden im Berichtsmonat ferner gewonnen: 8377 dz Stärkezucker in fester Form, 49 096 dz Stärkezuckersirup und 2401 dz Zuckerfarbe, somit vom 1. September 1925 bis 30. Juni 1926 insgesamt 46 725 dz Stärkezucker, 361 758 dz Stärkezuckersirup, 14 058 dz Zuckerfarbe (und seit November 1925 5624 dz Hydrol — Zuckerabläufe —) gegenüber 40 948 dz, 366 261 dz und 13 865 dz in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Von September 1925 bis einschließl. Juni 1926 ergibt sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Mehr an versteuertem Verbrauchszucker von 2,9 vH.

In den freien Verkehr übergeführt bzw. unverteuert ausgeführt wurden:

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchszucker	Zuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl.	Stärkezucker und Stärkezuckersirup
In den freien Verkehr übergeführt in dz:				
Juni 1926	365	1 219 464	17 542	46 890
Davon Auslandszucker	1	4 993	37	57
1. Sept. 1925—30. Juni 1926	12 128	10 168 316	168 166	382 185
Davon Auslandszucker	4 834	428 287	204	229
Juni 1925	398	1 226 139	8 266	44 496
Davon Auslandszucker	—	11 743	6	—
1. Sept. 1924—30. Juni 1925	59 749	9 885 509	157 281	365 662
Davon Auslandszucker	2 949	379 089	266	373
Unverteuert ausgeführt in dz:				
Juni 1926	—	37 602	98 943	3 046
1. Sept. 1925—30. Juni 1926	—	119 877	477 157	19 422
Juni 1925	—	9 069	—	7 089
1. Sept. 1924—30. Juni 1925	—	678 810	2 379 023	55 435

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im Juni und im 1. Halbjahr 1926.

Die deutsche Außenhandelsbilanz ist im Juni zum ersten Male in diesem Jahre passiv. Der Einfuhrüberschuß im Juni beträgt insgesamt 35 Mill. *RM*, im reinen Warenverkehr 33 Mill. *RM*, während der Mai einen Ausfuhrüberschuß von 24 Mill. *RM*, der April von 56 Mill. *RM* aufwies.

Warengruppen	Einfuhr 1926			Ausfuhr 1926		
	Juni	Mai	Jan./Juni	Juni	Mai	Jan./Juni
	in 1000 <i>RM</i> nach Gegenwartswerten					
I. Lebende Tiere	10 004	8 551	44 935	1 151	945	5 939
II. Lebensmittel u. Getränke.....	292 892	282 176	1 514 180	27 036	25 532	242 621
III. Rohstoffe und halbfertige Waren.....	386 861	324 439	2 106 919	179 554	154 533	1 004 846
IV. Fertige Waren	103 167	87 777	562 619	551 015	547 953	3 514 991
Reiner Warenverkehr.....	791 924	702 943	4 228 653	758 756	728 963	4 768 397
V. Gold u. Silber ¹⁾	4 018	3 766	140 717	1 823	1 909	21 764
Zusammen	795 942	706 709	4 369 370	760 579	730 872	4 790 161

¹⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.

Die Wertergebnisse auf der Grundlage der Vorkriegswerte und die Mengenergebnisse verglichen mit den entsprechenden Ergebnissen des Vormonats sind aus den folgenden Aufstellungen zu ersehen.

Warengruppen	Einfuhr 1926			Ausfuhr 1926		
	Juni	Mai	Jan./Juni	Juni	Mai	Jan./Juni
	in 1000 <i>RM</i> auf der Grundlage der Vorkriegswerte					
I. Lebende Tiere	9 530	8 222	40 758	1 000	853	4726
II. Lebensmittel u. Getränke.....	213 710	208 809	1 130 620	23 388	22 648	205 322
III. Rohstoffe und halbfertige Waren.....	322 283	271 013	1 714 818	154 746	130 483	847 940
IV. Fertige Waren	83 536	70 884	433 427	407 757	398 260	2 523 308
Reiner Warenverkehr.....	629 059	558 928	3 319 623	586 891	552 244	3 581 296
V. Gold u. Silber ¹⁾	3 725	3 757	139 045	1 807	1 909	21 210
Zusammen	632 784	562 685	3 458 668	588 698	554 153	3 602 506

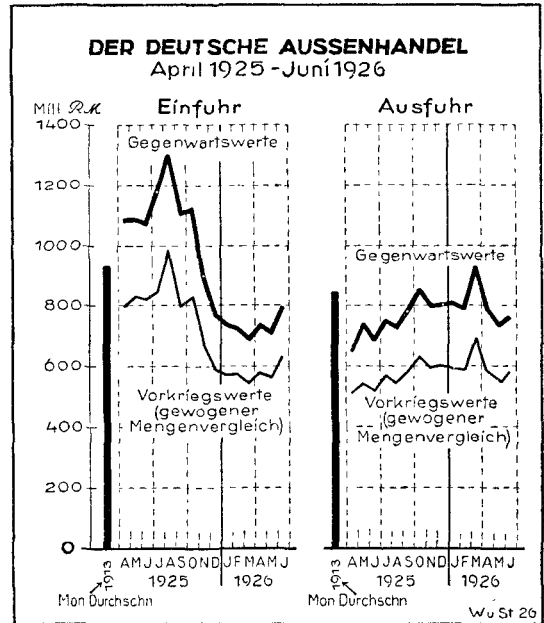
¹⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.

Warengruppen	Einfuhr 1926			Ausfuhr 1926		
	Juni	Mai	Jan./Juni	Juni	Mai	Jan./Juni
	Mengen in 1000 dz					
I. Lebende Tiere ¹⁾ . .	100	88	430	4	3	15
II. Lebensmittel u. Getränke.....	7 437	7 175	35 209	1 599	1 230	11 945
III. Rohstoffe und halbfertige Waren... .	25 255	23 556	145 229	42 129	33 906	184 895
IV. Fertige Waren ²⁾ . .	941	850	4 717	5 829	5 643	36 046
Waren aller Art ¹⁾²⁾	33 733	31 669	185 585	49 561	40 782	232 901
V. Gold u. Silber ³⁾ . .	1	0	3	0	0	2
Zusammen	33 734	31 669	185 588	49 561	40 782	232 903
Außerdem						
Pferde (Stck.)	1 401	957	4 639	866	1 215	9 379
Wasserfahrzeuge (Stck.)	13	7	74	96	150	574

¹⁾ Ohne Pferde. — ²⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ³⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — ⁴⁾ Reiner Warenverkehr.

Die reine Wareneinfuhr im Juni zeigt gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 89 Mill. *RM*. An der Steigerung sind sämtliche Gruppen beteiligt. Die Rohstoffe und halbfertigen Waren weisen mit 62 Mill. *RM* die beträchtlichste Zunahme auf; es

folgen dann Fertigwaren mit 14 Mill. *RM* und Lebensmittel und Getränke mit 11 Mill. *RM*. Auch die Ausfuhr weist eine, wenn auch geringere, Zunahme auf. Die reine Warenausfuhr ist um 30 Mill. *RM* gestiegen, daran ist die Rohstoffausfuhr mit 25 Mill. *RM* und die Fertigwarenausfuhr nur mit 3 Mill. *RM* beteiligt.



Im einzelnen ist folgendes zu berichten:

Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken zeigt gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 10,7 Mill. *RM*. Einfuhrsteigerungen sind festzustellen hauptsächlich bei Kartoffeln, pflanzlichen Ölen und Fetten, Küchengewächsen und Schmalz. Zurückgegangen ist dagegen die Einfuhr an Weizen und an Süßfrüchten.

Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren weist gegenüber dem Vormonat eine Zunahme um 62,4 Mill. *RM* auf. Daran sind die Textilrohstoffe mit 21,6 Mill. *RM* (darunter Wolle mit 17,8 Mill. *RM*) beteiligt. Beträchtlichere Steigerungen zeigen ferner Felle zu Pelzwerk, Kupfer, Tierfett und Kalbfelle und Rindshäute.

Die Fertigwareneinfuhr zeigt eine Zunahme um 14,4 Mill. *RM*. Davon entfallen 7,5 Mill. *RM* auf Textilfertigwaren (Garn), 1,4 Mill. *RM* auf Walzwerks-erzeugnisse und Eisenwaren.

Die Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist gegenüber dem Vormonat eine geringfügige Zunahme (um 1,5 Mill. *RM*) auf.

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Steigerung um 25 Mill. *RM*. Daran sind hauptsächlich beteiligt: Steinkohlen und schwefelsaures Ammoniak. Die Ausfuhr an Textilrohstoffen ist nahezu unverändert geblieben.

Bei der Ausfuhr an Fertigwaren ist nur eine unbedeutende Steigerung (um 3,1 Mill. *RM*) festzustellen. Die Textilfertigwaren erzielten gegenüber dem Vormonat eine unbedeutende Zunahme (um 1,9 Mill. *RM*); ebenso ist die Zunahme bei den Walz-

werkserzeugnissen und Eisenwaren geringfügig (2,2 Mill. *RM*). Abnahmen weisen auf: Farben, Firnisse und Lacke (um 3,7 Mill. *RM*) und Maschinen (um 1,1 Mill. *RM*).

Die Einfuhr und Ausfuhr an Gold und Silber sind im Juni gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert geblieben.

Im ersten Halbjahr 1926 weist der deutsche Außenhandel im reinen Warenverkehr einen Ausfuhrüberschuß von 540 Mill. *RM* auf, das bedeutet gemessen am Außenhandel der entsprechenden Zeitspanne des Vorjahres — das erste Halbjahr 1925 ergab einen Einfuhrüberschuß von rund 2,2 Milliarden *RM* — eine wesentliche Veränderung der Bilanz des Außenhandels. Die Differenz zwischen den Bilanzen der beiden ersten Halbjahre 1926 und 1925 beträgt rund 2,7 Milliarden *RM*. Diese Veränderung ist hauptsächlich auf die außerordentliche Einschränkung

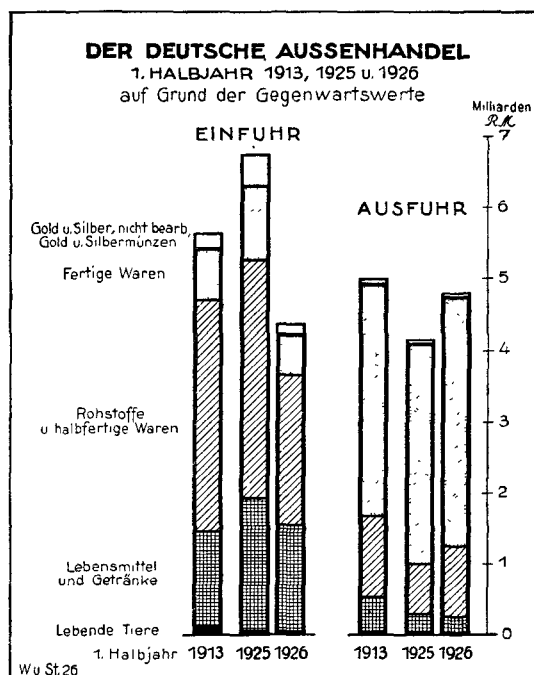
Handelsbilanz

wichtiger Waren im 1. Halbjahr 1926, 1925 und 1913.

Einfuhrüberschuß —, Ausfuhrüberschuß +.

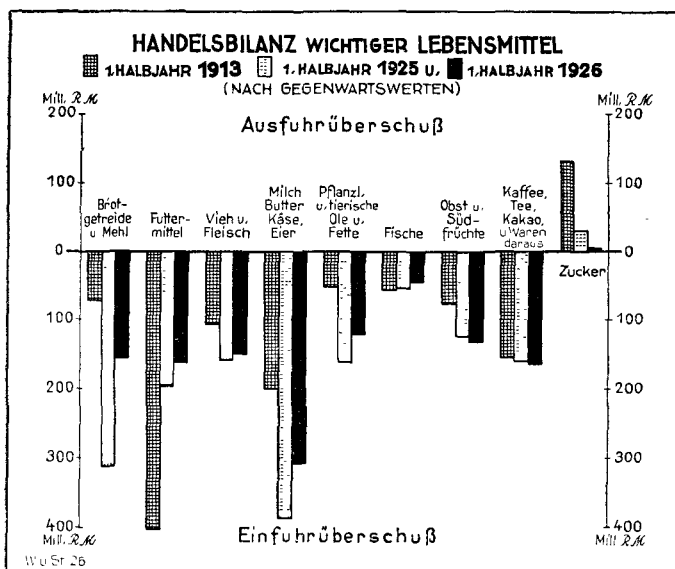
Warengattung	Im 1. Halbjahr				1913
	1926		1925		
	auf Grund der Gegen- wertswerte	auf Grund der Vor- kriegswerte	auf Grund der Gegen- wertswerte	auf Grund der Vor- kriegswerte	
In Mill. RM					
Getreide	-147,2	- 79,0	-258,4	-140,3	-113,5
Mehl	- 9,6	- 3,2	- 54,9	- 39,3	+ 39,9
Getreide und Mehl . .	-156,8	- 82,2	-313,3	-179,6	- 73,6
Futtermittel ¹⁾	-161,5	-150,5	-197,0	-114,5	-400,7
Vieh ²⁾ und Fleisch ²⁾ .	-150,4	-159,6	-158,5	-163,1	-108,5
Milch, Butter, Käse, Eier	-308,1	-217,0	-386,4	-243,5	-201,1
Pflanzl. und tierische Öle und Fette	-122,1	- 85,9	-161,4	-103,3	- 53,5
Zucker	+ 5,6	+ 0,5	+ 30,3	+ 22,8	+134,0
Fische	- 45,5	- 42,8	- 55,2	- 45,8	- 56,0
Obst und Südf Früchte .	-132,1	- 81,3	-125,6	- 83,3	- 78,1
Kaffee, Tee, Kakao und Waren daraus	-164,9	-112,0	-159,2	-111,5	-155,9

¹⁾ Einschl. Futterrüben, Rau- und Grünfutter, Futtersaaten aus Gruppe III. — ²⁾ Ausschl. Pferde, Maulesel, Hirsche, Hunde, Vögel u. a. — ³⁾ Einschl. Gefrierfleisch.



der Einfuhr im ersten Halbjahr 1926 zurückzuführen: im ersten Halbjahr 1926 wurden für 2091 Mill. *RM* weniger Waren eingeführt als im Vorjahre. Gleichzeitig ist aber auch eine beträchtliche Ausfuhrsteigerung eingetreten: die Mehr- ausfuhr im ersten Halbjahr 1926 gegenüber dem ersten Halbjahr 1925 beträgt rund 648 Mill. *RM*. Der große Unterschied in der Höhe der Einfuhr im ersten Halbjahr 1926 und 1925 findet seine Erklärung in der Tatsache, daß sowohl das erste Halbjahr 1926 als auch das erste Halbjahr 1925 nicht unter normalen Verhältnissen standen. Stand das Halbjahr 1926 zu Anfang im Zeichen der Krise und im weiteren Verlauf im Zeichen der Depression mit der Wirkung größter Beschränkung beim Einkauf, so ist das Merkmal des ersten Halbjahres 1925 der Anreiz zur Voreindeckung (Fortfall der einseitigen Meistbegünstigung am 10. Januar 1925 und die Zolltarifierhöhung am 1. Oktober 1925) und der Zustrom namhafter Auslandskredite gewesen. Gerade die große und verhältnismäßig plötzliche Änderung der Bilanz des deutschen Außenhandels legt die Frage nahe, ob nicht die Einfuhr des ersten Halbjahres 1926 unter dem normalen Stande ist. Andererseits ist anzunehmen, daß die Einfuhr des ersten Halbjahres 1925 über diesem Stande lag. Ein endgültiges Urteil kann darüber erst in späterer Zeit gefällt werden, denn ein „normaler“ Stand ergibt sich erst aus der Beobachtung längerer, durch besondere Ereignisse nicht beeinflusster Perioden.

Die Übersicht auf S. 452 zeigt den Stand der Einfuhr in den ersten Halb-



Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Juni 1926.

Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	Juni 1926	Jan./Juni 1926	Juni 1926	Jan./Juni 1926	Juni 1926	Jan./Juni 1926	Juni 1926	Jan./Juni 1926
	In Mill. RM auf der Grundlage der Gegenwartswerte				in 1000 dz			
I. Lebende Tiere	10,004	44,935	1,151	5,939	1) 100,128	1) 430,156	1) 4,079	1) 15,383
Pferde	0,828	3,910	0,511	2,677	2) 1401	2) 4639	2) 866	2) 9879
Rindvieh	6,766	26,592	0,017	0,403	2) 20513	2) 86213	2) 40	2) 713
Schweine	0,878	6,064	0,012	0,034	2) 8815	2) 68670	2) 54	2) 160
Sonstige lebende Tiere	1,532	8,369	0,611	2,825	7,740	35,517	3,876	11,457
II. Lebensmittel und Getränke	292,892	1 514,180	27,036	242,621	7 437,276	35 209,378	1 598,422	11 944,587
Weizen	50,638	223,972	0,337	57,319	1 891,103	8 340,665	15,504	2 419,543
Roggen	3,255	8,084	1,651	27,604	182,783	445,998	90,800	1 664,386
Gerste	15,125	92,715	0,014	0,831	936,764	5 994,264	0,776	36,888
Hafer	7,928	22,073	0,070	9,655	512,708	1 428,994	3,839	551,564
Mais, Dari	6,364	33,257	—	0,039	461,929	2 322,404	—	1,734
Reis	15,267	48,496	6,485	29,052	497,251	1 612,431	194,396	897,295
Malz	4,202	17,301	0,716	4,727	129,684	552,959	17,146	113,912
Mehl, Graup. u. a. Mülereierzeugn.	4,637	20,953	2,614	12,584	130,624	597,152	103,321	589,209
Kartoffeln, frisch	9,262	13,737	0,161	2,842	614,516	927,964	29,104	506,637
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	1,349	7,992	0,114	1,996	51,379	269,659	2,778	53,864
Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	14,612	53,204	0,452	1,959	408,057	2 032,160	10,569	44,945
Obst	6,282	37,030	0,288	0,671	87,676	656,872	5,673	11,862
Südfrüchte	11,255	96,013	0,070	0,243	228,861	2 431,859	1,014	4,128
Zucker	0,619	3,238	1,680	8,789	99,043	344,400	49,107	313,946
Kaffee	16,725	128,794	0,056	0,239	67,925	534,070	0,209	0,815
Tee	1,004	8,135	—	—	2,649	21,440	—	—
Kakao, roh	5,648	27,735	—	0,003	55,263	307,116	—	0,311
Fleisch, Speck, Fleischwürste	14,280	114,857	0,648	2,417	125,618	1 068,745	2,719	10,849
Fische und Fischzubereitungen	6,768	49,923	0,383	4,432	154,690	1 546,960	5,445	82,943
Milch	1,708	7,061	0,058	0,517	27,466	159,255	0,588	5,379
Butter	27,207	155,635	0,121	0,282	82,093	444,042	0,361	0,877
Hart- und Weichkäse	9,616	43,078	0,069	0,702	56,194	254,602	0,639	5,808
Eier von Federvieh	19,744	104,010	0,014	0,188	155,554	702,144	0,078	0,739
Schmalz, Oleomargarin	15,883	95,714	0,001	0,031	100,803	637,101	0,003	0,203
Talg v. Rindern u. Schaf., Preßtalg	2,437	9,694	0,047	0,352	27,494	113,297	0,518	3,992
Margarine u. ähnliche Speisefette	1,987	11,070	0,650	7,256	22,238	120,770	6,579	72,283
Pflanzl. Öle u. Fette ³⁾	11,185	35,891	2,215	22,670	139,454	442,247	23,919	253,857
Gewürze	1,352	8,843	0,013	0,149	5,030	32,472	0,329	1,847
Branntwein u. Sprit aller Art ⁴⁾	0,076	1,098	0,362	2,748	0,355	10,974	4,807	38,882
Wein und Most	1,644	6,077	0,959	4,472	36,035	136,770	5,482	26,914
Bier	0,302	2,084	3,011	14,677	17,999	123,699	102,456	498,852
Sonst. Lebensmittel u. Getränke	5,141	26,436	3,777	23,276	137,841	595,773	920,323	3 730,153
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren	386,861	2 106,919	179,554	1004,846	25 255,377	145 228,898	42 129,041	184 895,514
Rohseide u. Florettseide	7,856	43,895	0,284	2,435	3,033	12,321	0,117	1,383
Wolle u. andere Tierhaare	58,247	276,317	8,375	66,287	183,776	852,822	18,347	137,067
Baumwolle	33,259	271,108	13,739	72,910	198,611	1 491,941	76,184	423,096
Flachs, Hanf, Jute u. dgl. usw.; Abfälle	10,617	64,781	0,563	5,100	121,150	676,099	12,687	90,994
Lamm- u. Schaffelle, behaart	0,872	4,597	0,161	2,093	2,843	13,998	1,142	17,266
Kalbfelle und Rindshäute	13,142	56,266	2,775	23,114	82,538	340,120	24,786	199,559
Felle zu Pelzwerk, roh	12,509	43,407	4,056	21,220	3,984	14,210	1,051	6,432
Sonstige Felle und Häute	4,598	18,446	0,469	3,804	10,282	45,850	1,581	13,884
Federn und Borsten	3,456	20,604	0,555	4,343	6,746	43,022	0,820	5,963
Tierfett u. Tran f. gewerb. Zwecke	6,438	16,445	0,626	3,300	100,366	268,128	11,306	63,554
Därme, Mag., Goldschlägerh. u. dgl.	5,799	30,420	1,002	6,684	29,718	165,732	3,408	25,213
Hopfen	0,381	9,869	0,143	1,911	0,605	11,975	0,267	2,371
Rohtabak	12,531	52,593	0,036	0,249	56,628	204,819	0,169	1,293
Nichtölhaltige Sämereien	0,660	16,774	0,107	19,549	7,157	135,346	1,030	174,610
Ölfrüchte und Ölsaaten	52,986	296,809	0,103	1,266	1 444,321	8 348,128	3,149	25,646
Ölkuchen, Kleie u. ähnl. Futterm.	6,701	47,806	4,143	43,750	536,527	3 302,293	269,602	2 716,847
Bau- und Nutzholz	16,347	102,389	3,525	16,389	2 658,893	15 112,229	670,544	2 956,690
Holz zu Holzmasse	3,747	17,020	0,123	0,370	1 176,660	5 352,468	39,125	118,557
Holzschliff, Zellstoff usw.	1,109	5,469	5,893	36,157	38,460	191,258	221,189	1 368,973
Gerbhölzer, -rinden u. -auszüge	1,555	9,428	0,206	1,666	80,080	401,067	6,477	50,925
Harz, Kopale, Schellack, Gummi	3,543	20,453	0,901	5,911	45,828	231,561	5,867	36,511
Kautschuk, Guttapercha, Balata	9,243	55,098	0,769	7,391	21,769	115,738	3,570	35,245
Steinkohlen	3,431	41,810	49,346	179,807	1 543,076	20 545,817	25 177,301	90 696,149
Braunkohlen	1,437	9,009	0,038	0,259	1 408,335	8 831,863	20,161	134,340
Koks	0,068	0,591	9,681	60,231	25,415	226,220	3 755,911	22 932,317
Preßkohlen	0,116	0,875	3,739	21,528	75,383	567,043	1 946,574	10 303,707
Steinkohlenteer, -öle u. Derivate	2,910	12,424	4,899	20,379	106,058	435,273	284,084	1 451,672
Mineralöle	15,446	92,310	1,396	7,502	913,391	5 689,529	43,184	225,459
Mineralphosphate	1,175	6,195	0,022	0,257	384,225	2 310,775	0,810	22,040
Zement	0,188	0,782	3,103	14,844	65,179	271,712	926,295	4 420,860
Sonstige Steine und Erden	5,692	26,393	4,383	23,410	1 732,767	7 278,383	4 702,306	22 418,544
Eisenerze	12,661	66,711	0,202	1,638	7 384,067	39 620,953	112,676	869,944

¹⁾ Ohne Pferde, die nur in Stückzahlen erfaßt werden; vgl. Anm. 2. — ²⁾ Menge in Stück. — ³⁾ Auch zu techn. Gebrauch, da nicht trennbar. — ⁴⁾ Einschl. Brennsprit. —

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Juni 1926 (Schluß).

Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	Juni 1926	Jan./Juni 1926	Juni 1926	Jan./Juni 1926	Juni 1926	Jan./Juni 1926	Juni 1926	Jan./Juni 1926
	in Mill. RM auf der Grundlage der Gegenwartswerte				in 1000 dz			
Kupfererze	0,406	8,575	0,114	0,778	93,967	636,312	53,031	180,272
Zinkerze	3,888	10,926	0,821	3,982	192,841	614,388	66,945	369,676
Schwefelkies	1,316	7,763	0,020	0,082	635,683	3735,733	7,346	33,655
Sonstige Erze und Metallaschen .	5,028	30,115	1,286	5,793	630,651	3934,378	308,841	1 632,768
Eisen	1,365	6,570	4,955	30,695	199,875	903,167	739,936	4 472,232
Kupfer	20,457	93,253	3,564	26,689	166,971	754,555	29,973	233,055
Blei	4,722	25,269	1,125	7,067	73,264	366,562	15,413	89,614
Zinn	5,696	22,933	1,200	7,298	10,258	40,313	3,358	19,730
Zink	6,831	27,191	1,144	9,041	102,669	400,503	18,043	130,717
Aluminium	0,806	4,384	1,695	16,480	3,264	17,761	7,613	80,739
Sonst. unedl. Metalle	0,725	4,943	1,010	6,989	4,989	25,793	12,084	63,023
Eisenhalbzug (Rohluppen usw.) .	2,349	10,123	2,559	13,896	246,027	1028,755	238,964	1 274,327
Kalisalze	—	—	1,629	23,181	—	—	340,311	4 839,375
Thomasphosphatmehl	5,722	15,873	0,096	0,694	1221,134	3762,224	23,225	151,373
Schwefelsaures Ammoniak	0,009	0,122	14,059	52,630	0,378	5,372	585,362	2 085,124
Sonst. chem. Rohst. u. Halbzeuge	4,592	23,409	5,800	41,888	147,582	1051,850	252,464	2 227,948
Sonst. Rohst. u. halbfert. Waren .	14,229	77,826	13,183	82,796	1072,943	4842,095	1 084,412	5 064,775
IV. Fertige Waren	102,167	562,619	551,015	3514,891	3) 940,212	3) 4716,479	3) 5 828,818	3) 36 045,489
Kunstseide u. Florettseidengarn .	6,699	23,394	3,629	22,826	4,597	15,279	3,353	19,817
Garn { Wolle und and. Tierhaaren .	11,113	59,607	7,603	51,506	13,503	69,472	7,917	47,674
aus { Baumwolle	15,245	80,057	3,250	19,356	21,005	128,207	8,584	47,474
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	1,924	9,006	1,773	10,181	7,587	40,476	10,650	55,442
Gewebe u. (Seide und Kunstseide .	0,836	9,785	12,737	75,614	0,126	1,288	3,624	20,838
and. nicht- Wolle u. a. Tierhaaren	1,443	15,686	20,142	132,781	0,780	7,461	15,189	90,817
genähte { Baumwolle	4,620	46,381	34,573	226,540	5,633	58,259	27,339	159,458
Waren aus Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	0,363	1,812	3,988	25,675	1,658	7,093	24,232	158,280
Kleidung und Wäsche	0,462	3,190	5,997	48,157	0,152	1,177	2,826	18,277
Filzhüte und Hutstumpen	0,260	2,139	1,856	10,499	0,053	0,320	0,590	3,441
Sonstige Textilwaren	0,769	5,686	8,022	52,062	0,860	6,323	11,569	69,675
Leder	3,490	18,116	14,361	115,003	4,454	22,866	10,099	91,242
Schuhwerk, Sattl- u. a. Lederwar.	2,045	11,063	4,854	34,752	0,982	4,847	2,876	20,350
Pelze und Pelzwaren	4,123	15,517	14,240	72,687	1,160	4,453	1,936	8,973
Paraffin u. War. a. Wachs od. Fetten	1,197	5,790	2,911	14,007	15,102	73,629	22,852	116,703
Möbel und andere Holzwaren . .	1,197	4,368	6,113	35,421	15,875	67,329	52,501	296,706
Kautschukwaren	1,653	6,320	8,347	53,630	2,631	11,564	14,537	89,624
Zellul., Gal. u. War. dar. (o. Filme)	0,199	1,192	5,262	29,149	0,642	3,382	6,105	37,221
Filme, belichtet und unbelichtet .	0,313	1,913	2,150	12,799	0,161	0,555	1,036	6,339
Papier und Papierwaren	0,841	4,467	25,751	174,794	7,740	44,684	380,614	2 706,691
Bücher und Musiknoten	1,007	5,941	3,733	22,005	3,433	15,950	5,861	35,120
Farben, Firnisse und Lacke . . .	1,867	12,977	23,394	153,301	34,914	200,119	130,479	784,927
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium	0,001	0,001	2,229	21,826	0,069	0,089	172,672	1 604,685
Sonst. chem. u. pharm. Erzeugn.	4,863	31,726	33,555	200,255	48,822	389,506	648,428	3 744,244
Ton- u. Porzellanw. (auß. Ziegeln)	1,061	3,661	11,261	65,862	44,717	148,277	154,738	869,375
Glas und Glaswaren	1,331	6,019	15,453	95,879	17,391	67,281	132,102	875,340
Waren aus Edelmetallen	0,191	2,267	3,804	25,326	0,003	0,047	0,113	0,648
Röhren und Walzen	0,839	4,228	10,103	62,431	39,433	207,127	321,773	1 962,288
Wa- Stab- und Formeisen	5,115	21,062	12,592	77,683	410,361	1607,025	937,666	5 555,143
ren Blech und Draht	1,421	8,376	14,312	87,166	68,110	444,288	825,500	4 966,455
aus Eisenbahnoberbaumaterial . .	1,026	7,451	6,104	32,496	71,611	534,303	496,357	2 560,769
Ei- Kessel; Teile, Zubeh. v. Masch.	0,870	5,294	11,510	69,942	5,647	38,827	88,265	519,747
sen Messerschmiedewaren	0,022	0,243	5,134	30,739	0,022	0,318	5,582	32,999
Sonstige Eisenwaren	1,897	9,392	49,568	326,703	17,939	101,456	613,869	3 954,022
Waren aus Kupfer	0,725	3,866	18,508	113,967	1,635	9,171	73,305	447,614
Vergoldete und versilberte Waren	0,121	1,222	3,198	20,276	0,032	0,310	1,513	8,407
Sonst. Waren aus unedlen Metallen	0,935	4,532	7,460	47,721	7,209	30,662	26,860	157,555
Textilmaschinen	1,673	14,312	10,322	73,292	12,079	100,223	38,615	277,387
Dampflokotiven, Tender	—	0,022	2,056	15,272	—	0,239	10,428	90,546
Werkzeugmaschinen	0,594	3,006	8,341	58,057	2,131	11,862	48,907	391,661
Landwirtschaftl. Maschinen	0,554	2,935	2,472	26,820	4,699	20,691	25,127	317,511
Sonst. Maschinen (außer elektr.) .	2,833	12,143	24,523	162,111	11,140	49,812	126,699	844,398
Elektr. Maschinen (einschl. Teile)	0,538	4,221	4,842	30,285	2,006	16,316	20,385	133,397
Elektrotechn. Erzeugnisse	1,149	8,827	22,151	139,415	1,708	10,924	72,976	423,686
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder . .	6,258	20,701	1,713	12,294	14,703	47,596	4,153	29,357
Fahrräder, Fahrradteile	0,184	0,884	3,042	24,917	0,412	1,713	10,822	85,608
Wasserfahrzeuge	0,341	2,189	7,533	41,833	4) 13	4) 74	4) 96	4) 574
Musikinstr., Phonographen u. dgl.	0,431	2,269	8,380	51,145	0,421	2,109	16,329	98,034
Uhren	0,698	5,134	3,416	23,248	0,054	0,454	5,677	38,060
Sonst. Erzeugn. d. Feinmechanik 1)	1,254	6,060	5,451	36,973	0,610	2,522	5,004	29,911
Kinderspielzeug	0,109	0,909	9,006	36,906	0,212	1,577	34,907	143,748
Sonst. fertige Waren	3,465	24,820	18,391	111,406	14,013	85,621	165,137	997,805
V. Gold und Silber 2)	4,018	140,717	1,823	21,764	0,778	3,000	0,121	1,822
Gesamtein- u. -ausfuhr (Spezialh.)	795,942	4369,370	760,579	4790,161	*) 33 733,771	*) 185 587,911	*) 49 560,481	*) 232 902,795

1) Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — 2) Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — 3) Ohne Wasserfahrzeuge. —

4) Menge in Stück. — *) Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannter Stückzahl.

jahren 1926 und 1925 verglichen mit dem ersten Halbjahr 1913:

Warengruppen	1926	1925	1913	1926	1925
	auf Grund d. Gegenwartswerte			auf Grund der Vorkriegswerte	
	Einfuhr in Mill. <i>RM</i>				
I. Lebende Tiere	44,9	60,3	136,9	40,7	63,7
II. Lebensmittel	1514,2	1878,3	1337,9	1130,6	1256,4
III. Rohstoffe	2106,9	3322,0	3238,4	1714,8	2522,9
IV. Fertigwaren	562,6	1059,3	718,3	433,5	725,9
	4228,6	6319,9	5431,5	3319,6	4568,9

Vergleicht man die einzelnen Ein- und Ausfuhrüberschußposten der großen Warengruppen¹⁾ des ersten Halbjahres 1926 mit denen des ersten Halbjahres 1925 und 1913, so ergibt sich folgendes:

Den größten Einfuhrüberschußposten stellen nach wie vor die unmittelbar und mittelbar der Ernährung und dem Genuß dienenden Waren.

Zusammensetzung des Einfuhrüberschußpostens „unmittelbar und mittelbar der Ernährung und dem Genuß dienende Waren“ in Mill. *RM*.

Warengattungen	1. Halbjahr				
	1926	1925	1926	1925	1913
	Auf der Grundlage der Gegenwartswerte				
Lebende Tiere	39,0	50,9	36,0	53,3	133,2
Lebensmittel u. Getränke	1 271,6	1 610,2	925,3	1 056,6	824,0
Ölfürchte u. Sämereien	292,8	319,6	248,3	232,7	273,8
Ölkuchen	4,0	12,3	5,2	9,0	152,4
Hopfen	7,9	4,1	3,4	2,1	*) —
Tabak u. Waren daraus	51,9	111,6	31,5	82,0	70,7
Därme	23,7	30,3	22,1	27,3	23,0
Düngemittel	*) —	*) —	*) —	*) —	56,1
Summe der Einfuhrüberschußposten	1 690,9	2 139,0	1 271,8	1 463,0	1 533,2
Ausfuhrüberschußposten:					
Hopfen	**) —	**) —	**) —	**) —	10,9
Düngemittel	71,8	22,8	76,9	32,3	**) —
Insgesamt Einfuhrüberschuß	1 619,1	2 116,2	1 194,9	1 430,7	1 522,3

*) Siehe Ausfuhrüberschußposten. — **) Siehe Einfuhrüberschußposten.

Demnach sind im ersten Halbjahr 1926 für die Bedarfsdeckung an diesen Waren rund 1,6 Milliarden *RM* aufzubringen gewesen. Gegenüber der entsprechenden Zeitspanne des Vorjahres bedeutet das aber eine Verminderung um rund 500 Mill. *RM*. Dieser Unterschied dürfte zu einem beträchtlichen Teil auf die günstigere Ernte des Jahres 1925 zurückzuführen sein. Zum Teil mögen auch andere Gründe (Einschränkung und Änderung der Lebenshaltung) an diesem Ergebnis teilhaben. Schaltet man die Preisveränderungen aus, so ergibt sich, daß im ersten Halbjahr 1926 der Einfuhrüberschuß der genannten Waren geringer als 1913 war (1913 : 1,5, 1926 : 1,2, 1925 : 1,4 Milliarden *RM*). Hierbei ist die Gebiets- und Bevölkerungsveränderung gegenüber der Vorkriegszeit nicht berücksichtigt. Zu demselben Ergebnis gelangt man auch, wenn man die Anzahl der Bevölkerung zugrunde legt; nominal ergibt sich zwar für das erste Halbjahr 1926 eine höhere Belastung als für das erste Halbjahr 1913, die aber lediglich auf die Preisveränderungen zurückzuführen ist.

Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt für unmittelbar und mittelbar der Ernährung und dem Genuß dienende Waren ein Einfuhrüberschuß von

¹⁾ Bezüglich der Vorbehalte über die Anwendbarkeit der Methode vgl. „W. u. St.“ 5. Jg. 1925, Nr. 9, S. 287.

1. Halbjahr		
1926	1925	1913
25,88 <i>RM</i>	33,82 <i>RM</i>	22,64 <i>RM</i>
Unter Zugrundelegung der Preise von 1913 (Fiktive Kaufkraft der Vorkriegsmark)		
19,10 <i>RM</i>	22,86 <i>RM</i>	—

Der Einfuhrüberschußposten Textilien zeigt im ersten Halbjahr 1926 eine außerordentliche Einschränkung, die sich durch die starke Einschränkung der Einfuhr erklärt. Beachtlich ist jedoch, daß der Rückgang infolge der seit dem Vorjahre eingetretenen beträchtlichen Preissenkung für Textilien größer erscheint, als er in Wirklichkeit ist (s. Bewegung auf Grund der Vorkriegswerte). Der relativ stärkste Rückgang entfällt auf die Fertigwareneinfuhr, die im ersten Halbjahr 1925 durch die Vorindeckung aus Elsaß-Lothringen infolge des Fortfalls der einseitigen Meistbegünstigung besonders hoch war. Es sind eingeführt worden:

1. Halbjahr					
	1926	1925	1913	1926	1925
	auf Grund der Gegenwartswerte			auf Grund der Vorkriegswerte	
Textilien	in Mill. <i>RM</i>				
insgesamt ..	912,8	1676,9	1152,5	583,3	878,8
darunter					
Rohstoffe...	656,1	1069,1	875,5	424,5	583,0
Fertigwaren	256,7	607,8	277,0	158,8	295,8

Die Ausfuhr an Textilien im ersten Halbjahr 1926 weist gegenüber dem ersten Halbjahr 1925 eine, wenn auch nicht bedeutende, Zunahme auf; sie hat noch nicht wieder zwei Drittel des Umfanges von 1913 erreicht. Es sind ausgeführt worden:

	1. Halbjahr				
	1926	1925	1913	1926	1925
	auf Grund der Gegenwartswerte			auf Grund der Vorkriegswerte	
Textilien	in Mill. RM				
insgesamt ..	821,9	794,1	793,6	469,1	432,9
darunter					
Rohstoffe ..	146,7	134,2	160,6	85,0	71,3
Fertigwaren	675,2	659,9	633,0	384,1	361,6

Beträchtlich ist ferner der Rückgang der Einfuhrüberschußposten Bau- und Nutzholz, Gummi, Kautschuk und Waren daraus und vor allem unedle Metalle und Waren daraus (auf ein Siebentel des Vorjahrsbetrages). Einschneidender noch ist die Veränderung bei Fellen, Häuten, Pelzen und Waren daraus und Kupfer und Waren daraus, die zu Ausfuhrüberschußposten geworden sind (s. unten).

Die Ausfuhrüberschußposten zeigen durchweg höhere Überschubeträge als im ersten Halbjahr 1925. Nur Musikinstrumente machen hiervon eine Ausnahme; das erklärt sich dadurch, daß im ersten Halbjahr 1925 mit Rücksicht auf die am 1. Juli 1925 in Kraft getretenen Mac Kenna-Zölle eine Vorauslieferung nach England erfolgte.

Der wichtigste Ausfuhrüberschußposten ist nach wie vor Eisen und Waren daraus, der wertmäßig rund ein Viertel der gesamten Ausfuhrüberschußposten ausmacht. Die Ausfuhr an Eisen und Eisenwaren hat sich von 609 Mill. *RM* im ersten Halbjahr 1925 auf 735,4 Mill. *RM* im ersten Halbjahr 1926 gesteigert, die Einfuhr ist in der gleichen Zeit von 253,1 auf 152,7 Mill. *RM* zurückgegangen. Mit etwas mehr als je einem Achtel Anteil an der Summe der Ausfuhrüberschußposten folgen

dann Maschinen und chemische und pharmazeutische Erzeugnisse. Die Ausfuhr an Maschinen zeigt ein Anwachsen von 294,1 im ersten Halbjahr 1925 auf 365,8 Mill. *RM* im ersten Halbjahr 1926, die Ausfuhr an Chemikalien von 339,4 auf 387,7 Mill. *RM*.

Auch bei Papier und Waren daraus ist eine günstige Entwicklung der Ausfuhr festzustellen. Es betrug die Ausfuhr im ersten Halbjahr 1925 184,9, im ersten Halbjahr 1926 233,3 Mill. *RM*.

Außerordentlich an Bedeutung gewonnen hat der Ausfuhrüberschußposten fossile Brennstoffe, der auf die fünfte Stelle aufgerückt ist. Die starke Zunahme ist zum Teil eine Folge des englischen Kohlenstreiks (Abnahme der Einfuhr an Auslandskohle und Zunahme der Ausfuhr deutscher Kohle); die Ausfuhr an fossilen Brennstoffen insgesamt ist von 212,3 im ersten Halbjahr 1925 auf 289,7 Mill. *RM* im ersten Halbjahr 1926 gestiegen.

Einfuhrüberschußposten in der Bilanz des deutschen Außenhandels in Mill. *RM*.

Warengattungen	1. Halbjahr				
	1926	1925	1926	1925	1913
Unmittelbar u. mittelbar der Ernährung u. dem Genuß dienende Waren ¹⁾	1619,1	2116,2	1194,9	1430,7	1522,3
Gold u. Silber, unbearbeitet	119,0	428,2	117,8	418,7	165,1
Textilien	90,9	882,7	114,1	446,0	358,9
Bau- u. Nutzholz u. Waren daraus	56,0	131,0	43,6	88,0	97,6
Uedle Metalle (außer Eisen u. Kupfer) u. Waren daraus	22,3	154,6	*)	5,5	46,3
Gummi, Kautschuk u. Waren daraus, Harze	15,8	70,0	13,5	110,6	23,8
Kraftfahrzeuge	8,4	26,1	14,0	37,0	*)
Felle, Haute, Pelze u. Waren daraus, Gerbstoffe	*)	143,4	*)	165,9	86,5
Kupfer u. Waren daraus	*)	113,5	*)	143,4	66,6
Fossile Brennstoffe u. Derivate	*)	*)	*)	51,3	*)
Wasserfahrzeuge	*)	4,0	*)	15,6	13,1
Sonstige Waren	*)	58,1	*)	32,7	28,8
Summe der Einfuhrüberschußposten	1931,5	4127,8	1497,9	2945,4	2409,0
Summe der Ausfuhrüberschußposten	2352,3	1500,5	1641,7	1064,8	1755,8
Einfuhrüberschuß	*)	2627,3	*)	1880,6	653,2

*) Ausfuhrüberschuß (vgl. Übersicht „Ausfuhrüberschußposten“).
 — ¹⁾ Gruppe I und II des Intern. Verzeichn. Dazu: Sämereien u. Ölfrüchte, Ölkuchen u. Kleie, Tabak, Hopfen, natürliche und künstliche Düngemittel.

Zum ersten Male erscheinen in der Reihe der Ausfuhrüberschußposten Felle und Häute; das erklärt sich zum Teil durch den außerordentlichen Rückgang der Einfuhr (erstes Halbjahr 1925 345,9, erstes Halbjahr 1926 167,4 Mill. *RM*), zum Teil auch durch die Zunahme der Ausfuhr (erstes Halbjahr 1925 224,5, erstes Halbjahr 1926 272,7 Mill. *RM*), an der Kalbfelle und Rindshäute einen auffallend hohen Anteil haben.

Ebenso erscheinen neu in der Liste der Ausfuhrüberschußposten Wasserfahrzeuge und Kupfer und Waren daraus; erstere infolge einer erheblich gesteigerten Ausfuhr (das Vierfache gegenüber dem ersten Halbjahr 1925), letztere infolge einer starken Einschränkung des Rohstoffbezuges.

Ausfuhrüberschußposten in der Bilanz des deutschen Außenhandels in Mill. *RM*.

Warengattung	1. Halbjahr				
	1926	1925	1926	1925	1913
Eisen und Waren daraus	582,7	355,9	439,9	232,8	527,8
Maschinen (auch elektr.)	320,2	257,1	219,7	183,7	268,1
Chem. u. pharm. Erzeugnisse	327,6	264,9	240,3	186,6	294,2
Papier, Rohstoffe u. Waren daraus	200,4	129,9	141,5	95,8	123,5
Fossile Brennstoffe u. Derivate	132,7	4,7	60,7	*)	147,5
Elektrotechn. Erzeugnisse ¹⁾	130,6	112,1	96,0	94,9	90,4
Felle und Haute	97,5	*)	42,5	*)	*)
Glas u. Glaswaren	89,9	75,4	65,2	56,3	62,2
Sonstige Waren	85,3	*)	47,4	*)	*)
Ton- u. Porzellanwaren	62,2	53,3	39,8	34,8	43,0
Uhren u. and. Waren d. Feinmechanik	49,0	41,8	32,3	28,9	18,6
Musikinstrumente	48,9	64,6	28,0	37,8	45,7
Waren aus edlen Metallen ²⁾	42,1	42,8	28,9	26,4	33,1
Zellulose, Gal. und Waren daraus, Filme usw.	38,9	37,9	45,9	40,1	11,4
Wasserfahrzeuge	39,6	*)	22,8	*)	*)
Kinderspielzeug	36,0	34,8	26,0	27,0	33,9
Kupfer und Waren daraus	35,7	*)	17,7	*)	*)
Fahrräder	24,0	25,3	19,1	19,7	14,2
Kraftfahrzeuge	*)	*)	*)	*)	42,2
Uedle Metalle	*)	*)	28,0	*)	*)
Summe der Ausfuhrüberschußposten	2352,3	1500,5	1641,7	1064,8	1755,8
Summe der Einfuhrüberschußposten	1931,5	4127,8	1497,9	2945,4	2409,0
Ausfuhrüberschuß	420,8	*)	143,8	*)	*)

*) Einfuhrüberschuß (vgl. Übersicht „Einfuhrüberschußposten“).
 — ¹⁾ Außer elektr. Maschinen. — ²⁾ Vergoldete und versilberte Waren.

Der Seeverkehr wichtigerer deutscher Häfen im Juni und im 1. Halbjahr 1926 (Schiffsverkehr).

Der Seeverkehr der wichtigeren deutschen Häfen hat im Juni erheblich gegenüber dem Vormonat zugenommen, und zwar sowohl im Nordsee- wie im Ostseegebiet. Er geht damit, auch im Gegensatz zu den Vormonaten des Berichtsjahres, über den Verkehr des gleichen Monats des Vorjahres hinaus. Die Steigerung ist teilweise auf die erhöhte Kohlenausfuhr infolge des englischen Bergarbeiterstreiks und auf erhöhte Getreideeinfuhren von La Plata und aus Kanada zurückzuführen. Allerdings hat sich, bei einer leichten Steigerung des Anteils des beladenen Schiffsraums im Abgang, der Anteil des beladenen Schiffsraums im Ankunftsverkehr in stärkerem Maße vermindert. Die anteilmäßige Zunahme des Auslandsverkehrs entfällt allein auf das Nordseegebiet.

Die deutsche Flagge hat das im Vormonat erlangte Übergewicht über alle anderen Flaggen im Juni 1926 wieder eingebüßt, wenngleich sich entsprechend der Verkehrszunahme auch der unter deutscher Flagge fahrende

Schiffsraum absolut erhöht hat. Eine besonders starke Zunahme zeigt nach dem bedeutenden Rückgang im Mai die englische Flagge. Auch die anderen Flaggen, unter ihnen am stärksten die dänische, haben an der gesamten Verkehrsbelebung teilgenommen.

Seeverkehr¹⁾ nach Flaggen.

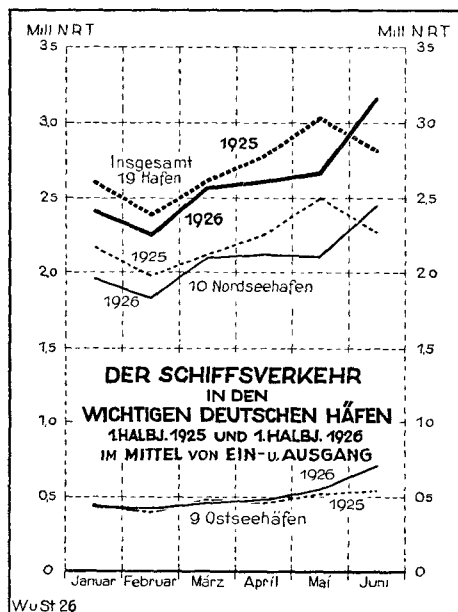
Gebiet	deutsche		bri- tische	dä- nische	nieder- länd- sche	norwe- gische	schwe- dische	nord- ameri- kani- sche	son- stige
	In 1000 N.-R.-T.	vH des Gesamt- verkehrs							
Seeschiffe in 1000 N.-R.-T.									
Ostsee . .	757,7	53,2	64,1	202,2	29,3	48,7	244,1	6,3	72,9
Nordsee .	2134,0	43,6	1029,6	172,0	430,2	154,9	123,8	244,1	604,9
Zusamm.									
Juni 1926	2891,7	45,8	1093,7	374,2	459,5	203,6	367,9	250,4	677,8
Mai 1926	2783,0	52,2	699,7	220,9	417,1	173,2	300,9	192,1	542,9

¹⁾ Raumgehalt der in den aufgeführten Häfen angekommenen und abgegangenen Seeschiffe.

Der Seeverkehr wichtigerer deutscher Häfen im Juni 1926.

Häfen	Seeschiffe überhaupt				Hiervon N.-R.-T.			
	an- gekommen		ab- gegangen		ganz oder zum Teil beladen		Küsten- ¹⁾ Ausl.- ²⁾ Verkehr	Verkehr
	Zahl	1000 N.-R.-T.	Zahl	1000 N.-R.-T.	angek.	abgeg.		
Ostsee . . .	2376	723,1	2331	702,2	50,3	73,0	20,9	19,1
Königsberg . . .	101	46,8	103	45,4	89,0	61,6	33,6	66,4
Swinemünde . . .	60	6,6	31	5,2	10,4	97,6	53,9	46,1
Stettin ³⁾ . . .	408	240,6	420	214,0	63,8	67,3	15,7	84,3
Saßnitz ⁴⁾ . . .	485	134,7	483	133,6	97,7	99,8	16,7	83,3
Rostock ⁵⁾ . . .	377	128,3	378	130,1	99,3	97,6	14,1	85,9
Lübeck	481	77,9	488	78,4	78,8	76,4	29,0	71,0
Kiel	363	76,5	329	80,7	72,4	58,9	34,0	66,0
Flensburg	101	11,7	99	14,8	77,7	18,6	35,9	64,1
Nordsee . . .	2826	2452,8	3054	2440,7	81,9	79,5	15,6	83,1
Cuxhaven	120	93,9	113	87,7	99,9	92,3	22,2	*70,3
Hamburg	1354	1466,0	1688	1508,4	83,7	80,8	11,4	*88,3
Altona	312	45,5	261	41,5	55,8	61,3	7,0	*76,8
Harburg	130	72,6	141	58,0	49,0	51,4	10,0	90,0
Wesermünde . . .	157	14,8	134	12,0	84,9	8,5	5,0	*19,6
Bremische Häfen	438	533,0	437	536,2	91,1	86,4	22,2	*77,5
Brake	17	16,3	14	17,2	99,7	21,7	5,3	94,7
Nordenham . . .	33	25,2	41	19,6	55,9	78,4	42,1	*48,8
Emden	256	185,5	245	160,1	53,7	62,6	31,0	69,0
Zusammen	5202	3175,9	5385	3142,9	81,5	79,1	16,6	82,2
Mai 1926	4342	2717,8	4420	2612,0	88,1	78,5	17,5	81,1
+ Zu- - Ab- nahme vH	+ 20	+ 17 ⁵⁾	+ 22	+ 20 ⁵⁾	+ 8 ⁵⁾	+ 21 ⁵⁾	+ 14 ⁵⁾	+ 20 ⁵⁾

¹⁾ Hierzu tritt bei den mit * versehenen Häfen noch der Hochseefischereiverkehr. — ²⁾ Einschl. benachbarter Oderhäfen. — ³⁾ Hauptsächlich Fahrverkehr. — ⁴⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁵⁾ Berechnet für die absoluten Zahlen des Gesamttraumgehalts.



Unter den Ostseehäfen weisen neben Swinemünde mit seinem insgesamt hinter den anderen Häfen zurücktretenden Verkehr Stettin und Kiel den stärksten Zuwachs auf. Am geringsten ist die Steigerung in Königsberg. Einen Rückgang zeigt nur Flensburg mit seinem nächst Swinemünde geringsten Gesamtverkehr.

Der Verkehr von Danzig weist bei einem unbedeutenden Rückgang im Ankunftsverkehr im Abgangsverkehr eine Steigerung auf, die hauptsächlich der weiterhin erhöhten Kohlenausfuhr zugeschrieben werden kann.

Im Nordseegebiet verteilt sich die Verkehrssteigerung, mit Ausnahme von Nordenham und Wesermünde, auf alle

Häfen. In den bremischen Häfen, insbesondere aber in Hamburg, ist die Zunahme im Abgang bedeutend stärker als in der Ankunft (Kohlenausfuhr). Der Hochseefischereiverkehr ist gegenüber dem Vormonat zurückgegangen.

In Rotterdam und in noch stärkerem Maße in Antwerpen zeigte der Verkehr im Berichtsmontat gleichfalls eine Steigerung, mit der der Verkehrsumfang vom Juni vorigen Jahres erheblich überschritten wird.

Der Schiffsverkehr der deutschen Häfen ist im ersten Halbjahr 1926 dem Raumgehalt nach hinter dem ersten Halbjahr 1925 zurückgeblieben, der Schiffszahl nach allerdings, infolge einer Verminderung der durchschnittlichen Schiffsgröße, gestiegen. Auch der seewärtige Güterverkehr zeigt in den ersten fünf Monaten (die Zahlen liegen für das laufende Jahr erst bis Mai vor) eine Abnahme gegenüber dem Vorjahr. In beiden Halbjahren ist der Februar der verkehrsärmste Monat. Während aber im Vorjahr nach einem Anstieg im März und April im Mai der stärkste Verkehr erreicht wurde, zeigt im laufenden Jahre, entgegen der im allgemeinen in den Sommermonaten einsetzenden saisonmäßigen rückläufigen Bewegung, der Monat Juni, wie ausgeführt, sogar eine erhebliche Steigerung.

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im 2. Vierteljahr 1926.

Der Kanalverkehr ist im Juni über den Verkehr des Vormonats und auch über den Verkehr des Juni 1925 hinaus gestiegen. Die Belegung gegenüber dem Mai ist annähernd gleich groß in der Ost- wie in der Westrichtung. In der Westrichtung entfällt sie in der Hauptsache auf den Holzverkehr.

Der Gesamtverkehr war im 2. Vierteljahr des Berichtsjahres 1926 der Schiffszahl wie dem Raumgehalt nach stärker als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Diese Steigerung ist aber allein dem Juni zuzuschreiben, während April und Mai im laufenden Jahr einen geringeren Verkehr als 1925 aufweisen. Die Belegung ist teilweise als Auswirkung des englischen Streiks anzusehen, denn während die von englischen nach östlichen

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im 2. Vierteljahr 1926.

Gegenstand der Nachweisung	1925 2. Vj.	1926			
		April	Mai	Juni	2. Vj.
Zahl der Schiffe					
überhaupt	10 966	3153	3632	4266	11 051
davon					
Schiffe deutsch.Flagge	8 253	2512	2772	3061	8 345
Dampfer	5 780	1612	1884	2332	5 828
beladen	7 077	2175	2387	2681	7 243
Raumgehalt der Schiffe in 1000 N.-R.-T.					
überhaupt	3 671	935	1182	1656	3773
davon					
unter deutsch. Flagge	1 893	533	588	670	1791
Dampfer	3 246	835	1065	1507	3407
beladen	2 655	728	855	1083	2666
und zwar					
mit Kohlen . . .	228	73	101	120	294
" Holz	544	80	97	280	457
" Getreide . . .	183	35	38	47	120
" Stückgütern .	933	317	373	368	1058
Verkehr/ Osten .	1 810	444	644	894	1982
nach Westen .	1 861	491	538	762	1791
Anteil am Gesamttraumgehalt in vH					
Dampfer	88,4	89,3	90,1	91,0	90,3
beladene Schiffe. . . .	72,3	77,9	72,3	65,4	70,7
Schiffe deutscher Flagge	51,6	57,0	49,8	40,5	47,5
Gesamteinnahmen in 1000 RM					
überhaupt	1 473	389	457	615	1 461
RM für 1 N.-R.-T. . . .	0,40	0,42	0,39	0,37	0,39

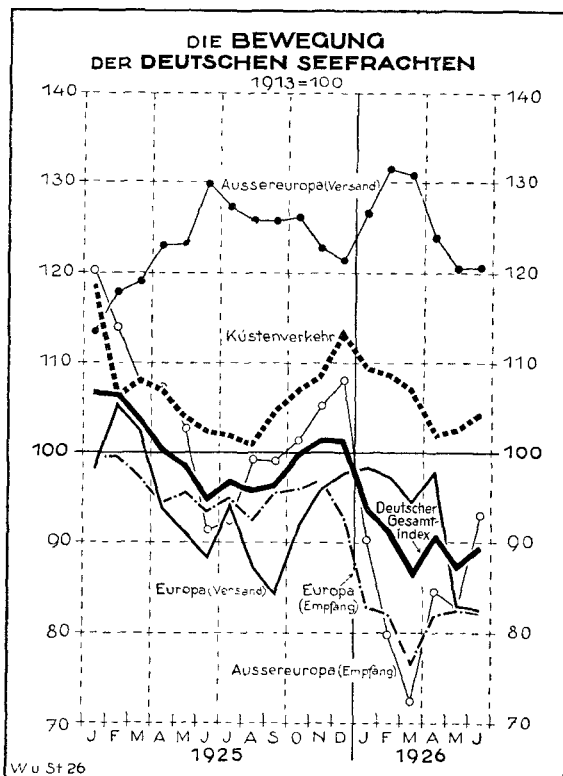
Häfen ausgehenden Schiffe vielfach den Weg über Kap Skagen nehmen, vollzieht sich der sonstige Ost-Verkehr hauptsächlich durch den Kanal. So entfällt die Zunahme gegenüber dem 2. Vierteljahr 1925 allein auf die Ostrichtung, während in der Westrichtung sogar ein Rückgang zu verzeichnen ist, so daß im Gegensatz zum gleichen Zeitraum des Vorjahres im Berichtsjahr der Westverkehr hinter dem Ostverkehr zurückbleibt. Diesem veränderten Verhältnis entspricht auch die Zunahme im Kohlen- und die Abnahme im Holzverkehr. Bei einer Steigerung des Anteils der Dampfer am Gesamttraumgehalt und einem Rückgang des Anteils der deutschen Flagge ist die durchschnittliche Schiffsgröße im Vergleich zum Vorjahr etwas (von 335 auf 341 N.-R.-T.) angewachsen.

In den Einnahmen zeigt sich trotz des erhöhten Gesamtverkehrs infolge einer Verminderung der Einnahmen je N.-R.-T. ein Rückgang gegen das Vorjahr.

Seefrachten im Juni 1926.

Der deutsche Seefrachtenindex zeigt im Juni gegen Mai eine Steigerung um 3 vH von 86,9 auf 89,3, hat also noch nicht wieder die Höhe des April mit 91,0 erreicht und liegt um 6 vH unter dem Juni 1925. Die geringe Steigerung ist auf eine leichte Abschwächung in den Gruppen des europäischen Verkehrs zurückzuführen, wo die Frachtrückgänge auf dem ausgehenden Kohlen- und dem eingehenden Erzmarkt die Gruppenindizes leicht senkten.

Monate	Küstenverkehr	Europ. Verkehr		Außereurop. Verkehr		Gesamtindex	Gesamtindex des „Economist“
		ausgehend	eingehend	ausgehend	eingehend		
Mai 1926	102,6	82,9	82,5	120,4	82,9	86,9	.
Juni „	104,4	82,5	82,1	120,6	93,0	89,3	.
Juni 1925	102,4	88,1	93,3	129,8	91,2	94,6	91,7



Frachtsätze im Juni 1926.

Von — nach	Güterart	mittlere Fracht		gegen Mai 1926 (=100)	gegen Juni 1925 (=100)
		in Landeswährung	in RM je 1000 kg		
Königsberg-Bremen . .	Getreide	8,00 RM j. 1000 kg	8,00	100	123
„ -Niederlande . .	Holz	20,00 Hfl. je std.	12,05	100	100
Rotterdam-Stettin . .	Kohlen	4,88 RM j. 1000 kg	4,88	103	115
„ -Westitalien . .	8/13/4 sh. j. 1016 kg	8,15	100	99	
Dtsch. Nordseehäfen-London . .	Zucker	8/— sh. j. 1000 kg	8,17	100	107
„ -Hull . .	Salz	6/— sh. j. 1016 kg	6,03	86	86
Lübeck-Südschweden . .	„	4,50 s. Kr. j. 1000 kg	5,06	106	100
Huelva-Rotterdam . .	Erz	4/10 1/2 sh. j. 1016 kg	4,90	94	93
Donau-Nordseehäfen . .	Getreide	13/6	13,58	78	77
Südruss.Häfen, Nordseehäf.	„	12/—	12,07	100	107
Tynefluß-Hamburg, üb. Elbh.	Kohlen	„	„	—	—
„ -Stettin . . .	„	„	„	—	—
„ -Königsberg . .	„	„	„	—	—
England, Ostküste-Königsberg . .	Herfinge	1/6 sh. j. Faß	13,93	100	95
Marik-Enden, Rotterdam . .	Erz	3,40 s. Kr. j. 1000 kg	3,83	100	91
Rotterdam-La Plata . .	Kohlen	13/10 sh. j. 1016 kg	13,91	98	74
Dtsch. Nordseeh. -Buenos Aires . .	Papier	22/6 sh. j. 1000 kg	22,99	100	90
„ -Rio Grande do Sul . .	Eisenbahnteile	40/—	40,87	100	100
„ -Rio de Janeiro . .	Zement	17/6	17,88	100	100
„ -Ver.Staat, Atl.-H. .	Kainit	3,00 \$ je 1000 kg	12,59	100	100
„ -Japan, China . .	Maschinen	75/— sh. j. 1000 kg	76,64	100	100
(außer Schanghai) . .	„	50/— sh. j. 1015 kg	51,09	100	100
Brit.-Indien . .	Messingwar.	18/8 1/2 sh. j. 1016 kg	18,82	102	138
Ob. La Plata-Nordseehäfen . .	Getreide	5/8 pence je lb	104,59	100	101
Buenos Aires-Dtsch. Nordseehäf.	Getreide	70/— sh. j. 1000 kg	71,53	100	91
Santos . .	Baumwolle	45,00 cts. j. 100 lbs	41,64	100	97
Galveston-Bremen . .	Getreide	10,73	9,93	107	107
Ver. Staaten, Atl.-H.-Nordseeh. .	Erdöl	1,40 \$ je Faß	29,39	108	93
„ -Montreal-Nordseehäfen . .	Getreide	14,39 cts. j. 100 lbs	12,90	103	130
Bombay, Karachi-Nordseehäfen . .	Schwermet.	19/4 1/2 sh. j. 1015 kg	19,50	104	108
Burma-Nordseehäfen . .	Reis	23/8	23,83	167	117

Die Gesamtfrachtenlage wurde im Juni durch die Wirkungen des den englischen Generalstreik überdauernden Bergarbeiterstreiks beherrscht. Die starke Frachtraumnachfrage der nordamerikanischen Kohlenverschiffungshäfen wirkte auf die Hauptgetreideplätze am La Plata ein, auf denen neben lebhafteren Verladungen nach dem Kontinent auch wieder Verschiffungen nach England einsetzten. Die Frachtraten konnten zunächst leicht, in der zweiten Monatshälfte stärker, und zwar bis 14 vH über der letzten Maiwoche, anziehen. Ähnliche Steigerungen zeigten die Getreidefrachten von den Atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten, die sich bis Mitte Juni auf der Maihöhe hielten und gegen Monatsende um 20 vH höher lagen. Die Getreidefrachten vom Nordpazifik und von Kanada konnten sich um 3 vH, die von den Golfhäfen um 8 vH erholen. Während sich infolge geringer Verladetätigkeit die Sätze von den australischen Häfen um 8 vH abschwächten, hielten sie sich im Schwarzen Meer bei lebhaftem Geschäft von den russischen Häfen auf dem Vormonatsstand; an der Donau schwächten sich bei sehr geringer Verladetätigkeit die Frachtsätze zunächst ab und erreichten erst gegen Monatsende wieder den Stand des Mai.

Frachtraumnachfrage konnte auch die Zuckerfrachten von Kuba um 19 vH steigern. Die Reis-, Palmkern- und Schwergutfrachten von indischen Häfen erholten sich nach dem Rückschlag im Mai um 40 vH und mehr, obwohl nur wenig Ladungen zur Verschiffung kamen. Der Versand von ostasiatischen Bohnen setzte stärker ein zu Sätzen, die rd. 50 vH über dem Maidurchschnitt lagen. Für Ölrüchte von Westafrika und den Philippinen wurden die Raten des Vormonats behauptet.

Auch bei den Baumwollverschiffungen von den amerikanischen Häfen blieben die Frachten unverändert; in der Fahrt von Indien nach Bremen trat eine leichte Besserung um 4 vH ein. Die Petroleumfrachten blieben bei lebhafterer Nachfrage allgemein auf der Höhe des Vormonats.

Das Erzgeschäft wurde dadurch beeinflusst, daß in England infolge der Rückwirkungen des anhaltenden Kohlenstreiks auf die Industrie kaum Ladungen unter-

zubringen waren. So sanken die Erzfrachten von Spanien und Nordafrika um durchschnittlich 6 vH, während sich die Sätze für skandinavische Erze auf der Vormonatshöhe halten konnten.

Im Kohlenversand brachten immer stärkere Verschiffungen in den virginischen Häfen nach Südamerika, nach den Bunkerhäfen des Atlantik, nach England und Süd-europa weitere Nachfrage nach Frachtraum mit sich. Im allgemeinen hielten sich die Sätze auf der Höhe des Mai; nach England stiegen sie um 4 vH. Auf dem Kontinent verstärkten sich die Kohlenverschiffungen der Häfen Rotterdam, Stettin und Danzig weiter; auch Hamburg trat in die Reihe der Kohlenexporthäfen ein. Von Rotterdam steigerten sie sich bis zu einer Wochenmenge von 5—600 000 t, Mengen, die infolge des hier andrängenden Schiffsraums zur Überfüllung des Hafens führten. Auch bis dahin aufgelegte Schiffe englischer Trampreedereien beteiligten sich an der Kohleneinfuhr Englands. Die Frachten von Rotterdam konnten sich daher nur schwer auf der Maihöhe halten, nur die Sätze nach der Ostsee stiegen um rd. 3 vH. Die Stettiner Ausfuhr deutscher Kohlen nach dem Ausland stieg von 50 000 t

auf 150 000 t zu festen Frachtraten. In Danzig zwangen die immer noch schwierigen Beladungsverhältnisse die Reeder, höhere Frachten zu fordern; sie stiegen nach Skandinavien bis um 20 vH, nach Frankreich um 9 vH, nach den Randstaaten um 15 vH.

Im Holzgeschäft von der Ostsee und dem Weißen Meer war die Lage nicht einheitlich. Papierholz wurde nach England kaum verladen, die Holzverschiffungen nach Holland und Belgien führten infolge der durch erhöhte Bunkerpreise gestiegenen Kosten zu um 12 vH höheren Frachtsätzen.

Bei den ausgehenden Linienfrachten brachte im Juni eine wesentliche Änderung der Beschluß der La Plata-Konferenz, statt vereinzelte Schiffe mit stark verbilligten Frachtsätzen im Wettbewerb gegen Außenseiter weiterhin verkehren zu lassen, nunmehr eine Ermäßigung der Frachten von 10—20 vH für eine große Zahl wichtiger Güter herbeizuführen. Ferner wurden von Mitte Juni ab die Sätze nach Alexandrien um 1/- bis 2/6 erhöht. Für Textilmanufakturwaren von holländischen und belgischen Häfen nach den Häfen am La Plata wurden die Frachten um rd. 12 vH herabgesetzt.

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Mitte Juli 1926.

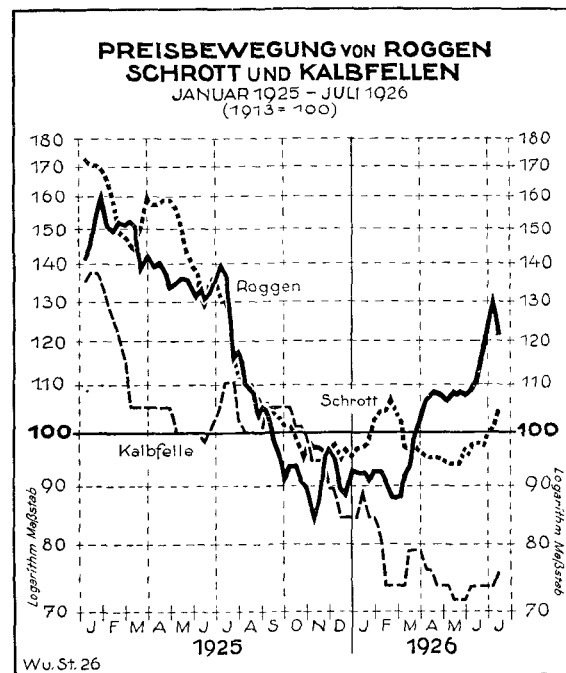
Die bereits im Juni auf einzelnen Märkten zu beobachtende Belebung hat sich in der ersten Julihälfte behauptet und teilweise verstärkt. Diese Befestigung verschiedener Rohstoffpreise blieb jedoch auf das gesamte Preisniveau der industriellen Roh- und Halbstoffe von verhältnismäßig geringem Einfluß. Die Preise der in der Gruppe Industriestoffe der Großhandelsindexziffer zusammengefaßten Waren haben vom 30. Juni (123,8) bis zum 21. Juli (124,0) nur geringfügig angezogen. Zwar sind im Anschluß an die Befestigung auf dem Weltmarkt Anfang Juli die Preise sämtlicher wichtigen Metalle auch in Deutschland gestiegen, jedoch wurde diese Bewegung in der Indexziffer durch den Preisrückgang einiger Textilien ausgeglichen. Auf den vorwiegend von der inneren Bedarfsgestaltung abhängigen Märkten sind die Preise für Schrott und teilweise auch für Häute und Leder gestiegen.

Deutsche Großhandelsindexziffer
(1913=100).

Warengruppen	Juli 1926			
	7.	14.	21.	28.
1. Getreide und Kartoffeln . . .	126,9	124,5	121,6	121,5
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	130,1	132,8	130,9	135,5
3. Kolonialwaren, Hopfen . . .	175,6	175,6	175,6	175,6
4. Häute und Leder	105,4	106,5	106,5	107,0
5. Textilien	150,1	150,3	147,5	145,6
6. Metalle und Mineralöle . . .	123,7	125,4	125,6	126,3
7. Kohle und Eisen	118,6	118,6	118,6	118,5
Agrarerzeugnisse	131,0	130,0	127,6	128,5
Industriestoffe	124,1	124,4	124,0	123,7
Inlandswaren	125,2	124,4	122,5	123,2
Einfuhrwaren	145,8	146,4	145,4	145,0
Gesamtindex	128,6	128,1	126,3	126,8

Die Darstellung der Preisbewegung für Schrott, Kalbfelle und Roggen zeigt eine weitgehend gleichartige Entwicklung dieser drei unmittelbar nicht zusammenhängenden Märkte.

Infolge der bis Anfang Juli scharf anziehenden Getreidepreise erreichte die Indexziffer der Agrar-



erzeugnisse am 7. Juli mit 131,0 ihren (vorwiegend saisonmäßig bedingten) Höhepunkt. Seitdem hat sie vor allem infolge des Rückganges der Getreidepreise wieder auf 127,6 am 21. Juli nachgegeben. Unter den landwirtschaftlichen Erzeugnissen hat insbesondere der letzte Rückgang des Roggenpreises — wie die Preise im Zeitgeschicht für spätere Sichten zeigen — wahrscheinlich vorübergehenden Charakter. Die für den Herbst notierten Preise von rund 200 RM je t dürften vielmehr die sich somit auf einem wichtigen Teilgebiet anbahnende Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Kaufkraft andeuten.

Mit dem Eintritt besserer Witterungsverhältnisse und dem stellenweisen Beginn der Ernte ist Mitte Juli bereits auf einer Anzahl der deutschen Getreidemärkte die bis

Großhandelspreise wichtiger Waren in RM.

Waren	Ort	Handels- bedingung	Menge	1913 M	1926 Mai	1926 Juni
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel						
Roggen, märk. ...	Berlin	Börsenpreis	1 t	162,50	177,78	185,46
Weizen, märk. ...	"	"	"	195,20	226,05	—
Gerste, Sommer ...	"	"	"	185,00	197,32	196,29
Hafer, märk. ...	"	"	"	166,80	200,32	200,90
Roggenmehl, 70% ...	"	"	100 kg	20,85	25,76	27,06
Weizenmehl, 70% ...	"	"	"	26,90	38,14	38,48
Hopfen ...	Nürnberg	Hallerbauer o. S.	"	312,50	830,00	810,00
Reis, verzollt ...	Hamburg	waggr. Gr. Hambg.	1 t	146,00	173,34	166,08
Reis, Tafel, geschält ...	"	Rangoon, unverz.	100 kg	22,00	30,70	32,00
Erbsen, Viktoria ...	Berlin	Börsenpreis	"	22,45	35,65	40,77
Bohnen, weiße, kl. ...	"	frei Haus Berlin	50 kg	16,50	12,68	13,13
Kartoffeln, rote ...	"	waggr. märk. Stat.	"	2,71	1,71	2,08
Rapskuchen ...	"	Börsenpreis	100 kg	12,00	13,90	13,78
Stroh, Roggen ...	"	drahtgepreßt	50 kg	1,25	1,40	1,45
Heu, Wiesen ...	"	handelsübliches	"	—	3,00	2,92
Rinder, Ochsen ...	"	vollf., ungepocht	"	51,85	56,19	60,22
Schweine ...	"	v. 80-100 kg	"	57,30	74,25	75,22
Rindfleisch ...	"	Ochsentr., h. Qual.	"	82,54	95,56	99,69
Schweinefleisch ...	"	in halb. Schweinen	"	69,58	95,33	95,81
Schellfische ...	Wesermünde	mittel	1 kg	0,59	0,64	0,97
Kabeljau ...	"	mittel und klein	"	0,21	0,15	0,13
Heringe, Salz ...	Stettin	Norweg. Sloe 1926	1 Faß	23,00	22,97	23,46
Butter, Ia. Qual. ...	Berlin	o. Faß ab Station	50 kg	125,84	160,33	158,00
Margarine ...	"	2. Handelsmarke	"	56,00	66,00	66,00
Schmalz, Pure lard ...	"	l. Kist. fr. Haus Bln.	"	64,50	88,87	95,16
Leinöl ...	Hamburg	m. Faß, ab Fabr.	100 kg	53,00	72,75	77,00
Sesamöl ...	München	o. Faß, a. südd. Fab.	"	84,75	120,46	120,58
Zucker, gem. Melis ...	Magdeburg	ab Mgd. u. Umg.	50 kg	11,70	17,50	17,72
Kaffee, Roh-, Santos Sup. ...	Hamburg	unverzollt	"	66,50	103,62	105,00
" Brasil, geröstet ...	Berlin	m. Qual. fr. Haus.	"	140,00	265,00	265,00
Tee, Niederl. Indien ...	Hamburg	Pecco Souch. unvz.	1 kg	1,20	3,21	3,04
Tabak, Brasil. ...	"	unverzollt	"	1,40	1,86	1,86
2. Industriestoffe						
Wolle, deutsche ...	Leipzig	A/AA vollsch.	1 kg	5,25	9,50	9,60
Kammzug, austral. ...	"	A/AA Handelsfleec	"	5,65	10,15	10,10
Fettabfälle, sort. ...	M.-Gladb.	"	"	0,50	0,48	0,46
Baumwolle, amerik. ...	Bremen	loco, middl. unv.	"	1,295	1,85	1,85
Baumwollgarn ...	M.-Gladb.	Walter Kettg. Nr. 12	"	1,74	2,71	2,65
Crotonen, 88 cm ...	Augsburg	16/16 a. 20/20 G.	1 m	0,304	0,52	0,50
Rohseide, Mailand ...	Krefeld	Grège Exquis 13/15	1 kg	41,40	60,15	60,00
Kunstseide ...	"	90 den Schuß	"	14,00	13,50	13,50
Hanf, roh, 1. Marken ...	Füssen	ab Italien	"	0,81	1,20	1,16
Leinengarn, Flachsgr. Nr. 30	Landesh./S.	la mech. Kette	"	2,56	3,65	3,64
Rohjute, Blitgruppe ...	Hamburg	clif Hamburg	"	0,55	0,74	0,72
Jutegarn, S. Schuß 8 engl.	"	frei Bahnst. d. f.	"	0,83	1,17	1,17
Jutegwb., Hessian 220	"	ileid. Firma	"	1,13	1,35	1,38
Jutesäcke, " 335	"	65 x 135 cm	1 Sack	0,72	0,89	0,97
Rindschäute, gesalzen	Frankf. a. M.	deutsch	1/2 kg	0,60	0,65	0,70
Kalbelle ...	"	ges. versch. Merk.	1 kg	2,10	2,60	2,30
Ziegenf. u. Heberl. ...	"	trockene	1 Stck.	5,25	5,75	5,75
Schlieder ...	"	gem. Gerbung	1 kg	2,40	3,80	3,80
Boxcalf, farbig ...	"	"	1 Fuß	1,26	1,90	1,90
Chevreaux, schwarz ...	"	"	"	1,01	1,30	1,30
Kautsch., Massai ...	Hamburg	clif Hamburg	1 kg	5,93	2,63	2,44
Hintermauerungssteine	Berlin	märk., ab Werk	1000 St.	17,50	27,15	26,55
Kalksandsteine ...	"	"	"	17,00	23,90	23,58
Stückenkalk, Rüdersdorfer	"	ab Werk	10 t	170,00	241,40	241,40
Zement ...	I. D. D. Reich	ab Werk, ohne Verp.	"	315,00	388,75	388,75
Balken ...	Berlin	Handpr. Berl. a. Lg.	1 cbm	58,00	72,00	72,00
Schalbretter ...	"	"	"	41,00	50,00	50,00
Zeitungsdruckpap.	D. Reich	frei Empfangsst.	100 kg	21,00	33,00	33,00
Elsen, Gießedel-, Roh-III	Essen	ab rh.-wstf. Werk	1 t	74,50	86,00	86,00
Stabeisen ...	"	Basis Oberhausen	"	108,50	134,00	134,00
Stahl, Werkzeug-	ab Werk	1. Qual. nicht leg.	1 kg	1,20	1,65	1,65
Schrott, la Stahl- u. Kern-	Essen	fr. rh.-w. Verbrwerk	1 t	58,00	47,38	48,95
Blei, Orig., Weich-	Berlin	"	100 kg	38,95	57,03	60,17
Kupfer, Raffinade-	"	Terminpreise f.	"	130,00	116,46	115,79
Zinn, Banka ...	Hamburg	nächste Sicht	"	427,35	559,47	550,11
Zink, Orig.-Hüttenroh-	Berlin	a. Lag. I. Deutschl.	"	46,00	64,29	66,89
Aluminium, 98/99%	"	"	"	170,00	237,50	237,50
Reinnickel, 98/99%	"	"	"	325,00	345,00	345,00
Antimon-Regulus ...	"	"	"	62,50	129,61	108,18
Petroleum, Leucht-	"	los. verz., fr. Berlin	"	20,00	25,85	25,85
Benzin, ausl. 0,740	"	"	"	36,00	37,75	37,48
Gasöl, miner. ...	"	l. vollverz., ab Lg.	"	15,95	17,90	17,90
Masch.-Öl, Visk. 4,5	ab Wilhbg.	lose, nicht zollpf.	"	26,00	27,00	26,50
Kainit, 12% Salz	Berlin	lose, ab Werk	"	1,20	1,08	1,08
Schwefels. Amm. ...	"	ca. 20,6% a. N.	1 kg	1,35	1,092	0,90
Stein-/Fettförderkohle	Rheinl.-	ab Zeche	1 t	12,00	14,87	14,87
koh.-Gasstückkohle	Westf.-	"	"	14,00	19,84	19,84
len (Magernußkohle)	K.-Synd.	"	"	17,50	24,78	25,78
Braun-/Briketts	Ostelh.	"	"	9,60	12,80	12,80
koh.-Förderkohle	Braunk.-	"	"	2,20	2,97	2,97
len (Stiebkohle)	Syndikat	"	"	12	3,97	3,97
Torf, Maschinen- ⁹⁾	Berlin	fr. Wagg. Versdst.	50 kg	0,55	0,70	0,70
Brennholz, Kiefern- ⁷⁾	"	3 x geschnitten	1 rna	10,00	14,00	12,00

Anm.: ¹⁾ Frei Berlin. — ²⁾ Bei Lieferg. innerh. 10 Tag.; ohne Steuer (1913 = 7 M., ab 1923 = 10,50 RM) u. Sack (0,50 RM). — ³⁾ 1 kg Stckstoff. — ⁴⁾ Geschäftsjahr 1913/14. — ⁵⁾ Brandenburgischer. — ⁶⁾ Kloben. — ⁷⁾ Erste Monatsälfte. — ⁸⁾ Transito. — ⁹⁾ Werksverbandspreis. — ¹⁰⁾ Sommerpreis. — ¹¹⁾ Höchstpreis.

Getreidepreise in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt Juni 1926 (in RM für 50 kg).

Ware	Ost-	Mittel-	West-	Süd-, Südwest-	Reichsdurchschnitt		
					Deutschland		
					Juni 1926		
Roggen...	9,42	9,80	10,65	9,99	8,27	9,42	9,97
Weizen...	14,89	15,25	15,65	14,87	9,79	14,64	15,17
Gerste...	9,68	10,33	—	10,36	8,61	10,24	10,30
Hafer...	10,21	10,79	11,46	10,56	8,23	10,67	10,76

dahin einheitlich aufwärts gerichtete Preisbewegung in einen Rückgang umgeschlagen. An der Berliner Börse wurde der Höchststand des Roggenpreises am 2. Juli mit 209,50 RM je t erreicht, während am 16. Juli für alte Ware nur noch 182 und für neuen Roggen 187,50 RM notiert wurden. Im Lieferungsgeschäft zeigten die Preise für September- und Oktoberlieferung größere Widerstandsfähigkeit als die Lokopreise. Im Gegensatz zu den Roggenpreisen hatten die Weizenpreise dem späteren Erntebeginn entsprechend an den meisten Börsen noch Preissteigerungen zu verzeichnen. In Berlin stieg die Notierung für Julilieferung von 299 RM am 1. Juli auf 304,50 RM je t am 16. Juli. Gleichzeitig haben auch auf dem Weltmarkt die Weizenpreise leicht angezogen (Chikago von 134,88 cts am 1. Juli auf 145 cts je 60 lbs am 16. Juli). Die deutschen Weizenpreise für Septemberlieferung blieben dagegen mit 265,50 gegen Anfang Juli fast unverändert. Der Haferpreis ist in Berlin von 214 im Anfang Juli auf 206,50 bis Mitte Juli zurückgegangen.

Auf den Kartoffelmärkten hat das Angebot von neuen Kartoffeln inländischer Ernte eingesetzt. Die Preise haben gleichzeitig stark nachgegeben, und zwar wurden in Berlin notiert (in RM)

	weiße	gelbe
am 5. Juli je 50 kg	5,50—6,00	6,50—7,00
" 12. " " " "	3,50—4,00	5,50—6,00
" 19. " " " " "	3,25—3,75	5,00—5,75

Auf den übrigen Nahrungsmittelmärkten waren wesentliche Änderungen nicht zu verzeichnen.

Schlachtviehpreise in deutschen Städten nach Lebendgewicht (RM für 50 kg).

Zeit	Breslau	Berlin	Hamburg	Köln	München	Mannheim
Ochsen, vollfleischige, ausgemastet¹⁾						
1913	45,2	51,9 ²⁾	50,6	55,7	53,5	51,8
Juni 1926	52,2	57,0	57,9	60,0	54,9	56,6
21.—26. Juni 1926	50,3	57,3	57,5	58,8	55,0	55,5
28. Juni—3. Juli 1926	52,3	56,4	58,0	61,0	57,5	56,3
5.—10. Juli 1926	51,3	57,3	56,0	62,8	57,5	55,3
12.—17. " " " " "	48,3	56,3	53,0	57,8	54,5	54,8
19.—24. " " " " "	51,3	56,3	57,5	59,5	55,5	53,8
Schweine im Gewicht von 80 bis 100 kg						
1913	55,1	57,3	56,4	59,7	59,2	61,1
Juni 1926	67,9	75,2	77,5	78,9	77,4 ³⁾	79,0
21.—26. Juni 1926	68,0	76,0	76,3	77,5	78,0 ³⁾	76,5
28. Juni—3. Juli 1926	67,5	75,8	77,5	81,0	79,0 ³⁾	81,5
5.—10. Juli 1926	68,0	76,3	76,5	75,0	78,0 ³⁾	78,5
12.—17. " " " " "	66,0	73,5	76,3	77,0	77,5 ³⁾	78,5
19.—24. " " " " "	72,0	73,8	74,8	77,0	77,0 ³⁾	74,5

¹⁾ Für Hamburg Ochsen höchsten Schlachtwerts. — ²⁾ Höchsten Schlachtwerts. — ³⁾ Schweine v. 80—150 kg.

Unter den industriellen Rohstoffen haben seit Anfang des Monats vor allem die Preise für Schrott und für Metalle angezogen. Auf dem für die Preisbildung maßgebenden rheinisch-westfälischen Markt zog der Preis für Stahlschrott von 50,50 RM je t am 30. Juni auf 53,50 am 14. Juli und der Preis für Kernschrott von 49,50 auf 51 RM an. Diese Preisentwicklung hat sich in schwächerem Ausmaß auch auf die übrigen Schrottmärkte übertragen. Der in Berlin seit Mitte April unveränderte Preis von 34 RM für die Tonne Stahl- und Kernschrott ist in der ersten Julihälfte auf 35 RM gestiegen. Im Gegensatz hierzu sind die Preise für Maschinengußbruch bei der anhaltend geringen Nachfrage der eisenverarbei-

tenden Industrien sowohl in Essen wie in Berlin noch weiter auf 56,50 bzw. 56 *RM* je Tonne zurückgegangen. Die Preise für Mittelbleche sind seit Anfang Juli nicht weiter zurückgegangen, während die Feinblechpreise noch weiter etwas nachgegeben haben.

Die im Laufe des Monats Juni nur langsam gestiegenen Metallpreise haben in der ersten Julihälfte sprunghaft angezogen. Diese bereits vorher in den Weltmarktpreisen zum Ausdruck kommende Tendenz wird u. a. auch auf eine größere Nachfrage des deutschen Verbrauchs zurückgeführt. Die deutsche Notiz für Elektrolytkupfer stieg von 131,75 *RM* für 100 kg am 1. Juli auf 134,25 am 15. Juli. In der gleichen Zeit zogen die Preise für Blei im Terminhandel auf nächste Sicht (Berlin) von 60 auf 64 *RM* und die Terminpreise für Zinn in Hamburg von 561 auf 583 *RM* je 100 kg an. Für Zink betrug der Durchschnittspreis der Notierungen an den genannten Zeitpunkten 67,75 und 69,50 *RM*.

Unter den Textilrohstoffen haben die Preise für Jute unter dem billigen Angebot von Ware neuer Ernte

nachgegeben. Der Preis für alte Ware eif Hamburg betrug am 1. Juli 85,30 *RM* und am 21. Juli 77,30 *RM* für 100 kg, während für Ware neuer Ernte am 21. Juli 66,30 *RM* bezahlt wurden. Außerdem sind die Hanfpreise von 114 *RM* im Anfang Juli auf 103 *RM* je 100 kg am 21. Juli zurückgegangen.

Auf dem Häute- und Ledermarkt ist ein weiteres leichtes Anziehen der Preise zu beobachten.

Indexziffern zur Preisbewegung der künstlichen Düngemittel und technischen Chemikalien (1913=100).

Monat	Düngemittel				Technische Chemikalien und Farben
	Kali	Phosphor	Stickstoff	Gesamt-Indexziffer	
Mai 1926.	95,5	116,7	85,1	95,6	120,3
Juni ¹⁾ „	95,5	110,3	73,5	91,3	120,0
7. Juli ²⁾ „	95,5	114,5	74,1	92,1	—

¹⁾ Für Düngemittel am 30. Juni wie im Monatsdurchschnitt Juni. — ²⁾ Am 14. und 21. Juli wie am 7. Juli.

Großhandelspreise im Ausland.

Die Getreidemärkte boten auch im Juni kein einheitliches Bild. In den Vereinigten Staaten von Amerika gaben die Weizenpreise im Hinblick auf die günstige Winterweizenernte seit der zweiten Juniwoche scharf nach, und zwar in Chicago für Junilieferung von 220 *RM* auf 205 *RM* je t Anfang bis Ende Juni. Anfang Juli trat jedoch im Zusammenhang mit der niedrigen Ernteschätzung für Sommerweizen sowie der unerwartet ungünstigen Beurteilung der Ernte in Kanada eine Befestigung der Preise ein.

Im Gegensatz zu dieser Preisentwicklung auf den nordamerikanischen Märkten haben die Weizenpreise auf den meisten europäischen Märkten weiter angezogen. Die Liverpooler Notiz stieg bis zur 3. Juniwoche auf 260 *RM* je t und gab bis Anfang Juli nur unbedeutend nach. Die Preise in Kopenhagen erhöhten sich von 255 *RM* auf 262 *RM* je t in der 3. Juniwoche. In Deutschland übte neben der Knappheit für inländische Ware auch die im Juni noch nicht geklärte Zollfrage eine befestigende Wirkung auf die Preisgestaltung aus. Sowohl in Polen und Rumänien wie auch in Rußland werden die Ernteaussichten als günstig betrachtet; Weizen lag Ende Juni in Posen auf 203 *RM* je t gegenüber 222 *RM* zu Beginn des Monats.

Im Gegensatz zu der Lage des Weizenmarktes stand die allgemein festere Gestaltung des Roggenmarktes, da besonders in den Vereinigten Staaten mit einer merklichen Verringerung der Erträge gegenüber dem Vorjahr gerechnet wird. Der Chicagoer Roggenpreis zog im Juni von 145 *RM* auf 151 *RM* je t an. In der gleichen Zeit erhöhte sich der Berliner Preis von 177 *RM* auf 204 *RM*, während in Ost-Europa erst nach einem anfänglichen Rückgang eine Befestigung eintrat.

Auf den Metallmärkten erfolgte in der ersten Junihälfte ein Umschwung. Die seit Monaten durchweg rückläufige Bewegung der Preise machte einer scharfen Steigerung Platz. Zur Erklärung wird auf die bei teilweise eingeschränkter Produktion fortdauernd gute Nachfrage in den Vereinigten Staaten sowie die, abgesehen von England, vergrößerte Aufnahmefähigkeit der europäischen Märkte hingewiesen. Am stärksten prägte sich die steigende Tendenz bei dem Bleipreis aus, der in New York von Anfang bis Mitte des Monats um 8 vH auf 8,25 cts je lb anzog und sich auch Anfang Juli noch auf dem erreichten Niveau behaupten konnte. Auf dem Zinnmarkt wurde die durch den Kohlenstreik in England verursachte fast völlige Stilllegung der englischen Weißblechindustrie durch erhöhten Bedarf in den Vereinigten

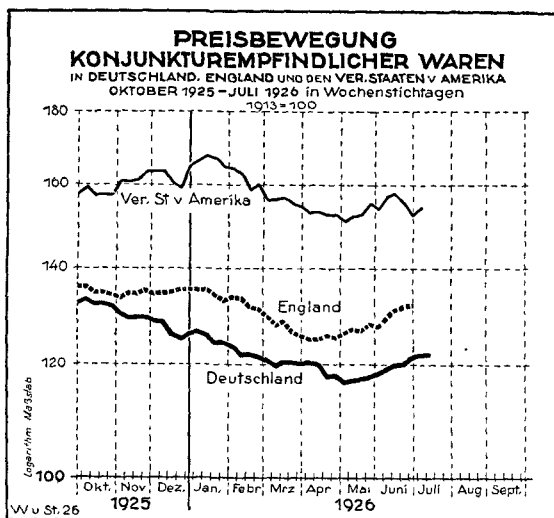
Staaten ausgeglichen. Die Mitte Mai eingetretene Abschwächung hielt in New York noch in der ersten Juniwoche an, konnte dann aber Mitte des Monats einer Befestigung von 58,75 cts auf 61,62 cts je lb weichen; Anfang Juli trat nach geringen Schwankungen eine neue Preissteigerung auf 62,75 cts ein. Die seit Mitte Mai beobachtete Aufwärtsbewegung des amerikanischen Zinkpreises konnte sich unter geringen Schwankungen bis Mitte Juli fortsetzen. Im Gegensatz zu der Tendenz der übrigen Metalle

Indexziffern von Warenpreisen im Großhandel.

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in ihrer Bewegung vergleichbar.

Länder		Basis (= 100)	1926			
			März	April	Mai	Juni
Deutschland	Stat. R. A. ¹⁾	1913	118	123	123	125
Österreich	Stat. Nachr. ⁴⁾ *)	Januar-Juni 1914	17 088	17 086	17 056	17 798
Ungarn . . .	Amtlich ²⁾	1913	17 788	17 683	17 628	17 612
Ver. St. v. Am.	Bur. o. Lab. ³⁾	"	152	151	152	"
	Bradstreet ²⁾	"	142	140	139	138
	Dun's Rev. ²⁾	"	158	157	156	"
	Fisher ¹⁾	"	153	151	153	152
	Board of Tr. ¹⁾	"	144	144	145	146
Großbritannien	Statist. ²⁾	"**)	148	148	148	147
	Economist ²⁾	"**)	152	151	150	150
	Times ³⁾	"	144	143	144	143
	Financial Times ¹⁾	"	140	139	139	139
Kanada . . .	Dom. Bur. of Stat.	"	160	161	157	"
Frankreich .	Stat. Gén. ³⁾	"**)	632	651	688	739
Belgien . . .	Min. d. l'ind. et du Trav. ⁴⁾	April 1914	583	621	692	"
Italien . . .	Bach ¹⁾	1913**)	699	693	695	703
" . . .	Handelsk. Mailand ¹⁾	"	640	636	643	654
Spanien . . .	Inst. Geogr. y Estadist. ⁴⁾	"	183	179	179	"
Schweiz . . .	Lorenz ²⁾	Juli 1914	148	147	145	"
Niederlande	Centr. Bur. v. d. Stat. ¹⁾	1913	145	143	143	144
Dänemark . .	Stat. Department	"	158	157	158	"
"	Finanstid. ²⁾	Juli/1912—Juni/1914	141	141	140	141
Schweden . .	Handelstidn. ⁴⁾	Juli/1913—Juni/1914	145	145	145	143
"	Komm. Koll. ¹⁾	entspr. Monat 1913	149	150	151	150
Norwegen . .	Stat. Centralbyrå ²⁾	1913	205	199	197	194
"	Ök. Rev. ³⁾	Januar—Juni 1914	204	198	196	"
Finnland . .	Stat. Centralbyrå	1913	1081	1081	1071	"
Tschechosl.	Stat. Staatsamt ²⁾	Juli 1914	923	928	926	"
Polen	Amtlich ³⁾	Januar 1914	146	167	181	175
Rußland . . .	Gosplan ²⁾	1913	196	197	190	"
Japan	Bank v. Jap. ¹⁾	"**)	181	181	179	177
China ⁴⁾ . . .	Finanzminist. ²⁾	Februar 1913	164	163	160	156
Brit. Ind. ³⁾	Lab. Gaz.	Juli 1914	150	151	150	"
Australien .	B o. Cens. a. Stat. ³⁾	1913**)	171	176	175	"

^{*)} 1. Halbjahr 1914 = 1. — ^{**)} Von der anders lautenden Originalbasis auf 1913 umgerechnet. — ¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ Monatsende. — ⁴⁾ Monatsmitte. — ⁵⁾ 2. Hälfte des Monats. — ⁶⁾ Für Shanghai. — ⁷⁾ Für Bombay.



Anm.: Als besonders konjunkturrempfindlich sind die Preise folgender Waren festgestellt und der Berechnung der Indexziffern zugrunde gelegt worden: Für Deutschland: Schrott, Stabeisen (Mittelbleche), Blei, Zink, Ochshaute, Kalfelle, Hanf, Leinengarn, Weizen, Roggen; für England: Kohle, Eisen, Blei, Zinn, Ochshaute, Kuhhaute, Hanf, Leinöl, Weizen, Hafer; für die Vereinigten Staaten: Weizen, Roggen, Speck, Talg, Baumwollsaatöl, Torpentin, Blei, Zink, Kupfer, Eisen.

Großhandelspreise im Ausland.

Ware	England				Frankreich				Ver. Staaten von Amerika			
	Ort des Marktes, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913 £ s. d.	1926		Ort des Marktes, Qualität und Gewichtseinheit	1914 Fr.	1926		Ort des Marktes, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913	1926	
			Mai	Juni			Mai	Juni			Mai	Juni
			£ s. d.	£ s. d.			Fr.	Fr.				
I. Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Lebens- und Genußmittel.												
Weizen	London 112 lbs	7 4 ² / ₄	13 3 ³ / ₄	13 6	Paris 100 kg	28,62	170,94	198,56	N. Y. red wint. cts. 60 lbs	104,02	185,91	172,50
Weizenmehl	„ 280 „	28 6	49 3	50 0	„ 100 „	35,12	216,75	251,00	„ spring pat. \$ 198 „	4,58	8,31	8,50
Roggen	„ „	„	„	„	„ 100 „	13,50	132,25	136,00	„ Nr. 2 cts. 56 „	66,00	97,13	101,31
Gerste	„ engl. 112 „	7 7 ³ / ₄	9 4	9 1 ³ / ₄	Land. Durchschn. 100 „	20,81	111,05	118,09	„ Braug. „ 48 „	63,96	81,88	83,81
Hafer	„ 112 „	8 10	9 7 ³ / ₄	9 11	Paris 100 „	23,00	118,75	124,50	„ Nr. 3, weiß „ 32 „	44,33	50,25	50,06
Weizen, Roggen, für England	„ La Plata 480 „	24 3	28 9 ³ / ₄	28 0	„ 100 „	20,50	102,75	110,88	„ Nr. 2, gelb „ 56 „	70,63	86,50	86,09
Kartoffeln	„ engl. 2240 „	79 3	98 9	77 6	Le Havre 100 „	9,50	82,25	„	„ Nr. 2, „ \$220,5 „	2,21	8,50	5,88
Rindfleisch	„ I. Qual. 8 „	4 7 ² / ₄	5 10	5 11 ¹ / ₂	Paris, I. Qual. 1 „	1,84	12,26	12,46	„ mess „ 1 hbl	19,33	19,38	19,00
Hammelf.	„ 8 „	5 2	7 8	7 6	„ 1 „	2,70	11,01	11,93	„ „ „ 1 „	„	„	„
Schweinef.	„ 8 „	4 9	7 6	7 10 ³ / ₄	„ 1 „	1,96	11,76	12,51	Chicago, mess „ 1 „	22,35	35,75	39,75
Schmalz	„ amer. 112 „	57 9 ³ / ₄	80 9	86 8 ³ / ₄	„ amer. 1 „	138,30	1245,00	„	N. Y. Mid. W. cts. 1 lb	11,17	15,89	17,01
Talg	„ Hammel- 112 „	34 11 ¹ / ₄	43 8 ³ / ₄	44 4 ³ / ₄	„ einh. 100 „	611,25	633,75	„	„ „ „ 1 „	6,75	8,09	8,56
Butter	„ dan. Molkerel- 112 „	121 0	175 0	176 9	„ Molkerel- 1 „	3,29	14,63	14,59	„ Molkerel- „ 1 „	32,30	40,88	41,19
Leinsaat	„ La Plata 2240 „	„	14 14 0 ³ / ₄	15 12 6	Marseille 100 „	„	„	„	„ „ „ 1 „	„	„	„
Leinöl	„ roh 2240 „	24 13 6	31 3 4	33 6 3	„ Indus. 100 „	62,00	541,25	586,25	„ roh „ 7 „	50,15	83,94	80,82
Raps	„ Tora 2240 „	13 5 0 ³ / ₄	21 4 7	21 5 0	Châl. s. S. 100 „	„	„	„	„ „ „ 1 „	„	„	„
Rübb.	„ raff. 2240 „	30 0 0	51 0 0	51 0 0	Paris 100 „	72,25	780,00	850,00	„ raff. „ 7 „	66,58	88,00	88,00
Zucker	„ Br. W. J. krist. 112 „	16 1 ¹ / ₄	25 0	25 4 ³ / ₄	Paris, weiß 100 „	„	272,00	283,81	„ centrif. „ 1 „	„	4,18	4,14
Kaffee	„ Santos 112 „	57 6 ¹ / ₄	108 0	106 6	Le Havre, Santos 50 „	56,50	815,00	898,33	„ Santos „ 1 „	10,89	22,34	22,56
Tee	„ Ceylon 1 „	8 ³ / ₄	1 6 ³ / ₄	1 5 ³ / ₄	Marseille, Ceylon 1 „	2,02	24,00	27,00	„ Formosa „ 1 „	„	24,00	24,00
Kakao	„ „ 112 „	80 0	82 6	81 4 ¹ / ₂	Le Havre, Venezuela 50 „	„	462,50	560,83	„ Accra „ 1 „	„	10,69	12,21
Alkohol	„ „ 1 „	„	„	„	Bordeaux, Langued. 1 hl	„	900,00	970,00	„ 190 prt. \$ 7 „	2,49	4,95	4,95
Tabak	„ Virginia 1 „	11 ³ / ₄	1 9	1 9	„ „ 1 „	„	„	„	L'ville, Bari. med. cts. 1 „	13,20	18,00	15,00
II. Roh- und Betriebsstoffe.												
Häute	London, Ochsenh. 1 lb	7 ¹ / ₂	7 ¹ / ₂	7 ¹ / ₂	Paris, Ochsenh. 100 kg	157,56	„	„	Chicago, Nr. 1 pa. cts. 1 lb	17,88	13,13	13,50
Leder	„ geg. Sohlen. 1 „	1 11 ¹ / ₂	2 6	2 6	„ „ 1 „	„	„	„	N. Y. geg. Sohlen. „ 1 „	44,00	43,00	43,00
Baumwolle	Manch., full. mid. am. 1 „	7,01	10,20	9,88	Le Havre, gew. 50 „	78,50	728,50	782,00	„ Middl. Opt. „ 1 „	12,83	18,96	18,56
Wolle	London, Mer. I. Schw. 1 „	1 0 ³ / ₄	2 0	2 0	„ „ „ Buen. Afr. fin. 100 „	195,00	1957,50	2035,00	Boston, Oh. u. P. fl. „ 1 „	23,50	44,25	44,00
Seide	„ Japan 1 „	16 0	25 5 ¹ / ₄	26 0	Lyon, Grég. Cev. 1 „	49,45	425,00	458,75	N. Y., Japan „ 1 „	3,70	5,91	5,96
Jute	„ I. Qual. 2240 „	30 8 6 ¹ / ₄	42 6 8	41 1 10 ¹ / ₂	Lille, Chine 100 „	74,85	„	„	„ „ „ cts. 1 „	6,69	10,19	„
Hanf	„ Manila 2240 „	31 3 6	38 0 0	39 7 6	„ Manila 100 „	„	„	„	„ „ „ 1 „	9,28	15,31	14,75
Flechts	„ Riga 2240 „	33 3 9	68 7 6	66 17 6	„ weiß, I. Qual. 1 „	„	21,50	22,75	„ N. Z. „ 1 „	„	8,13	8,38
Kautschuk	„ Para 1 „	3 8 ³ / ₄	1 9	1 7 ¹ / ₂	Paris, Para 1 „	7,85	32,50	„	„ river fine \$ 1 „	0,74	0,42	0,34
Eisen	„ Clav. 3 2240 „	59 1 ³ / ₄	71 3	76 9	„ P. L. 3 1000 „	82,00	420,00	460,00	„ Gieß. Roh. Ph. \$2240 lbs	16,53	22,89	22,56
Kupfer	„ Elektrol. 2240 „	73 4 6 ³ / ₄	84 10 0	84 16 3	„ Barren 100 „	156,00	1080,50	1173,75	„ Elektrol. cts. 1 lb	15,56	13,84	13,88
Zink	„ G. O. B. 2240 „	22 18 11 ¹ / ₂	32 6 5 ¹ / ₂	33 5 9 ³ / ₄	„ extra rein 100 „	63,75	599,88	661,56	„ „ „ 1 „	5,77	7,15	7,46
Zinn	„ Barren 2240 „	201 15 0	267 18 4	267 2 6	„ Banca 100 „	392,00	4614,75	4958,00	„ „ „ 1 „	44,90	62,59	60,63
Blei	„ Roh- 2240 „	20 2 6	29 16 8	31 7 6	„ m. ord. 100 „	55,00	506,13	571,19	„ „ „ 1 „	4,40	7,75	7,99
Kohle	Newcastle 2240 „	10 11	„	„	„ Förderk. 1000 „	20,50	98,60	103,60	„ mine average \$2000 „	1,23	1,93	„
Petroleum	London, wasserw. 8 „	9 ³ / ₄	1 2	1 2	„ weiß 1 hl	26,50	179,00	199,00	„ raff. cts. 6,5 „	12,30	17,00	17,00
Salpater	„ 2240 „	11 17 4 ³ / ₄	13 6 3	13 6 3	100 kg	25,75	177,00	200,00	„ „ „ 1 „	2,39	2,65	2,57

¹) Durchschnittspreis 1913. — ²) Alle Sorten. — ³) Pariser Notierung, Normandie. — ⁴) 30. Juni 1914. — ⁵) Berichtigt.

stand die Preisbewegung auf dem nordamerikanischen Kupfermarkt. Die in der zweiten Juniwoche eingetretene Befestigung von 13,87 cts auf 14,00 cts je lb konnte sich nur bis gegen Ende des Monats behaupten. Die noch nicht geklärte Lage der Export Trading Co. rief seit Ende Juni eine gewisse Unstetigkeit des Marktes hervor, die sich in einem vorübergehenden Preistrückgang auf 12,90 cts äußerte.

Die Preisbewegung am Londoner Metallmarkt war im Juni infolge des fortdauernden Kohlenstreiks durch eine gewisse Unsicherheit gekennzeichnet; nur der Zinnpreis zeigte eine stetig steigende Tendenz.

Auf dem Textilmarkt war die Bewegung der Baumwollpreise weiter rückgängig. Amerikanische Rohbaumwolle fully middling gab in London von Anfang Juni bis zur ersten Juliwoche von 10,30 d auf 9,24 d je lb nach, während der Preis für ägyptische Sakellaridis im gleichen Zeitraum von 17,10 d auf 16,05 d fiel. Das Geschäft auf den Wollmärkten war nach wie vor lebhaft, besonders feinere Qualitäten waren weiter begehrt. Die Preise für Merinowolle blieben unverändert, während neuseeländische Kreuzzuchtvolle Mitte Juli um ½ d auf 13 d je lb nachgab. Der im Mai stark gesunkene Jutepreis konnte sich im Laufe des Juni wieder von £ 39/10/0 auf £ 43/7/6 je lt befestigen, erfuhr aber Anfang Juli einen neuen Rückgang um 24 vH auf £ 32/15/0. Auch der Flachspreis gab am Londoner Markt im Juni um £ 2/10/0 auf £ 65/10/0 nach, während der Hanfpreis sich bis Ende Juni von £ 36/-/- auf £ 41/-/- erhöhte.

Der Kolonialwarenmarkt zeigte im Juni nur geringe Veränderungen. Die Kaffeepreise zogen in London im Zusammenhang mit der finanziellen Stützungs politik der brasilianischen Regierung von neuem an; so erhöhte sich Santos von £ 5/5 auf £ 5/8 je cwt, während Costarica in der 3. Juniwoche auf £ 9/9 lag gegenüber einem Stand von £ 8/7/6 in der letzten Aprilwoche. Für Tee wurden auf den Londoner Auktionen — infolge des geringen Angebotes — in der 2. Junihälfte wieder höhere Preise erzielt. Ceylon Pecco Souchong erholte sich nach einer starken Senkung bis Anfang Juli wieder auf 1/5 s je lb. Die Abschwächung auf dem Kautschukmarkt wurde Mitte Juni von einer leichten Befestigung abgelöst. Der Preis liegt seit Anfang Juli am Londoner Markt unverändert auf 7¼ d je lb.

Die Lebenshaltungskosten im Ausland.

Nach dem saisonmäßigen Rückgang der Preise für Eier, Milch und Molkereiprodukte hat sich in den meisten Ländern die Verminderung der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten im Mai verlangsamt oder ist bereits zum Stillstand gekommen.

Die Preisbewegung auf dem englischen Lebensmittelmarkt war im Monat Mai infolge des Streiks wenig einheitlich. Jedoch wurden die in geringem Maße ansteigenden Preise für Brot, Mehl, Zucker, Kartoffeln, Speck und Fleisch ausgeglichen durch die sich weiter fortsetzenden Preisermäßigungen für Milch und Molkereiprodukte. Infolgedessen kam die Abwärtsbewegung der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten, die im Dezember 1925 ausgesetzt hat, im Berichtsmonat zum Stillstand. Von den übrigen Lebensbedürfnissen haben sich die Heizungs- und Beleuchtungskosten infolge des Anfang Mai beginnenden Kohlenstreiks und des dadurch bedingten Anziehens der Kohlenpreise (sie betragen jetzt das Doppelte des Friedenspreises) um 2,7 vH erhöht. Die Gesamtlebenshaltungskosten sind infolgedessen um 0,6 vH gestiegen. Die in Frankreich im Juni sich fortsetzende Kursverschlechterung des Frank (um 6,7 vH) und das dementsprechende weitere Anziehen der Großhandelspreise haben im Kleinhandel zu einer Heraufsetzung der wichtigsten Lebensmittelpreise, vor allem des Brotpreises, geführt. Jedoch blieben die Preissteigerungen, wie im Vormonat, erheblich hinter der Frankentwertung zurück. Die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in Paris erhöhten sich um 4,2 vH im Juni gegenüber dem Vormonat. Die nur vierteljährlich berechnete Lebenshaltungskostenindexziffer für Paris hat im 2. Vierteljahr 1926 eine Erhöhung um 7,5 vH gegenüber dem 1. Vierteljahr aufzuweisen, während die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten (die allerdings auf einer anderen Basis als die monatlichen Ernährungs- und Lebenshaltungskosten für Paris errechnet werden) im gleichen Zeitraum um 6,3 vH gestiegen sind. Bei der gleichfalls nur vierteljährlich berechneten Ernährungsindexziffer für ganz Frankreich (320 Städte) betrug die Erhöhung im 2. Vierteljahr gegenüber dem 1. Vierteljahr 4,0 vH. Auch in Belgien und Luxemburg, wo das Preisniveau ebenfalls durch die Geldentwertung beeinflusst wird, nahm die Aufwärtsbewegung der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten im Juni in verstärktem Maße ihren Fortgang. Auf dem schweizerischen Lebensmittelmarkt hielten sich die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten bei rückgängigen Preisen für Butter und einige Fleischsorten und höheren Preisen für Frühkartoffeln im Juni unverändert auf dem Stande des Vormonats. Bei Stabilität der übrigen Bedarfsgruppen ergab sich das gleiche Bild für die Gesamtlebenshaltung.

Die seit April 1925 anhaltende Abwärtsbewegung der Lebensmittelpreise in Norwegen hatte sich bereits im Mai bedeutend verlangsamt und ist im Juni fast gänzlich zum Stillstand gekommen. Die Gesamtlebenshaltungskosten, die nur vierteljährlich berechnet werden, zeigen im Juni gegenüber März einen Rückgang um 3,1 vH. Außer den Ernährungs- und Lebenshaltungskosten haben sich auch die Ausgaben für Heizung, Beleuchtung und Bekleidung verringert. Die Bewegung der Kleinhandelspreise in Finnland war im Juni wenig einheitlich. Infolge Überwiegens der Preissteigerungen erhöhten sich die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten im Berichtszeitraum leicht und kehrten somit auf ihren Stand vom April zurück. Für die Gesamtlebenshaltungskosten ergab sich, da infolge Anziehens der Kohlenpreise die Heizungs- und Beleuchtungskosten sich erhöhten und die Wohnungsmiete um 5,4 vH heraufgesetzt wurde, eine Steigerung um 1,5 vH im Juni gegenüber dem Vormonat.

In Italien (Florenz) hielten sich die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten einer fünfköpfigen Arbeiterfamilie im Mai durchschnittlich auf dem Stande des Vormonats. Auch die Erhöhung der Wohnungsmiete um 44,9 vH hat sich infolge ihres verhältnismäßig niedrigen Kostenanteils in der Berichtsperiode nur in einer leichten Steigerung der Gesamtlebenshaltungskosten um 2,5 vH ausgewirkt. Im Juni hatten Steigerungen einiger Kleinhandelspreise, darunter auch des Brotpreises, teilweise infolge erneut eingetretener Kursrückgänge der Lira (um 5,5 vH), eine Aufwärtsbewegung der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten um 4,5 bzw. 3,0 vH gegenüber dem Vormonat zur Folge.

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in der Bewegung vergleichbar.

Internationale Indexziffern der Lebenshaltungskosten (Vorkriegszeit = 100).

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in der Bewegung vergleichbar.

Länder	Ausgangszeitpunkt (= 100)	Lebensbedürfnisse *)	1926				
			Febr.	März	April	Mai	Juni
Deutsches Reich	1913/14	Ernährung E. W. H. B. S.	141,8	141,0	141,6	142,3	143,2
Österreich (Wien)	Juli 1914	Ernährung E. W. H. B. S.	138,8	138,3	139,6	139,9	140,5
Ungarn ¹⁾	1913	Ernährung E. W. H. B. S.	117	114	114	113	116
Bulgarien	1914	Ernährung E. W. H. B. S.	103	102	102	102	103
Polen (Warschau)	Jan. 1914	Ernährung E. W. H. B. S.	1647	1669	1632	1612	.
Tschechoslowakei	Juli 1914	Ernährung E. W. H. B. S.	1463	1473	1451	1462	.
Finnland	Juli 1914	Ernährung E. W. H. B. S.	2855	2799	2740	.	.
Schweden	Juli 1914	Ernährung E. W. H. B. S.	195	189	204	214	.
Norwegen	Juli 1914	Ernährung E. W. H. B. S.	171	169	176	183	.
Niederlande	1913	Ernährung E. W. H. B. S.	845	832	832	837	.
Großbritannien ²⁾	Juli 1914	Ernährung E. W. H. B. S.	1076	1069	1049	1041	1052
Frankreich	3. Vj. 1914	Ernährung E. W. H. B. S.	1109	1105	1093	1088	1104
Frankreich (Paris)	Juli 1914	Ernährung E. W. H. B. S.	160	159	158	157	.
Luxemburg	Juni 1914	Ernährung E. W. H. B. S.	212	205	198	195	194
Schweiz	Juni 1914	Ernährung E. W. H. B. S.	.	225	.	.	218
Italien (Florenz)	1. Hj. 1914	Ernährung E. W. H. B. S.	148	147	146	146	.
Spanien (Madrid)	1914	Ernährung E. W. H. B. S.	165	159	158	158	.
Ver. Staaten v. Amerika	1913	Ernährung E. W. H. B. S.	172	168	167	168	.
Kanada	Juli 1914	Ernährung E. W. H. B. S.	493	503	522	544	.
Indien (Bombay)	Juli 1914	Ernährung E. W. H. B. S.	451	451	485	.	.

*) E = Ernährung; W = Wohnung; H = Heizung und Beleuchtung; B = Bekleidung; G = Genußmittel; S = Sonstiges. — ¹⁾ Indexziffern in Tausend. — ²⁾ Die auf Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ Auf neuer Grundlage berechnet; daher mit den bisherigen Indexziffern nicht vergleichbar. — ⁴⁾ 1. Vierteljahr.

In Polen hat die in verschärftem Maße sich fortsetzende Entwertung des Zloty im Mai (um 16,5 vH gegenüber April) zu neuen Preissteigerungen auf dem Lebensmittelmarkt geführt. Die Preiserhöhungen bleiben aber auch hier hinter der Kursverschlechterung zurück. Die Butterpreise setzten ihren saisonmäßigen Rückgang im Berichtsmonat (20 vH) fort. Die Ernährungskosten einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in Warschau erhöhten sich um 5,2 vH im Mai gegenüber April. Die Gesamtlebenshaltungskosten erfuhren bei einer Erhöhung der Bekleidungs Ausgaben um 8,5 vH nur eine Steigerung um 4,3 vH, da die Miete nicht heraufgesetzt wurde und die anderen Bedarfsgruppen nur geringfügige Steigerungen erfuhren.

In der Tschechoslowakei haben infolge anziehender Mehl-, Fleisch- und Butterpreise die Ernährungskosten einer fünfköpfigen Familie eine leichte Steigerung um 0,6 vH im Mai gegenüber dem Vormonat erfahren. Die Bewegung der Kleinhandelspreise in Ungarn war auch im Mai wenig einheitlich. Unter dem Einfluß rückgängiger Preise für Schweinefleisch, Milch und Gemüse, die durch die weiter ansteigenden Brot- und Mehlpreise nicht ausgeglichen wurden, konnten sich die Ernährungskosten einer 4köpfigen Arbeiterfamilie um 1,2 vH ermäßigen. Für die Gesamtlebenshaltungskosten ergab sich dagegen, bei Erhöhung der

Wohnungsmiete um 14,7 vH und gleichzeitigem Rückgang der Bekleidungs Ausgaben um 1,2 vH eine Steigerung um 0,8 vH.

Auch in Österreich war die Preisbewegung auf dem Lebensmittelmarkt im Laufe des Juni wenig einheitlich. Während die Preise für Mehl, Zucker und Schweinefleisch sich etwas erhöhten, konnten sich für einige Fleischsorten und Molkereiprodukte geringe Verbilligungen durchsetzen. Die durchschnittliche Erhöhung der Ernährungskosten für eine Person in Wien um 2,7 vH im Juni ist im wesentlichen dadurch bedingt, daß im Ernährungsschema anstelle des Preises für alte, der Preis für neue Kartoffeln eingesetzt wurde. Von den übrigen Lebensbedürfnissen haben sich infolge der durch geringe Nachfrage bedingten Ermäßigung der Kohlenpreise die Heizungs- und Beleuchtungskosten etwas gesenkt.

In Bulgarien führten vorwiegend rückgängige Eierpreise im März und April zu einer Ermäßigung der Ernährungskosten um 2,0 bzw. 2,1 vH jeweils gegenüber dem Vormonat.

In den Vereinigten Staaten von Amerika haben sich die Ernährungskosten im Mai wieder etwas gesenkt, während in Indien (Bombay) die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten sich unverändert auf der Höhe des Vormonats hielten.

Tariflöhne und Arbeitsmarkt im Juni/Juli und im 1. Halbjahr 1926.

Bei den Tariflöhnen kamen im Juni 1926 die im Laufe des Vormonats beschlossenen Änderungen voll zum Ausdruck. Soweit ein tarifmäßiges Lohnabkommen nicht vorliegt, werden teilweise Ermäßigungen der tatsächlich gezahlten Löhne u. a. in der Metallindustrie Stuttgarts für Facharbeiter und Hilfsarbeiter um je 5 vH und in der Holzindustrie des Freistaats Lippe für Facharbeiter um 11,2 und für Hilfsarbeiter um 7,4 vH gemeldet. Im gewogenen Durchschnitt für alle erfaßten Gewerbe und Gebiete ergibt sich im Juni gegen den Vormonat ein Rückgang der tarifmäßigen Stundenlöhne um 0,2 vH auf 94 *RPf* für Gelernte und um 0,3 vH auf 65,7 *RPf* für Ungelernte. Die durchschnittlichen

Tarifmäßige Stundenlöhne¹⁾ gelernter und ungelernter Arbeiter Januar bis Juni 1925 und 1926 in *RPf*.

Monat	Insgesamt ²⁾		darunter					
			Produktionsmittelindustrien		Verbrauchsgüterindustrien		Verkehrsgewerbe	
	1925	1926	1925	1926	1925	1926	1925	1926
Gelernte Arbeiter								
Januar	79,2	94,1	81,1	96,6	68,0	80,8	71,4	80,9
Februar	80,0	94,2	82,0	96,6	68,7	80,8	71,4	82,4
März	81,9	94,2	83,8	96,6	71,1	80,8	73,1	82,4
April	84,4	94,2	86,5	96,6	72,0	80,8	74,7	82,4
Mai	86,5	94,2	89,0	96,6	72,4	80,8	74,7	82,4
Juni	87,8	94,0	90,0	96,4	76,0	80,7	76,1	82,4
Ungelernte Arbeiter								
Januar	55,7	65,8	55,3	65,6	58,1	69,1	55,5	64,0
Februar	56,3	65,9	56,0	65,6	59,0	69,1	55,5	65,1
März	57,6	65,9	57,2	65,6	61,0	69,1	57,2	65,1
April	59,1	65,9	58,7	65,4	61,7	69,2	58,8	65,1
Mai	60,3	65,9	60,2	65,4	62,0	69,2	58,8	65,1
Juni	61,4	65,7	61,0	65,3	65,0	69,1	59,8	65,1

¹⁾ Gewogener Durchschnitt für Vollarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe in den Hauptzweigen der einzelnen Gewerbebezirke einschl. der sozialen Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder, soweit sie gewahrt wurden. ²⁾ Produktionsmittelindustrien (Bergbau, Baugewerbe, Holzgewerbe, Metallindustrie, chemische Industrie, papiererzeugende Industrie), Verbrauchsgüterindustrien (Textilindustrie, Brauindustrie, Saß-, Back- und Teigwarenindustrie, Kartonnagenindustrie, Buchdruckgewerbe) und Verkehrsgewerbe (Reichsbahn).

Wochenlöhne betrugen im Juni bei regelmäßiger Arbeitszeit 45,93 bzw. 33,92 *RM*. Beim Vergleich mit dem Januar 1926 weisen die tarifmäßigen Lohnsätze vom Juni in den Produktionsmittel- und Verbrauchsgüterindustrien leichte Rückgänge auf, während der Lohnstand im Verkehrsgewerbe sich nach dem Inkrafttreten des Schiedsspruchs vom 29. Dezember 1925 für die Reichsbahn nicht geändert hat. Im ersten Halbjahr 1925 waren in allen Hauptgewerbegruppen Steigerungen der Tariflöhne zu verzeichnen, die in den Verbrauchsgüterindustrien 11 bis 12 vH, in den Produktionsmittelindustrien 10 bis 11 vH und im Verkehrsgewerbe 7 bis 8 vH ausmachten.

Auf dem Arbeitsmarkt ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger vom 1. Juni bis 1. Juli 1926 für männliche Arbeitskräfte um 0,7 vH auf 1 409 724 gesunken, für weibliche dagegen um 2,8 vH auf 332 843 gestiegen, so daß insgesamt nur ein leichter Rückgang um 0,1 vH auf 1 742 567 vorliegt.

Zahl der Hauptunterstützungsempfänger.

Stichtag 1926	männl.	weibl.	insges.	Änderung gegen den Vortermin um vH		
				männl.	weibl.	insges.
1. Mai . . .	1 464 601	316 551	1 781 152	-5,9	-1,9	-5,1
15. „ . . .	1 424 643	318 283	1 742 926	-2,7	+0,5	-2,1
1. Juni . . .	1 420 196	323 930	1 744 126	-0,3	+1,3	+0,3
15. „ . . .	1 419 231	330 775	1 750 009	-0,1	+2,1	+0,3
1. Juli . . .	1 409 724	332 843	1 742 567	-0,7	+0,6	-0,4

Auf je 1000 der Wohnbevölkerung entfielen am 1. Juli 1926 im Deutschen Reich 27,9 Hauptunterstützungsempfänger gegen 28,0 im Vormonat und 3,1 am 1. Juli 1925. In den Haupttagrargebieten (Ostpreußen, Grenzmark, Pommern, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Oldenburg) hat sich die durchschnittliche Erwerbslosenziffer von 13,7 am 1. Juni auf 12,3 am 1. Juli 1926 (1. Juli 1925: 2,4) ermäßigt,

in den Hauptindustriegebieten (Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinprovinz, Sachsen, Hessen, Berlin, Hamburg, Bremen und Lübeck) dagegen gleichzeitig von 38,4 auf 38,8 (1. Juli 1925: 4,3) erhöht. In den Großstädten mit einer Wohnbevölkerung von mehr als 100 000 betrug die durchschnittliche Erwerbslosenziffer am 1. Juli 1926 43,5 gegen 42,4 im Vormonat und 5,4 im Vorjahr. Die höchste Erwerbslosenziffer weisen nach wie vor die Hauptsitze der Textilindustrie auf (am 1. Juli 1926 Plauen mit 73,9 und München-Gladbach mit 70,5 gegen 70,7 bzw. 73,6 im Vormonat und 8,4 bzw. 15,1 im Vorjahr).

Die unterstützten Erwerbslosen in den Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern.

Städte	Einwohner ¹⁾ in 1000	Hauptunterstützungsempfänger auf je 1000 Einw.							
		1. April	15. April	1. Mai	15. Mai	1. Juni	15. Juni	1. Juli	*)
Berlin	4 014	46,8	47,5	46,7	47,2	48,0	49,7	50,8	
Hamburg	1 079	36,7	37,2	37,5	36,6	36,4	35,7	36,5	
Köln *	698	40,6	40,4	40,2	40,6	42,3	43,2	43,4	
München	681	35,3	33,6	34,4	32,9	32,8	33,3	33,2	
Leipzig	679	38,4	38,6	39,9	39,2	38,9	39,1	38,9	
Dresden	619	33,9	38,4	37,0	38,4	37,8	37,6	36,7	
Breslau	555	41,6	41,5	42,0	42,8	43,7	46,3	47,8	
Essen *	469	52,0	52,1	51,8	51,5	52,1	51,6	51,6	
Frankfurt a. M. *	462	38,9	39,8	38,9	39,7	40,4	41,1	40,4	
Düsseldorf * . . .	431	37,7	37,7	36,5	36,6	38,4	39,7	41,5	
Hannover	422	48,1	49,1	49,6	49,5	49,9	49,7	50,9	
Nürnberg	392	49,9	52,2	54,5	53,5	57,5	59,2	60,4	
Stuttgart	341	20,7	20,8	21,7	21,9	22,0	22,4	23,3	
Chemnitz	332	44,4	43,9	43,9	44,6	46,9	49,0	50,4	
Dortmund *	320	53,2	53,8	53,6	53,6	53,7	53,2	53,3	
Bremen	295	29,6	29,7	26,1	25,7	25,7	25,1	24,2	
Magdeburg	292	28,6	28,7	28,6	29,1	28,5	30,6	31,4	
Königsberg i. Pr. .	280	29,0	26,3	24,0	22,6	21,3	20,7	19,7	
Duisburg *	272	43,4	43,4	43,9	43,3	44,2	43,2	43,7	
Stettin	254	46,8	47,1	44,3	44,1	44,7	49,3	45,0	
Mannheim *	247	44,5	41,5	40,9	41,4	42,2	41,7	42,0	
Kiel	214	52,6	54,5	55,0	55,8	56,3	55,9	55,2	
Bochum *	211	43,4	44,1	44,9	44,1	46,0	47,0	49,0	
Gelsenkirchen * . .	207	52,0	50,1	50,3	50,8	49,7	49,1	47,9	
Halle a. S.	194	24,0	24,3	23,3	21,7	22,0	23,7	24,4	
Barmen *	187	49,9	48,8	49,8	50,6	51,9	52,5	51,6	
Altona	185	39,7	42,4	42,7	43,8	43,8	44,2	45,4	
Cassel	171	34,1	35,4	35,1	36,1	36,6	36,9	37,3	
Elberfeld *	167	35,3	36,0	36,8	38,0	38,6	40,9	42,7	
Augsburg	166	30,0	29,6	30,5	32,1	32,2	32,9	37,0	
Aachen *	155	38,5	39,8	41,0	42,6	43,7	44,7	45,9	
Braunschweig . . .	147	34,3	34,6	33,2	32,0	32,2	33,0	33,7	
Karlsruhe *	146	27,9	28,8	29,0	30,7	31,7	32,0	33,0	
Erfurt	135	46,7	48,5	48,9	48,3	48,1	50,3	48,7	
Krefeld *	130	41,4	42,0	42,7	42,7	44,1	44,4	45,0	
Mülheim a. d. Ruhr *	127	43,4	41,2	39,7	37,9	35,6	35,8	36,1	
Hamborn *	126	52,4	49,3	48,2	47,0	43,7	42,4	41,7	
Lübeck	121	29,5	27,8	27,0	26,2	26,1	26,8	28,2	
München-Gladbach *	115	65,4	69,0	70,4	71,9	73,6	71,7	70,5	
Plauen i. V.	111	71,0	74,5	72,3	71,4	70,7	73,8	73,9	
Mainz *	109	52,3	45,1	46,9	48,9	51,0	52,4	51,3	
Münster i. W. . . .	106	15,0	14,3	15,0	14,7	15,8	15,5	15,4	
Oberhausen * . . .	105	38,0	39,1	38,6	39,3	38,5	38,4	36,8	
Wiesbaden *	103	22,1	22,4	23,2	24,0	24,4	25,4	26,8	
Ludwigshafen a. Rh. *	102	33,3	33,3	33,4	31,3	32,2	33,7	33,2	
Durchschnitt (gew.) Darunter in den Groß- städten Rheinland- Westfalens u. angren- zender Gebiete ²⁾ . .	16 674 4 890	41,4 43,4	41,8 43,2	41,6 43,1	41,7 43,4	42,4 44,2	43,1 44,5	43,5 44,7	

¹⁾ Wohnbevölkerung nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1925. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Die in der Übersicht mit einem Stern versehenen Großstädte des Wirtschaftsgebiets 3 der Reichsbahn.

Nach der Statistik der Fachverbände (Gewerkschaften), die bis auf die Landwirtschaft und den Bergbau alle wichtigen Gewerbe umfaßt, kamen auf je 100 erfaßte Gewerkschaftsmitglieder am 30. Juni 1926 wie im Vormonat 18,1 Vollarbeitslose, aber nur 17,2 Kurzarbeiter gegen 18,2 Ende Mai, so daß die Zahl der Vollbeschäftigten sich im Laufe des

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in den Fachverbänden am 30. Juni 1926.

Gewerbe ¹⁾	erfaßte	Vollarbeitslose	Kurzarbeiter		Zusammen		
	Mitglieder In 1000	In 1000	vH	In 1000	vH	In 1000	vH
Produktionsmittelindustrien							
Metallindustrie ²⁾	773,6	158,9	20,5	204,5	26,4	363,4	46,9
Chem.- u. papiererz. Industrie ³⁾	300,9	45,7	15,2	36,1	12,0	81,8	27,2
Baugewerbe ⁴⁾	485,9	102,8	21,2	1,5	0,3	104,3	21,5
Holzindustrie ⁵⁾	280,8	78,9	28,1	48,7	17,4	127,6	45,5
Ledererz. Industrie ⁶⁾	43,7	10,6	24,2	11,0	25,1	21,6	49,3
Zusammen							
am 30. Juni 1926	1 884,9	396,9	21,1	301,8	16,0	698,7	37,1
„ 31. Mai 1926	1 938,3	410,0	21,2	310,5	16,0	720,5	37,2
„ 30. Juni 1925	2 052,9	68,3	3,3	65,8	3,2	134,1	6,5
Verbrauchsgüterindustrien							
Textilindustrie ⁷⁾	361,1	66,7	18,5	174,2	48,2	240,9	66,7
Bekleidungsgew. ⁸⁾	87,6	28,3	32,3	19,4	22,2	47,7	54,5
Lederverarbeitende Industrie ⁹⁾	104,3	32,3	30,9	28,2	27,0	60,5	57,9
Nahrungs- und Ge- nussmittelgew. ¹⁰⁾	194,9	28,8	14,8	21,3	10,9	50,1	25,7
Buchdruck- u. Buch- binder-Gewerbe ¹¹⁾	184,3	20,7	11,2	23,3	12,6	44,0	23,8
Glas- u. Porzellan- Industrie ¹²⁾	65,1	11,4	17,6	9,5	14,6	20,9	32,2
zusammen							
am 30. Juni 1926	997,3	188,2	18,9	275,9	27,7	464,1	46,6
„ 31. Mai 1926	1 021,8	187,6	18,4	310,4	30,4	498,0	48,8
„ 30. Juni 1925	1 083,9	41,6	3,8	94,5	8,7	136,1	12,5
Verkehrsgewerbe ¹³⁾							
am 30. Juni 1926	268,9	23,5	8,7	9,7	3,6	33,2	12,3
„ 31. Mai 1926	244,6	23,7	9,7	11,3	4,6	35,0	14,3
„ 30. Juni 1925	249,4	9,8	3,9	1,8	0,7	11,6	4,6
Sonstige Gewerbe ¹⁴⁾							
am 30. Juni 1926	312,6	18,7	6,0	9,4	3,0	28,1	9,0
„ 31. Mai 1926	322,1	18,4	5,7	9,6	3,0	28,0	8,7
„ 30. Juni 1925	306,9	10,5	3,4	1,4	0,5	11,9	3,9
Insgesamt							
am 30. Juni 1926	3 463,7	627,3	18,1	596,8	17,2	1 224,1	35,3
„ 31. Mai 1926	3 526,8	639,7	18,1	641,8	18,2	1 281,5	36,3
„ 30. Juni 1925	3 692,9	130,2	3,5	163,5	4,4	293,7	7,9

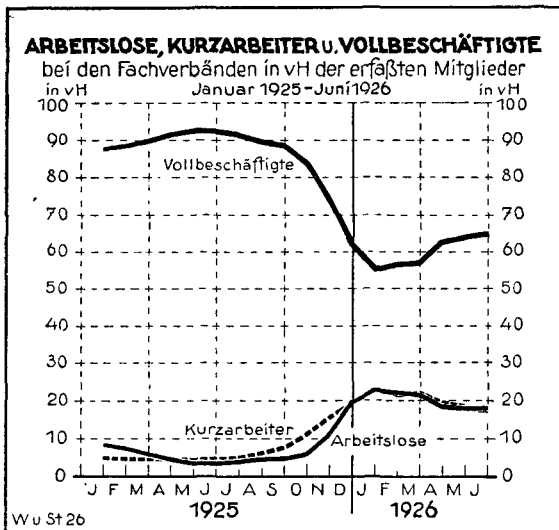
¹⁾ Die für ein Gewerbe in Betracht kommenden Verbände der freien=G, der christlichen=Ch und der Hirsch-Dunckerschen=HD Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. — ²⁾ Kupferschmiede (G), Metallarbeiter (G u. HD). — ³⁾ Fabrikarbeiter (G). — ⁴⁾ Baugewerksbund (G), Bauarbeiter (Ch), Zimmerer (G), Maler und Lackierer (G), Dachdecker (G). — ⁵⁾ Holzarbeiter (G u. HD). — ⁶⁾ Lederarbeiter (G u. Ch). — ⁷⁾ Textilarbeiter (G, Ch u. HD). — ⁸⁾ Bekleidungsarbeiter (G), Hutarbeiter (G). — ⁹⁾ Sattler, Tapezierer, Portefeuillier (G), Schuhmacher (G). — ¹⁰⁾ Nahrungs- u. Genußmittelarbeiter (G), Fleischer (G), Lebensmittel- u. Getränkearbeiter (G), Tabakarbeiter (G u. Ch). — ¹¹⁾ Buchbinder (G), Buchdrucker (G), Graphische Hilfsarbeiter (G), Lithographen (G), Graphischer Zentralverband (G), Gutenbergbund (Ch). — ¹²⁾ Porzellanarbeiter (G), Glasarbeiter (G). — ¹³⁾ Verkehrsarbeiter (G). — ¹⁴⁾ Gärtner (G), Steinarbeiter (G), Friseurgehilfen (G), Maschinisten u. Heizer (G), Fabrik- u. Transportarbeiter (Ch), Gemeinde- u. Staatsarbeiter (G).

Monats Juni von 63,7 auf 64,7 erhöht hat. Ende Juni 1925 waren von je 100 erfaßten Gewerkschaftsmitgliedern allerdings 92,1 vollbeschäftigt, doch war diese Ziffer nur um 5,6 vH höher als im Januar 1925, während die Zahl der Vollbeschäftigten sich im ersten Halbjahr 1926 um 18,1 vH erhöht hat.

Arbeitslose, Kurzarbeiter und Vollbeschäftigte bei den Fachverbänden in vH der erfaßten Mitglieder.

Ende des Monats	Arbeitslose		Kurzarbeiter		Vollbeschäftigte	
	1925	1926	1925	1926	1925	1926
Januar . . .	8,1	22,6	4,7	22,6	87,2	54,8
Februar . . .	7,3	22,0	4,5	21,6	88,2	56,4
März	5,8	21,4	4,3	21,7	89,9	56,9
April	4,3	18,6	4,2	19,1	91,5	62,3
Mai	3,6	18,1	4,2	18,2	92,2	63,7
Juni	3,5	18,1	4,4	17,2	92,1	64,7

Von den einzelnen Gewerben weist am 30. Juni 1926 die Textilindustrie mit nur 33,3 vH Vollbeschäftigten gegen 28,9 vH im Vormonat den geringsten Beschäftigungsgrad auf, dann folgt die



lederverarbeitende Industrie mit nur 42,1 (Vormonat 33,7) vH und das Bekleidungsgewerbe mit nur 45,5 (Vormonat 53,5) Vollbeschäftigten. In allen diesen Fällen handelt es sich um Zweige der Verbrauchs-

güterindustrien, die durchschnittlich mit einer Vollbeschäftigung von nur 53,4 vH zwar eine Besserung gegen den Vormonat (51,2 vH) aufweisen, gegen den Durchschnitt in den Produktionsmittelindustrien von 62,9 gegen 62,8 vH im Vormonat aber doch erheblich zurückbleiben. Der schlechteste Beschäftigungsgrad in dieser Hauptgruppe liegt in der ledererzeugenden Industrie (50,7 vH Vollbeschäftigte gegen 45,3 im Vormonat) und in der Metallindustrie (53,1 vH Vollbeschäftigte gegen 55,3 im Vormonat) vor.

Bei den Arbeitsnachweisen entfielen auf je 100 offene Stellen im Junidurchschnitt 655 Arbeitsgesuche gegen 649 im Vormonat und 171 im Juni 1925. Im ersten Halbjahr 1926 ist der Andrang der männlichen Arbeitskräfte zurückgegangen, der der weiblichen dagegen gestiegen.

Zahl der Arbeitsgesuche auf je 100 offene Stellen.

Monat	männl.		weibl.		insgesamt	
	1925	1926	1925	1926	1925	1926
Januar	403	966	172	449	314	797
Februar	337	936	162	463	274	780
März	276	825	146	410	231	680
April	230	736	140	411	199	628
Mai	197	756	131	435	175	649
Juni	190	752	132	455	171	655

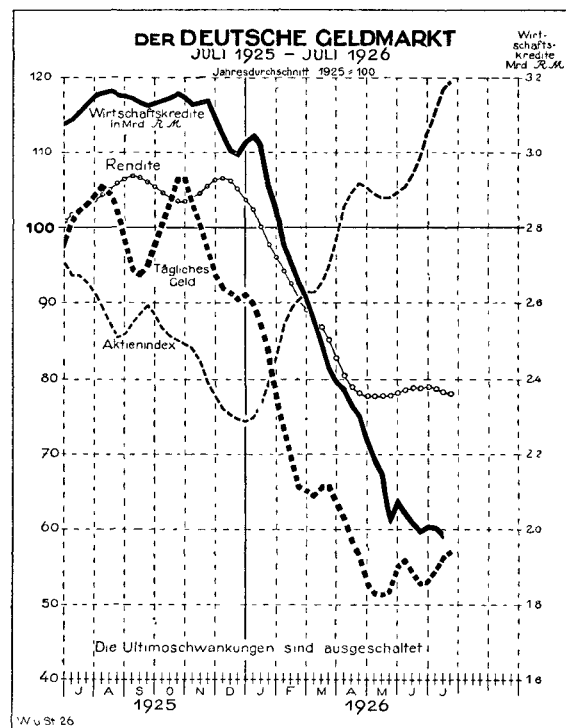
GELD- UND FINANZWESEN

Der deutsche Geldmarkt im 1. Halbjahr 1926.

Nach der starken Anspannung, die der deutsche Geldmarkt im Sommer 1925 hauptsächlich infolge der Verschlechterung der deutschen Devisenbilanz und der großen Ansammlung öffentlicher Gelder, verbunden mit einer weiteren Zunahme des Zahlungsmittelbedarfes, erfahren hatte, war schon in den letzten Wochen des Jahres 1925 eine fühlbare Entspannung eingetreten.

Im ersten Halbjahr ist diese Verflüssigung des deutschen Geldmarktes in starkem Umfange zum Durchbruch gekommen und findet ihren Ausdruck in der erheblichen Senkung, die die Geldsätze des Berliner Marktes, die Rendite der Goldpfandbriefe und, anschließend an die Entwicklung des freien Marktes, der Reichsbankdiskont erfahren haben. Es ist jedoch bemerkenswert, daß im zweiten Vierteljahr sich die Verflüssigung der Geldmarktlage etwas verlangsamt hat. Der Monat Mai hat sogar zeitweilig eine leichte Anspannung gebracht, auf die sich der Satz für tägliches Geld eingestellt hat.

Die Verflüssigung am Geldmarkt wird getragen von der starken Verminderung der Wirtschaftskredite, die bei den Notenbanken in Anspruch genommen worden sind. Die Summe der Wirtschaftskredite der Notenbanken einschließlich der weiterbegebenen Wechsel der Reichsbank hat sich im ersten Halbjahr 1926 um mehr als 1 Milliarde Reichsmark vermindert. Mit der Entwicklung am Geldmarkt stimmt überein, daß der Hauptteil dieser Verminderung auf das erste Vierteljahr entfällt. Im zweiten Vierteljahr hat sich die Senkung der Wirtschaftskredite bereits verlangsamt.



Die Ursachen, die zur Verminderung der Wirtschaftskredite und daran anschließend zu der erheblichen Verflüssigung am deutschen Geldmarkt

Zahlen zur Geldlage (Mill. RM).

Bezeichnung	1925	1926					
	31. Dez.	31. Jan.	28. Febr.	31. März	30. April	31. Mai	30. Juni
A. Wirtschaftskredite	3 186,2	2 774,9	2 630,9	2 464,2	2 186,0	2 066,0	2 129,5
I. Reichsbank	1 925,1	1 475,3	1 371,0	1 293,4	1 274,9	1 331,1	1 431,5
Wechsel	1 914,8	1 464,4	1 346,0	1 215,9	1 213,7	1 244,4	1 258,2
Lombard	10,3	10,9	25,1	77,5	61,1	86,8	143,3
II. Privatnotenbanken	244,1	235,2	230,6	211,3	195,1	178,2	177,7
Wechsel	239,3	230,9	226,3	207,0	189,8	169,2	166,7
Lombard	4,8	4,3	4,3	4,3	5,3	9,0	11,0
III. Rentenbank (Wechsel)	543,9	543,9	545,0	545,9	518,0	518,0	520,3
IV. Rediskontierte Wechsel	473,1	520,5	484,2	413,5	198,1	37,7	—
B. Depositen	775,8	659,1	672,7	731,9	720,5	701,6	630,4
Davon Reichsbank	697,0	578,7	585,9	625,4	607,0	579,0	526,9
C. Staatliche Ansprüche							
Umlauf an Münzen	581,7	581,8	599,2	616,0	626,2	638,6	616,6
Schuld an die Reichsbank	226,5	217,4	217,4	217,4	217,4	217,4	217,4
Kredit der Rentenbank	1 034,0	1 014,6	1 012,3	998,6	969,7	942,4	933,3
Summe	1 842,2	1 816,8	1 829,0	1 832,1	1 813,3	1 798,4	1 797,3
Rediskonte	473,1	520,5	484,2	413,5	198,1	37,7	—
Differenz	1 369,1	1 296,3	1 344,8	1 418,6	1 615,2	1 760,7	1 797,3
D. Gold- u. Devisenbestände	1 695,3	1 758,4	1 930,0	2 058,9	1 973,4	1 970,9	1 909,0
I. Reichsbank	1 610,6	1 673,3	1 843,2	1 972,3	1 882,5	1 879,5	1 817,1
Gold	1 208,1	1 255,0	1 382,4	1 491,1	1 491,5	1 491,9	1 432,2
Devisen	402,5	418,3	460,8	481,2	391,0	387,5	324,8
II. Privatnotenbanken	84,7	85,1	86,8	86,7	90,8	91,5	91,9
Gold	65,8	65,8	65,8	65,8	65,8	65,8	65,8
Devisen	18,9	19,3	21,0	20,9	25,0	25,6	26,1
III. Golddeckung vH							
Reichsbanknoten	54,40	63,17	65,31	62,42	61,00	65,31	61,16
Ges. Geldumlauf	32,72	36,28	39,20	40,77	39,23	39,08	36,93
E. Zahlungsverkehr							
I. Geldumlauf zus.	5 180,9	4 846,3	4 923,8	5 049,9	5 030,4	5 042,8	5 169,4
Reichsbanknoten	2 944,4	2 640,1	2 814,6	3 150,0	3 076,8	2 868,9	2 993,2
Privatbanknoten	179,1	171,1	174,5	175,4	170,6	162,2	171,8
Rentenbankscheine	1 475,7	1 450,2	1 335,4	1 108,4	1 156,8	1 373,1	1 387,8
Münzen	581,7	584,8	599,2	616,0	626,2	638,6	646,6
II. Abrechnungsverkehr ¹⁾	4 397,6	4 176,6	3 885,8	4 411,3	4 468,3	4 501,1	4 613,3
III. Postscheckverkehr ¹⁾	9 716,3	9 245,6	8 062,2	9 052,9	9 238,7	9 062,9	9 292,2
F. Geldsätze²⁾							
I. Reichsbankdiskont	9,00	8,35	8,00	7,84	7,00	7,00	6,62
II. Tägliches Geld	8,20	7,13	6,04	5,70	4,64	4,80	4,81
III. Monatsgeld	10,29	8,99	7,43	6,78	6,01	5,98	5,77
IV. Privatkredit, lange Sicht	6,75	6,26	5,46	5,00	4,86	4,69	4,51
" kurze	6,75	6,27	5,46	5,00	4,86	4,69	4,53
V. Rendite d. Goldpfandbriefe	9,25	8,83	8,32	7,99	7,65	7,67	7,64

¹⁾ Im Monat. — ²⁾ Monatsdurchschnitt.

geführt haben, sind im Verlauf des ersten Halbjahres nicht einheitlich. Im 1. Vierteljahr 1926 wird die Entspannung der deutschen Geldmarktlage fast ausschließlich von der wirtschaftlichen Depression beherrscht. Der Geldumlauf zeigt in diesen drei Monaten eine wesentliche Senkung. Über die saisonübliche Senkung des Zahlungsmittelbedarfs hinaus, die nach Beendigung des Weihnachtsgeschäftes regelmäßig eintritt, hat die Arbeitslosigkeit und die Abschwächung der Verbrauchswirtschaft im allgemeinen den Zahlungsmittelbedarf der deutschen Verbrauchswirtschaft erheblich herabgedrückt.

Gleichzeitig hat die wirtschaftliche Depression sich in der Aktivgestaltung der deutschen Handelsbilanz geäußert. Hinzu kam auch, daß der gute Ausfall der Ernte von 1925 Deutschlands Lebensmittel-Einfuhrbedarf erheblich herabgedrückt hat. Diese wirtschaftliche Entwicklung hat zu einer entscheidenden Umkehr der Devisenbilanz geführt und den Notenbanken beträchtliche Devisenzuflüsse gebracht.

Die Bewegung der öffentlichen Gelder war von Januar bis März 1926 für die Gestaltung des Geldmarktes nicht entscheidend. Im Februar haben sie

unter dem Einfluß der besonderen Steuerzahlungs-termine eine stärkere Erhöhung erfahren, haben sich aber gegen Schluß des Vierteljahres unter der Einwirkung ihrer Umwandlung in Goldpfandbriefe usw. und durch Voraus-gabung seitens des Reiches wieder auf das Niveau vom Jahresanfang gesenkt.

Im 2. Vierteljahr haben sich die Ursachen der Geldverflüssigung wesentlich verändert. In den letzten drei Monaten ist die wirtschaftliche Depres-sion nicht mehr von aus-schlaggebendem Einfluß auf die Verflüssigung der Geld-marktlage gewesen, viel-mehr ging die Entspannung des Geldmarktes fast aus-schließlich auf die Entwick-lung der öffentlichen Gel-der zurück.

Der Geldumlauf hat seine Senkung nicht mehr fortgesetzt, zeigt vielmehr eine nur von geringen Schwankungen unterbro-chene Steigerung. Die leichte Verminderung der Arbeitslosigkeit hat den Zahlungsmittelbedarf der deutschen Verbrauchswirt-schaft wieder erhöht. Dazu kam der besondere Zah-lungsmittelbedarf, der sai-sonüblich von dem Oster-

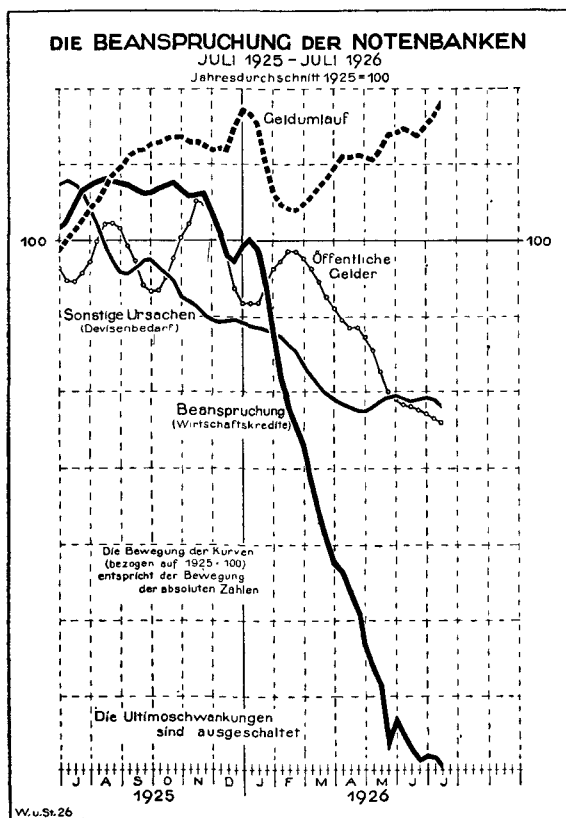
fest, von dem Pfingstfest und von dem Beginn der Reisezeit ausgelöst wird. Dieser Entwicklung zu-folge hat der Geldumlauf Ende Juni 1926 das Niveau von Ende Dezember 1925 wieder erreicht.

Der Devisenzufluß zu den deutschen Notenbanken hat sich nicht fortgesetzt, vielmehr zeigen die Gold- und Devisenbestände der Notenbanken im zweiten Vierteljahr eine nicht unwesentliche Verminderung. In diesen Monaten hat die wieder angeknüpfte Ver-

Wirtschaftsstadien (1913=100).

Bezeichnung	Jahres-durchschnitt		Monatsdurchschnitt		
	1924	1925	April	Mai	Juni
Weltmarktpreisniveau ¹⁾	150	158,5	151,1	²⁾ 151,7	.
Großhandelspreise . . .	122,5	130,4	122,7	123,2	124,6
dav.: Einfuhrwaren . .	163,2	167,1	150,1	147,9	146,8
" Inlandwaren . . .	113,4	123,0	117,2	118,2	120,1
Fertigfabrikate	148,9	150,3	145,8	144,8	144,0
Ernährungskosten . . .	.	.	141,6	142,3	143,2
Lebenshaltungskosten .	.	.	139,6	139,9	140,5
Geldumlauf	50,8	73,6	77,7	78,9	79,9
Aktienindex	26,4	28,6	30,5	30,3	32,1
Privatdiskont . . . . .	.	153,0	97,6	94,2	91,0

¹⁾ Großhandelsindexziffer der Vereinigten Staaten von Amerika (Bur. of Lab.). — ²⁾ Vorläufige Zahl.



bindung zwischen den deutschen und internationalen Geldmärkten dazu geführt, daß deutsche flüssige Gelder, nachdem die Geldsätze ein tiefes Niveau erreicht hatten, ins Ausland verlegt worden sind. Der Zufluß von Auslandsanleihen und französischen Frankfluchtgeldern hat diesen Geldabfluß nicht ausgleichen können. Gleichzeitig hat die im Juni eingetretene Belebung der Rohstoffeinkäufe erstmalig den Devisenbedarf der Wirtschaft wieder erhöht.

Die Einflüsse der Wirtschaftskonjunktur, wie sie im Zahlungsmittelbedarf und im Devisenbedarf zum Ausdruck kommen, haben also im zweiten Vierteljahr 1926 eine verknappende Wirkung auf den Markt ausüben können. Diese ist jedoch durch die Entwicklung der öffentlichen Gelder mehr als ausgeglichen worden. Der erhebliche Umfang der Reichsausgaben verbunden mit einer weiteren Umlagerung der öffentlichen Gelder hat dazu geführt, daß der bisher in rediskontierten Wechseln bei der Reichsbank konzentrierte Betrag öffentlicher Gelder den Devisenbedarf der Wirtschaft wieder erhöht.

Konkurse und Geschäftsaufsichten in der Zeit vom 1.—15. Juli 1926.

In der ersten Hälfte des Juli wurden im „Reichsanzeiger“ 347 neue Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 186 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Gegenüber der zweiten Junihälfte haben die Zahlungseinstellungen erneut einen Rück-

gang erfahren. Die Abnahme beträgt bei den Konkursen 18,5 vH, bei den Geschäftsaufsichten 14,3 vH.

Konkurse und Geschäftsaufsichten nach Gewerbegruppen.

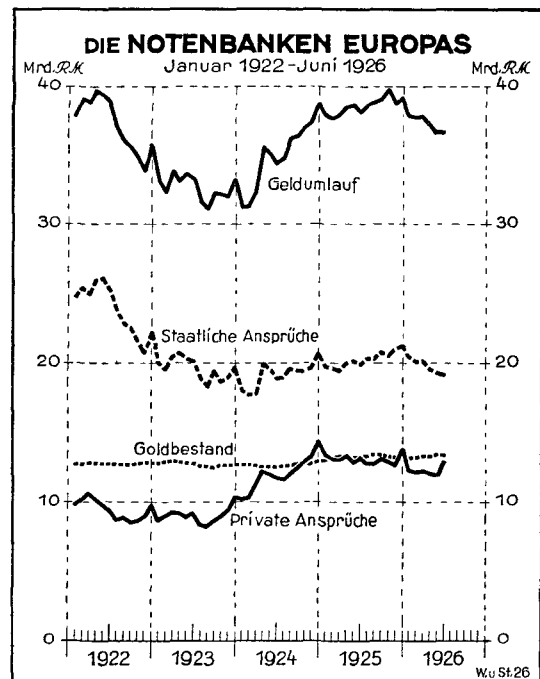
Berufe oder Erwerbszweige	Konkurse		Geschäftsaufsichten	
	1. bis 30. 6.	1. bis 15. 7.	1. bis 30. 6.	1. bis 15. 7.
	1926			
1. Land- und Forstwirtschaft	5	8	3	4
2. Kunst- und Handelsgärtnerei	2	1	—	1
3. Tierzucht (nicht landw.) und Fischerei	—	—	—	1
4. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	—	—	—
5. Industrie der Steine und Erden	6	3	2	2
6. Eisen- und Metallgewerbe	3	10	5	3
7. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	13	7	9	4
8. Elektrotechn. Ind., Feinmechan. u. Optik	6	3	4	3
9. Chemische Industrie	4	3	2	—
10. Textilindustrie	11	7	9	1
11. Papierindustr. u. Vervielfältigungsgewerbe	3	5	1	4
12. Leder-, Linoleum-, Kautschuk- u. Asbestind.	2	4	1	1
13. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	11	22	7	7
14. Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie	1	—	2	—
15. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	19	13	5	4
16. Bekleidungsgewerbe	22	24	12	17
17. Baugewerbe	11	14	4	6
18. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	1	—	—	—
19. Künstlerische Gewerbe	1	—	—	1
20. Handelsgewerbe	241	187	115	103
a) Warenhandel mit:	224	173	108	98
1. land- u. forstwirtschaftl. Erzeugnissen	4	3	2	—
2. gärtnerischen Erzeugnissen	1	—	—	—
3. Tieren (Schlacht-, Zucht-, Fischen)	5	—	1	—
4. Bergwerks-, Hütten-, Salinenprodukten	4	1	—	—
5. Steinen, Erden, Kalk, Baumaterialien, Glas, Porzellan, Steingut	4	2	1	2
6. Metall und Metallwaren	7	2	3	7
7. Maschinen, Land-, Wasser-, Luftfahrzeugen	8	3	3	—
8. feinmechanischen, optischen u. elektrotechnischen Artikeln	12	1	3	4
9. Chemikal., Drogen, Parfüm, Seifen usw.	3	4	3	2
10. Spinnrohstoffen, Garnen, Webereierzeugnissen, Textilwaren aller Art	37	35	26	34
11. Papier und verwandten Stoffen	6	4	4	2
12. Häuten, Leder und Lederfabrikaten, Kautschukwaren, verwandten Artikeln	5	5	—	1
13. Holz und Holzwaren	12	13	6	4
14. Musikinstrumenten, Spielwaren	3	8	—	1
15. Nahrungs- und Genußmitteln, Tabak	33	30	9	15
16. Bekleidung und Schuhe	32	30	34	13
17. anderen und verschiedenen Waren	48	32	13	13
b) Banken, Sparkassen-, Wett- u. Lotteriewesen, Leihhäuser	3	2	—	—
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel	5	4	3	2
d) Hausierhand., Handelsvermittl., Hilfspgw. d. H., Versteigerung (usw.)	9	8	4	3
21. Versicherungswesen	1	—	1	—
22. Verkehrswesen	3	1	1	1
23. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	11	6	1	2
24. Sonstige Berufe u. Erwerbszweige sowie nicht angegebene	49	29	33	21
Zusammen	426	347	217	186

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten

Arten	Konkurse		Geschäftsaufsichten			
	1. bis 15. 6.	16. bis 30. 6.	1. bis 15. 7.	1. bis 15. 6.	16. bis 30. 6.	1. bis 15. 7.
	1926					
Insgesamt	487	426	347	260	217	186
Sie betrafen:						
Natürl. Pers. u. Einzelfirm.	369	326	248	227	186	156
Nachlässe	25	16	20	—	—	1
Gesellschaften	86	76	66	32	31	28
Davon:						
Aktien-Gesellschaften	13	10	14	5	7	4
Gesellschaften m. b. H.	40	32	28	15	6	8
Offene Handelsgesellsch.	28	31	20	10	15	16
Kommanditgesellschaften	5	3	4	2	3	—
Bergbauliche Gewerksch.	—	—	—	—	—	—
Eingetr. Genossensch.	6	8	12	1	—	1
Andere Gemeinschuldner	1	—	1	—	—	—

Die internationalen Notenbanken im 1. Halbjahr 1926.

In Europa wird das Gesamtbild in der Entwicklung der Notenbanken entscheidend durch den Ablauf der Währungsverhältnisse in Frankreich und Belgien beherrscht. In diesen beiden Ländern hat die von den Devisenkursen ausgehende Geldentwertung zu einer starken Steigerung des Zahlungsmittelbedarfes geführt. Die Wirtschaft hat in beiden Ländern die zusätzlichen Zahlungsmittel, die sie benötigte, in der Hauptsache dadurch beschafft, daß sie die in ihrem Besitz befindlichen Schatzwechsel dem Staat zur Bareinlösung präsentierte und dadurch den Staat zu neuer Inanspruchnahme der Notenbank zwang. Hinzu kam noch, daß auch rein psychologische Gründe (Erschütterung des Vertrauens) den durch den Geldbedarf ausgelösten Rückfluß von Schatzwechseln in die Kassen des Staates verschärften. In beiden Ländern zeigen demnach die nominellen Beträge des Geldumlaufs und der staatlichen Ansprüche beträchtliche Erhöhungen. Andererseits aber hat die Geldentwertung den Goldwert der Papierfrankziffern erheblich herabgedrückt. In der Senkung des Goldwertes des Notenumlaufs kommt daher bereits die Tatsache zum Ausdruck, daß unter dem Einfluß der Währungsentwicklung die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes sich beträchtlich erhöht hat.



Die Ausweise der Notenbanken im Juni 1926¹⁾. (Stand am Monatsende in Mill. RM¹⁾).

Länder	Geldumlauf				Goldbestand				Private Ansprüche				Staatliche Ansprüche			
	März	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
England	7773,2	7722,2	7830,4	7724,2	2999,0	2990,8	3043,9	3072,5	1769,2	1385,1	1466,8	2106,2	5752,8	5785,5	5936,7	6032,7
Schweden	593,3	559,9	549,9	593,9	258,2	258,0	257,6	257,1	336,9	319,3	315,0	354,5	14,6	14,6	14,6	14,6
Norwegen	316,0	312,2	305,0	345,6	165,6	165,6	165,6	165,6	267,0	257,6	253,2	314,6	—	—	—	—
Danemark	451,4	452,1	440,6	446,3	235,4	235,4	235,4	235,2	143,1	177,8	138,4	204,3	—	—	—	—
Holland	1385,3	1378,9	1424,7	1365,4	724,2	722,5	729,3	719,7	352,5	348,6	345,7	331,4	22,8	14,3	—	—
Schweiz	654,5	645,7	632,4	648,3	338,3	338,3	339,3	339,7	274,5	284,6	280,4	295,4	—	—	—	—
Spanien	2562,0	2603,6	2642,0	2863,8	2054,9	2054,9	2055,0	2058,1	1328,5	1489,1	1502,8	1591,1	348,4	353,6	359,6	389,0
Zus. Goldwährungsländer .	13735,7	13674,6	13825,0	13987,5	6775,6	6766,0	6826,1	6847,9	4471,7	4262,1	4302,3	5197,5	6138,6	6168,0	6310,9	6436,3
Deutschland	5049,9	5030,4	5042,8	5169,4	1556,9	1557,3	1557,8	1558,1	2050,7	1987,9	2028,3	2129,5	1820,1	1813,3	1798,4	1797,3
Danzig	33,9	33,6	32,9	35,9	0,0	0,0	0,0	0,0	12,7	11,4	10,8	10,9	6,5	6,4	6,3	7,1
Österreich	524,0	533,4	528,7	538,2	8,7	8,7	10,8	11,0	54,6	58,5	52,7	47,7	150,3	151,5	152,3	152,0
Ungarn	279,3	301,6	284,5	290,3	62,1	65,3	81,1	88,9	102,1	123,0	128,4	121,2	113,2	111,5	111,5	111,4
Polen	430,4	362,4	326,2	365,1	108,6	108,7	108,9	109,1	186,0	155,0	136,1	145,5	251,2	212,4	187,7	201,9
Litauen	40,9	39,9	38,5	37,2	12,7	12,8	12,8	12,8	20,2	19,6	18,7	18,6	3,1	3,4	3,6	3,8
Lettland	71,8	69,7	68,2	67,8	19,1	19,1	19,1	19,1	97,8	96,9	95,5	94,4	47,4	45,7	44,5	43,9
Estland	40,5	40,2	37,2	—	5,6	5,6	5,6	—	66,4	66,6	66,3	—	22,2	22,2	22,2	—
Rußland	2601,2	2641,4	2533,4	2612,2	318,6	316,7	316,5	317,1	1187,6	1190,7	1104,0	1146,1	1103,4	1110,5	1079,6	1107,3
Finnland	146,5	144,0	139,5	137,2	35,1	35,0	35,0	35,0	63,5	62,9	65,9	—	27,6	27,6	—	—
Zus. Stabilisierungsländer .	9218,4	9196,6	9031,9	9290,5	2127,4	2147,6	2156,7	3841,6	3772,5	3706,7	3846,1	3545,0	3504,5	3438,7	3474,5	—
Frankreich	7744,4	7429,2	6971,6	6549,2	2984,0	2984,1	2984,2	2984,3	866,6	939,6	906,4	870,5	6089,5	5785,5	5478,1	5203,9
Belgien	1337,1	1221,0	1088,4	1026,3	221,9	221,9	221,9	221,9	232,9	227,9	230,6	187,1	927,7	801,3	758,3	—
Italien	3438,7	3377,8	3207,6	3032,9	918,9	919,0	—	—	2275,4	2303,7	—	—	1545,4	1512,8	—	—
Portugal	392,0	386,9	383,1	395,4	39,0	39,0	39,0	39,0	32,1	33,0	32,7	30,8	362,4	359,5	350,6	360,2
Tschechoslowakei	889,1	873,7	862,0	898,2	114,2	114,2	114,3	114,5	122,5	112,4	106,9	109,4	617,7	616,1	612,5	609,4
Rumänien	362,1	351,1	327,4	—	113,3	113,7	114,0	—	156,6	147,3	139,1	—	190,1	180,5	166,6	—
Bulgarien	105,0	116,1	110,4	—	33,9	34,1	34,3	—	50,8	53,3	—	—	151,6	152,1	151,4	—
Jugoslawien	420,0	426,8	417,0	408,0	63,5	63,9	64,4	64,9	97,8	101,8	97,1	94,0	330,2	330,7	331,0	331,8
Griechenland	248,2	241,6	235,4	—	38,2	38,5	38,6	—	186,4	170,0	168,0	—	216,7	205,0	206,2	—
Zus. Papierwährungsländer .	14936,6	14424,2	13602,9	12983,2	4526,9	4528,4	4529,7	4530,5	4021,1	4089,0	4037,8	3955,9	10431,3	9943,5	9567,5	9300,6
Europa	37890,7	37295,4	36459,8	36261,2	13429,9	13423,5	13503,4	13535,1	12334,4	12123,6	12046,8	12999,5	20114,9	19616,0	19312,1	20211,4
Ver. Staat. v. Am.	20175,2	20377,9	20448,0	—	18869,6	18880,1	18865,0	—	2654,8	2400,0	1989,4	2162,0	2432,3	2530,6	2661,1	2664,5
Japan	2255,5	2246,4	2321,8	—	2211,5	2213,5	2213,5	—	719,1	619,0	714,1	—	589,4	607,5	606,8	—
Brit. Indien	2974,3	2816,2	2856,2	2923,3	456,0	456,0	456,0	456,0	—	—	—	—	878,6	868,8	872,7	873,4
Niederl. Indien	606,3	617,4	601,7	609,5	340,9	337,8	329,7	—	86,2	88,3	89,3	—	65,6	61,1	73,2	69,5
Chile	219,3	220,2	211,9	—	242,3	232,4	230,7	—	—	—	—	—	156,4	138,9	—	—
Peru	104,5	103,4	100,7	—	96,0	94,0	—	—	40,8	46,1	—	—	—	—	—	—
Uruguay	281,2	273,4	—	—	242,2	242,2	—	—	359,5	410,1	—	—	—	—	—	—

¹⁾ Anmerkungen vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 4, S. 122. — *) Vorläufige Zahl.

Im Gegensatz zu Frankreich und Belgien ist in Italien trotz gleichzeitiger Abschwächung der Lira der Status der Notenbanken relativ unverändert geblieben.

Im übrigen Europa (von Polen abgesehen) wurde die Entwicklung der Notenbanken ausschließlich durch den Ablauf der Wirtschaftskonjunktur bestimmt. Im ersten Vierteljahr 1926 zeigt der Geldumlauf in Europa die saisonübliche Verminderung, wie sie in der Regel nach der Beendigung des Weihnachtsgeschäftes eintritt. In den mittel- und osteuropäischen Stabilisierungsländern wurde der saisonübliche Rückgang des Geldumlaufs dadurch verschärft, daß hier die allgemeine europäische Wirtschaftsdepression den stärksten Umfang angenommen hat. Im zweiten Vierteljahr dagegen zeigt der Geldumlauf fast durchweg die saisonübliche Steigerung, wie sie durch den Beginn der landwirtschaftlichen Tätigkeit und durch den besonderen Zahlungsmittelbedarf für die kirchlichen Feiertage und des beginnenden Reiseverkehrs ausgelöst wird. Es ist jedoch unverkennbar, daß in einzelnen Teilen Europas (namentlich in den Randstaaten) die Steigerung des Geldumlaufs nicht den gleichen Umfang angenommen hat wie im Vorjahre. Der Fortgang der wirtschaftlichen Depression macht sich hier also bemerkbar. Besonders erwähnenswert ist, daß in Rußland der Geldumlauf, dessen Höhe aus währungspolitischen Gründen in den Wintermonaten stark eingeschränkt worden war, eine neue stärkere Erhöhung aufweist, die erst gegen Schluß des Halbjahres einem abermaligen Rückgang Platz macht.

Der Goldbestand in Europa hat im ersten Halbjahr eine Erhöhung um rund 320 Mill. RM erfahren; sie fällt in der Hauptsache auf das erste Vierteljahr und beschränkt sich zumeist auf die mittel- und osteuropäischen Stabilisierungsländer. Der bessere Ausfall der Ernte von 1925 und die wirtschaftliche Depression, die den Einfuhrbedarf Europas herabgedrückt haben, haben zu einer Besserung der europäischen Zahlungsbilanz geführt, die den europäischen Notenbanken teilweise einen beträchtlichen Devisenzufluß brachte. Ein Teil der europäischen Notenbanken, insbesondere in Deutschland, Ungarn und Österreich, hat diesen Devisenzufluß zu einer Verstärkung der Goldbestände benutzt. Von Einfluß auf die Entwicklung der gesamteuropäischen Goldbestände war auch die Besserung der englischen Zahlungsbilanz, die der Bank von England eine Erhöhung ihrer Goldbestände erlaubte. Der geringere Goldbedarf Indiens hat diese Entwicklung stark unterstützt.

Der Entwicklung des Zahlungsmittelbedarfs folgend und unterstützt durch den Devisen- und Goldzufluß haben sich bei den europäischen Notenbanken die privaten Ansprüche im ersten Halbjahr stark vermindert. Der größte Teil dieser Verminderung entfällt auf Deutschland und die übrigen Teile des mittel- und osteuropäischen Stabilisierungsgebietes. Nur im Juni ist durch den starken Ultimobedarf in England die Summe der Wirtschaftskredite bei den europäischen Notenbanken wieder in die Höhe gegangen.

Bei den Bundesreservebanken der Vereinigten Staaten von Amerika ist im ersten

Halbjahr 1926 die Entwicklung ähnlich verlaufen wie bei den europäischen Notenbanken. Im ersten Vierteljahr hat der Zahlungsmittelbedarf und der Geldumlauf die saisonübliche Verminderung erfahren. Das gleiche gilt für den Reservebedarf der Mitgliedsbanken. Die Verminderung der Depositen der Mitgliedsbanken wurde dadurch verschärft, daß der Abbruch der Börsenhausse die Börsenkredite der Mitgliedsbanken verminderte. In der gleichen Zeit ist trotz einer Passivität der Handelsbilanz ein beträchtlicher Goldzufluß zu verzeichnen.

Trotz dieser allgemeinen Verminderung des Geldbedarfes der Wirtschaft haben sich aber im ersten Vierteljahr die diskontierten Wechsel bei den Bundesreservebanken beträchtlich erhöht. Die Bundesreservebanken haben, um künstlich eine Einschränkung des Geldmarktes herbeizuführen, in großem Umfange angekaufte Wechsel und Schatzwechsel an den Markt abgestoßen und dadurch die Mitgliedsbanken gezwungen, den Diskontkredit der Bundesreservebanken in erheblichem Umfange in Anspruch zu nehmen.

Im zweiten Vierteljahr ist die Entwicklung genau umgekehrt verlaufen. Der Goldzufluß hat sich im zweiten Vierteljahr nicht fortgesetzt, vielmehr machte die Getreideeinfuhr aus Kanada einige Goldabgaben notwendig. Gleichzeitig haben bei den Mitgliedsbanken die Depositen keine weitere Verminderung erfahren, da in den Industriegebieten im Osten die industrielle Hochkonjunktur zu einer Erweiterung der Kreditgewährung seitens der Banken führte, und da gleichzeitig die Börsenkredite eine leichte Erhöhung erfuhren. Von entscheidendem Einfluß wurde vor allem die Vermehrung des Zahlungsmittelbedarfes, die durch die erhöhten Lohnzahlungen und die übrigen Einflüsse der industriellen Hochkonjunktur hervorgerufen wurde. Im Gegensatz zum Vorjahr konnte der zusätzliche Zahlungsmittelbedarf nicht mehr aus den Dollarnoten gedeckt werden, die aus den in Europa zurückgehaltenen Beständen zurückkehrten. Vielmehr mußte sich diesmal der erhöhte Zahlungsmittelbedarf in einer Steigerung des Geldumlaufes auswirken.

In den beiden ersten Monaten des zweiten Vierteljahres hat der neue Geldbedarf der Wirtschaft jedoch nicht zu einer Erhöhung der Notenbankbeanspruchung geführt. Nach Beendigung der Börsenhausse haben die Bundesreservebanken ihrer „offenen Marktpolitik“ eine neue Richtung gegeben und haben ihre Bestände an angekauften Wechseln und Schatzwechseln wieder erhöht. Im Juni dagegen haben die Bundesreservebanken keine Wechsel und Schatzwechsel mehr auf dem Markt angekauft und haben dadurch dem Markt kein neues Geld mehr zugeführt. Demzufolge waren die Mitgliedsbanken gezwungen, im Juni den Diskontkredit der Bundesreservebanken wieder in erheblichem Umfange in Anspruch zu nehmen.

Bei den Notenbanken der übrigen überseeischen Länder sind im ersten Halbjahre keine größeren Veränderungen eingetreten. Bemerkenswert ist nur, daß in Brasilien die Bereinigung des Geldwesens weitere Fortschritte gemacht hat.

Die deutschen Sparkassen im Mai und Juni 1926.

Bei den deutschen Sparkassen sind in den beiden letzten Monaten keine größeren Veränderungen eingetreten. Die Zunahme der Spareinlagen hält sich ungefähr auf dem verhältnismäßig hohen Niveau der Vormonate.

Die deutschen Sparkassen.

Länder	Spareinlagen				Giro- usw. Einlagen			
	Bestand Ende				Bestand Ende			
	März	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
	1926							
	in Mill. RM							
Preußen....	1357,5	1426,3	1491,7	1557,4	682,7	688,1	715,3	717,1
Bayern....	151,4	160,7	168,8	178,8	69,4	71,5	73,5	73,5
Sachsen....	100,0	109,2	115,7	123,3	—	—	—	—
Württemberg	87,3	91,6	96,4	101,2	108,6	123,3	129,1	126,8
Baden.....	95,0	101,3	107,8	112,6	67,9	67,5	61,4	61,6
Hessen.....	47,9	50,1	52,8	55,1	15,4	16,5	17,4	18,3
Meckl.-Schwerin	8,0	8,7	9,3	9,9	5,7	6,4	7,0	7,3
Thüringen..	42,3	43,9	46,1	47,5	27,5	30,5	34,2	34,2
Meckl.-Strelitz	0,5	0,6	0,6	0,7	0,2	0,2	0,3	0,4
Oldenburg..	15,9	16,6	17,4	18,1	9,5	9,3	9,6	9,6
Braunschwg.	7,5	8,0	8,3	8,7	—	—	—	—
Anhalt.....	12,9	13,4	13,7	14,1	6,4	7,1	8,0	8,0
Waldeck...	2,8	2,9	3,1	3,2	2,2	1,6	1,6	1,8
Schaumburg-Lippe	2,9	3,0	3,2	3,4	2,3	2,4	2,5	2,5
Lippe-Deimold	8,2	8,7	9,0	9,5	2,6	2,5	2,7	3,2
Hamburg...	69,7	73,0	77,3	81,4	1,8	2,5	2,2	2,3
Bremen.....	33,1	34,6	35,6	37,1	3,8	4,0	3,7	3,7
Lübeck.....	1,6	1,6	1,7	1,8	0,4	0,5	0,5	0,5
Zusammen:	2044,6	2154,3	2258,6	2368,6	1006,6	1033,8	1069,3	1069,3
Außerdem im sächsischen Gironetz:	124,6	129,2	134,6	139,2	—	—	—	—

¹⁾ Vorläufige unvollständige Zahlen.

Die Halbjahrsausweise der deutschen Hypothekenbanken für den 31. Dezember 1925.

Im Laufe des Jahres 1925 ist der Betrag der umlaufenden Pfandbriefe und Kommunalobligationen der Hypothekenbanken stark gestiegen, zunächst sehr rasch, im 2. Halbjahr langsamer. Vom 31. Dezember 1924 bis 30. Juni 1925 stieg der Gesamtbetrag der umlaufenden Pfandbriefe und Kommunalobligationen um 91 vH. Im 2. Halbjahr 1925 betrug die Erhöhung nur 16 vH. Die Deckungshypotheken und Kommunaldarlehen sind also dementsprechend gewachsen. Der Betrag der auf Roggen lautenden

²⁾ Pfandbriefe im eigenen Besitz sind, soweit angegeben, nicht mit aufgenommen. — ³⁾ Die Umrückung ist erfolgt für 1924 auf Grund der Geschäftsberichte; für 30. 6. und 31. 12. 25 unter Zugrundelegung des Roggenpreises der betreffenden Orte für 1 Ztr. Roggen. — ⁴⁾ Neu ausgegeben hat die Vereinsbank in Nürnberg. — ⁵⁾ Neu hinzugekommen sind die Deutsche Wohnstätten-Hypothekenbank A.-G., Berlin, und die Thüringische Landes-Hypothekenbank A.-G. vorm Bank für Goldkredit A.-G. in Weimar. — ⁶⁾ Neu ausgegeben hat die Thüringische Landes-Hypothekenbank. — ⁷⁾ Einschließlich 15,4 Mill. RM von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt Berlin zur Verfügung gestellte Mittel. — ⁸⁾ Emschl. 15,7 Mill. RM Hypothekendarlehen aus den Mitteln der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt.

Halbjahrsausweise der deutschen Hypothekenbanken (vorgeschrieben durch §§ 23, 41, 42 des Reichs-Hypothekenbankgesetzes vom 13. Juli 1899).

Bezeichnung		31. 12. 1924 ¹⁾		30. 6. 1925 ¹⁾		31. 12. 1925 ¹⁾	
Anzahl der bestehenden Hypothekenbanken		37		37		39 ⁶⁾	
Anzahl der ausgehenden Hypothekenbanken		34		35 ⁴⁾		36 ⁶⁾	
Gesamt-betrag der auf Goldmark u. Feingold lautend.	umlaufenden Pfandbriefe	188 396 891	—	481 799 610	—	7) 612 705 246	—
	Kommunalobligationen	53 496 811	—	81 714 810	—	92 925 724	—
	eingetragenen Deckungshypotheken	202 124 975	—	496 115 798	—	8) 631 277 957	—
	eingetragenen Deckungskommunalanleihen	53 685 426	—	86 964 590	—	95 775 750	—
Gesamt-betrag der auf Zentner Roggen ³⁾ lautend.	umlaufenden Pfandbriefe	104 348 842	9 164 017	99 971 845	9 029 982	63 713 101	8 429 942
	Kommunalobligationen	3 171 044	290 242	2 997 554	272 309	2 029 049	265 108
	eingetragenen Deckungshypotheken	126 737 709	11 132 268	99 984 820	9 031 189	63 716 759	8 430 425
	eingetragenen Deckungskommunalanleihen	3 171 044	290 242	2 997 554	272 309	2 029 092	265 113
Insgesamt waren im Umlauf:							
Pfandbriefe		292 745 733	—	581 771 455	—	7) 676 418 347	—
Kommunalobligationen		56 667 855	—	84 712 364	—	94 954 773	—
Insgesamt waren eingetragen:							
Deckungshypotheken		328 862 684	—	596 100 618	—	8) 694 994 716	—
Deckungs-Kommunalanleihen		56 856 470	—	89 962 144	—	97 804 842	—

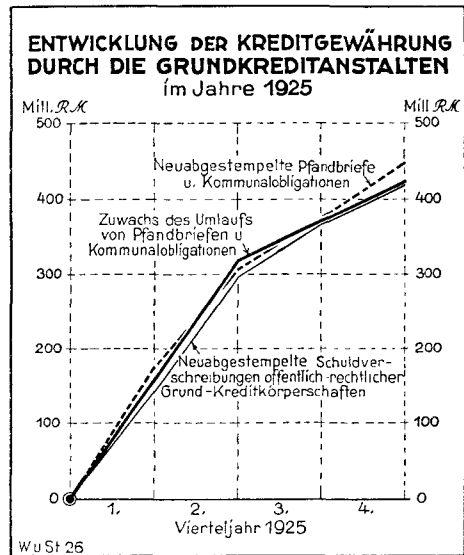
¹⁾ Außerdem auf „Mill. Francs“ lautend:

I Halbj. 1925:	19,2	Normenschuldverschreibung,	2,8	Pfandbriefe,	0,6	24,2	Hypotheken-Darlehen,	1,1	Kommunal-Darlehen,	1,3
II Halbj. 1925:	25,4		2,8		0,6	29,5				
	26,8					2,8	Register-Hypotheken,	1,5		

sowie 30,5 sonstige Hypotheken,

Pfandbriefe und Kommunalobligationen ist erheblich zurückgegangen und hat Goldmark- und Feingoldpfandbriefen und -Obligationen Platz gemacht.

Ein Vergleich mit den anderen Formen des Grundkredits ist nur auf Grund der Stempelsteuerstatistik möglich und läßt sich hier nicht bis ins einzelne durchführen, weil zwischen Ausgabe und Abstempelung zeitliche Verschiebungen vorkommen und die Einlösungen von Pfandbriefen usw. zu berücksichtigen sind. Die Entwicklung, die hier erkennbar ist, zeigt etwa denselben Verlauf wie nach den Ausweisen der Hypothekenbanken. Dies gilt sowohl für die Schuld- und Rentenverschreibungen der Hypothekenbanken, wie auch für diejenigen von Körperschaften städtischer oder ländlicher Grundbesitzer.



Die Reichsfinanzen im Juni 1926.

Schon bei den Reichseinnahmen im Mai konnte festgestellt werden, daß trotz der Senkung der Steuereinnahmen eine leichte Besserung sich bemerkbar machte, die im Zusammenhang mit dem Ablauf der Wirtschaftskonjunktur steht. Im Juni sind die Steuereinnahmen in ihrer Gesamtsumme gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß der dritte Monat eines jeden Vierteljahrs bisher immer die niedrigste Steuereinnahme gebracht hat. Wenn also die Einnahmen im Juni unverändert geblieben sind, so bedeutet dies schon eine Verbesserung.

Betrachtet man die Steuereinnahmen des Reichs im einzelnen, so wird der Eindruck verstärkt, daß in Verfolg der Wirtschaftskonjunktur die Lage der Reichsfinanzen sich gebessert hat. Die Eingänge aus Lohn- und Gehaltsabzug zeigen eine neue auffällige Steigerung und verweisen damit darauf, daß durch die Beschäftigung der Landwirtschaft und andere Ursachen die Arbeitslosigkeit einen Rückgang erfahren hat. Gleichzeitig sind auch die Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern wieder in die Höhe gegangen. An dieser Steigerung sind besonders die Zölle und die Biersteuer beteiligt. Bei den Eingängen aus der Biersteuer spielt das sommerliche Saisongeschäft eine Rolle.

Der Ertrag der übrigen Reichssteuern ist zumeist deshalb zurückgegangen, weil besondere Steuerzahlungs-termine im Monat Juni nicht gelegen haben.

Über die übrigen Einnahmen und die Ausgaben des Reiches liegen jetzt die Nachweisungen für April und Mai vor. Es ergibt sich daraus, daß durch die in den letzten Monaten eingetretene Senkung der Steuern und der Steuererträge auf der einen Seite, durch die Erhöhung der Ausgaben (Erwerbslosenfürsorge usw.) auf der andern Seite das Reich im Augenblick einen erheblichen Zuschußbedarf aufzuweisen hat, der sich im April auf 76,6 und im Mai auf 145,0 Mill. *RM* insgesamt beläuft. Technisch ist dieser Zuschußbedarf darauf zurückzuführen, daß die Einnahmeüberschüsse des Vorjahres nunmehr verausgabt werden.

Reichsfinanzen.

Bezeichnung	1926	
	April	Mai
Mill. <i>RM</i>		
A. Ordentlicher Haushalt		
Einnahmen		
a) Steuereinnahmen	584,6	435,4
b) Verwaltungseinnahmen	6,0	46,7
Summe der Einnahmen	590,6	482,1
Ausgaben		
a) Allgem. Reichsverwaltung	368,3	322,1
b) Reparationszahlungen	—	17,8
c) Steuerüberweisungen	207,2	150,2
Summe der Ausgaben	575,5	490,1
Überschuß	15,1	8,0
B. Außerordentlicher Haushalt		
Einnahmen	0,1	0,2
Ausgaben		
a) Allgem. Reichsverwaltung einschl. Kriegslasten	5,1	42,6
b) Reparationszahlungen	29,0	19,9
Summe der Ausgaben	34,1	62,5
Überschuß	— 34,0	— 62,3
C. Nachtrag des Rechn.-Jahres 1925		
Einnahmen	22,0	11,7
Ausgaben	79,7	86,4
Überschuß	— 57,7	— 74,7
D. Gesamt		
Einnahmen	612,7	494,0
Ausgaben	689,3	639,0
Überschuß	— 76,6	— 145,0

Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben.

Bezeichnung der Einnahmen	R.-J. 1925	R.-J. 1926		
	März	April	Mai	Juni
Mill. <i>RM</i> *)				
a) Besitz- u. Verkehrs-St.	270,6	433,4	274,1	265,7
1. Fortdauernde	267,2	425,2	270,5	263,3
Einkommen				
a) aus Lohnabzügen	78,6	79,5	82,6	88,8
b) andere	36,6	136,1	47,9	35,3
Körperschaft	5,2	36,3	11,1	7,0
Vermögen ¹⁾	26,0	14,3	13,2	8,8
Umsatz	73,5	102,6	63,3	59,3
Kapitalverkehr ²⁾	7,8	7,1	8,0	7,5
Beförderung	19,0	28,1	21,8	26,1
Übrige	20,5	21,2	22,6	30,5
2. Einmalige	3,4	8,1	3,6	2,4
b) Zölle u. Verbrauchs-St.	172,2	151,2	161,3	169,4
Zölle	48,6	48,2	54,8	63,2
Tabak	50,5	43,8	44,8	42,4
Bier	18,0	20,5	21,2	22,6
Branntwein	19,3	14,9	13,8	14,5
Zucker	25,3	16,3	19,2	21,2
Wein	7,4	4,9	4,8	4,0
Übrige	3,1	2,6	2,7	1,5
c) Sonstige Abgaben	0,2	0,0	0,0	0,1
Summe (a—c)	442,9	584,6	435,4	435,3

*) Infolge Abrundung ergeben sich bei den Einzelsummen gegenüber der Gesamtsumme geringe Abweichungen. — ¹⁾ Einschl. Vermögenszuwachssteuer. — ²⁾ Einschl. Börsensteuer.

Die Reichsschuld hat im Juni die übliche Verminderung erfahren, die auf die laufende Tilgung der Rentenmarkschuld und der Auslandsanleihe zurückzuführen ist.

Reichsschuld. *)

Bezeichnung	31. März	30. April	31. Mai	30. Juni
	1 9 2 6			
I. Schatzanweisungen	Mill. RM			
Papiermark	0,0	0,0	0,0	0,0
6% rückz. 1935	19,1	19,0	19,0	19,0
6% „ 1932	1,2	1,2	1,2	1,2
K-Schatze	0,9	0,9	0,9	0,9
E-Schatze	87,1	47,5	47,5	47,5
zusammen	108,3	68,6	68,6	68,6
II. Bankschulden				
Rentenbank ¹⁾	986,6	969,7	942,4	933,3
Reichsbank.	217,4	217,4	217,4	217,4
zusammen	1204,1	1187,1	1159,9	1150,7
III. Auslandsanleihe				
110 Mill. \$	434,0	432,5	430,8	429,1
21,68 „ £	432,7	432,3	433,4	433,7
25,2 „ Schwed. Kr.	27,7	27,7	27,9	28,0
100 „ Lire.	16,5	16,5	15,4	14,7
15 „ Schw. Fr.	11,9	11,9	12,0	12,0
zusammen	922,8	920,8	919,5	917,5
IV. Sonstige				
Weitere Zahl.-Verpfl.	18,6	18,6	18,6	18,6
Sicherheitsleistungen	52,2	52,4	52,3	51,0
Mellorationskredite	12,0	12,0	12,0	12,0
zusammen	82,8	83,0	83,0	81,7
Gesamtsumme	2318,0	2259,6	2230,9	2218,5

*) Abweichungen in den Summen durch Abrundung der Zahlen. —

¹⁾ Der Tilgungsbetrag gem. § 7c des Liquid.-Ges. ist abgezogen.

Ertrag der Tabaksteuer von Januar bis März 1926 und im Rechnungsjahr 1925.

Der Ertrag der Tabaksteuer belief sich im 4. Viertel des Rechnungsjahres 1925 auf 94,5 Mill. *RM*, er übertrifft den des Vorvierteljahres (90,5 Mill. *RM*¹⁾) um 4,0 Mill. *RM*. Von dem Steuerertrag entfallen 58,4 vH (3. Viertel 39,4 vH) auf Zigaretten, 29,9 vH (3. Viertel 49,7 vH) auf Zigarren, 0,6 vH (3. Viertel 0,7 vH) auf

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 7, S. 227.

Ertrag der Tabaksteuer im 4. Viertel des Rechnungsjahres 1925.

Steuerwert der verkauften Tabaksteuerzeichen und Steuerzeichenvordrucke		Aus dem Steuerwert berechnete Menge der Erzeugnisse
für	RM	
Zigarren	28 267 217	1 099,7 Mill. Stck.
Zigaretten	55 179 378	6 056,3 " "
Feingeschnittenen Rauchtak	524 911	0,1 " kg
Pfeifentak	9 357 658	8,2 " "
Kautak	520 052	60,9 " Stck.
Schnupftak	323 177	0,5 " kg
Zigarettenhüllen	321 727	214,5 " Stck.
Zusammen	94 494 120	

feingeschnittenen Rauchtak, 9,9 vH (3. Viertel 9,0 vH) auf Pfeifentak und 1,2 vH (3. Viertel 1,2 vH) auf die übrigen tabaksteuerpflichtigen Erzeugnisse.

Die Mindereinnahmen bei der Versteuerung von Zigarren sind auf die ungünstige wirtschaftliche Lage des Zigarrengewerbes zurückzuführen. Die für die Monate Januar bis März 1926 aus den Steuerwerten berechnete Zigarrenmenge ergibt rund 500 Mill. Stück weniger als im Vorvierteljahr und erreicht mit rund 1100 Mill. Stück den niedrigsten Stand seit der Stabilisierung der Währung. Viele Zigarrenhersteller sahen sich zu erheblichen Preisnachschnüssen gezwungen. Der aus den Steuerwerten berechnete durchschnittliche Kleinverkaufspreis für Zigarren ist von 14,1 auf 12,9 *RPf* je Stück zurückgegangen. Von den insgesamt verkauften Zigarrensteuerzeichen entfielen 24,2 vH (Vorvierteljahr 22,0 vH) auf die Preisklasse zu 10 *RPf* das Stück, 21,0 vH (21,3 vH) auf die 15 *RPf*-Zigarre und 12,3 vH (14,5 vH) auf die 20 *RPf*-Zigarre.

Von den Zigarettenherstellern, die im Vorvierteljahr starke Zurückhaltung geübt hatten infolge der vorangegangenen Vorversorgung der Händler und Konsumenten, sind in der Zeit von Januar bis März erheblich größere Steuerzeichenmengen gekauft worden. Die aus den Steuerwerten berechnete Fabrikatmenge hat aber unter der Nachwirkung dieser Vorversorgung im 4. Viertel

noch nicht die vor der Neuordnung der Zigarettensteuer (1. Oktober 1925) erlangte Höhe wiedererreicht.

Die meisten Zigaretten wurden zu Kleinverkaufspreisen von 5 *RPf* und 4 *RPf* das Stück abgegeben. Der Anteil der 5 *RPf*-Klasse an der Gesamtmenge berechnet sich auf 37,4 vH (im Vorvierteljahr 39,7 vH), der Anteil der 4 *RPf*-Klasse auf 37,0 vH (30,8 vH); es folgen die 3 *RPf*-Zigarette mit 12,5 vH (6,5 vH) und die 6 *RPf*-Zigarette mit 8,7 vH (13,2 vH). Auch bei den Zigaretten ist der durchschnittliche Kleinverkaufspreis zurückgegangen und zwar von 5 *RPf* auf 4,6 *RPf* je Stück.

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1926 sind 40 604 dz (3. Viertel 17 697 dz¹⁾ Zigarettentak in die Herstellungsbetriebe verbraucht worden; das Soll der Materialsteuer — ohne Nachsteuer — beläuft sich demnach auf rund 36,54 Mill. *RM* (3. Viertel 15,93 Mill. *RM*¹⁾). Der Steuerwert der verkauften Zigarettensteuerzeichen betrug im 4. Viertel 55,18 Mill. *RM* (3. Viertel 35,66 Mill. *RM*); Tabaksteuer und Materialsteuer für Zigaretten zusammen 91,72 Mill. *RM* (3. Viertel 51,59 Mill. *RM*¹⁾).

Der Gesamtertrag an Tabaksteuer (Rohsolleinnahmen) stellt sich für das Rechnungsjahr 1925 auf 601 310 447 *RM*.

Tabaksteuer für das Rechnungsjahr 1925.

Steuerwert der im Rechnungsjahr 1925 verkauften Tabaksteuerzeichen und Steuerzeichenvordrucke		Aus dem Steuerwert der verkauften Steuerzeichen berechnete Menge der Erzeugnisse
für	RM	
Zigarren	155 357 148	5 746,5 Mill. Stck.
Zigaretten	395 276 098	30 528,7 " "
Feingeschnittenen Rauchtak	17 168 762	5,7 " kg
Pfeifentak	29 241 310	26,9 " "
Kautak	2 109 174	255,2 " Stck.
Schnupftak	1 339 289	2,3 " kg
Zigarettenhüllen	818 666	545,8 " Stck.
Zusammen	601 310 447	

¹⁾ Berichtigte Zahlen.

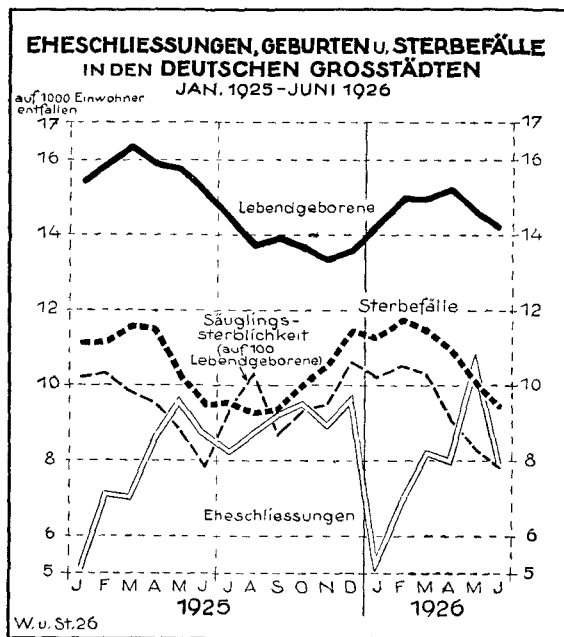
GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im 1. Halbjahr 1926.

In den deutschen Großstädten wurden im ersten Halbjahr 1926 65 946 Eheschließungen, 124 077 Lebendgeborene von ortsansässigen Müttern — davon 18 513 uneheliche — und 91 594 Sterbefälle Ortsansässiger standesamtlich gemeldet. Auf 1000 der großstädtischen Bevölkerung und auf ein volles Jahr berechnet, trafen 7,8 Eheschließungen, 12,5 eheliche und 2,2 uneheliche Lebendgeborene sowie 10,9 Sterbefälle. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 1925, in dem die Bevölkerungsbewegung infolge der vorübergehend günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse und dem Wiederaufbau der gesundheitlichen und sozialen Fürsorge nach der Stabilisierung der deutschen Währung sich günstig entwickelte, hat die Eheschließungshäufigkeit zwar noch etwas zugenommen, doch hat ein neuer Geburtenrückgang, und zwar allein bei den ehelichen Geborenen, eingesetzt, der die Ziffer noch unter den nach Abzug der rein jahreszeitlichen Steigerung tiefsten Stand der ehelichen Geburtenhäufigkeit von 12,8 im ersten Halbjahr 1924 absenkte. Auch die allgemeine Sterblichkeit hat gegen

das erste Halbjahr 1925, dessen Witterung allerdings im Vergleich zu den letzten Monaten der Berichtszeit etwas günstiger war, ein wenig zugenommen, doch sind davon nur die Übersechzigjährigen betroffen worden. Die Sterblichkeit der Säuglinge und der 40- bis unter 60jährigen ist kaum verändert, während in den übrigen Altersklassen, und zwar besonders bei den Kleinkindern, sogar ein Rückgang zu beobachten ist. Die gegen das erste Halbjahr 1925 erhöhte Sterblichkeit der Übersechzigjährigen erklärt sich im wesentlichen durch die damals gerade in dieser Altersklasse besonders niedrige Sterblichkeit. Daneben kommt aber wohl noch die Verschlechterung der Lebensbedingungen dieses Volksteils, der vielfach auf die Unterstützung durch jüngere Angehörige angewiesen ist, infolge der allgemeinen Arbeitslosigkeit in Betracht.

Die Sterblichkeitszunahme der Übersechzigjährigen ist hauptsächlich in einer bedeutenden Zunahme der Sterbefälle an Herzkrankheiten, Gehirnschlag und den Krankheiten der Atmungsorgane, an



denen 11 476, 6804 und 3449 Personen starben, begründet. Abgesehen von der ferner beobachteten leichten Sterblichkeitszunahme an Scharlach, dem in der Berichtszeit 144 Personen zum Opfer fielen, und an Encephalitis lethargica sive epidemica (128 Fälle), war die Zahl der Sterbefälle an den übrigen Todesursachen nur unwesentlich verändert oder deutlich abgesenkt. Besonders gering waren die Sterbefälle an Masern (261), deren epidemieartige Steigerung des Vorjahrs Ende Ja-

nuar 1926 abgeschlossen war, ferner die Sterblichkeit an Tuberkulose (9248), die während der ganzen Berichtszeit auf einem bemerkenswerten Tiefstand verharrte, sowie die Sterbefälle an Magen- und Darmkatarrh (1079), Diphtherie (286), Genickstarre (54), Kindbettfieber nach Fehlgeburt (238) und die tödlichen Verunglückungen (2490). Wenig verändert hat sich im Vergleich zum ersten Halbjahr 1925 die Zahl der Sterbefälle an Typhus (58), Keuchhusten (474), Grippe (1711, davon 687 Fälle von Grippe mit Lungenerkrankungen), Ruhr (32), Krämpfen der Kinder (947), Lungenentzündung (7484), Kindbettfieber nach standesamtlich meldepflichtiger Geburt (157), Mord und Totschlag (150) sowie die Selbstmorde (2634). An Folgen der Geburt und des Kindbetts (außer Kindbettfieber) starben 341, an Altersschwäche 4992 Personen.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten.

Berichtszeit	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ²⁾		Sterbefälle an ³⁾		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon 0-1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheit	Krebs
Juni 1926	11 051	19 835	2 856	13 149	1 541	1 369	1 591	1 769
1925	11 840	20 616	2 914	12 867	1 614	1 623	1 578	1 794
1. Halbj.								
1926	65 946	124 077	18 513	91 594	11 644	9 248	11 476	10 462
1925	64 256	131 123	18 697	90 248	12 329	10 840	10 585	10 803
Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Juni 1926	7,9	14,2	2,0	9,4	7,8	0,98	1,14	1,27
1925	8,5	14,8	2,1	9,2	7,8	1,17	1,12	1,29
1. Halbj.								
1926	7,8	14,7	2,2	10,9	9,4	1,10	1,36	1,24
1925	7,6	15,6	2,2	10,7	9,4	1,29	1,26	1,29

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ 1925 einschl. Ortsfremde; 1926 ohne Ortsfremde. — ³⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Die Religionsgliederung in Baden, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Lübeck und Mecklenburg-Strelitz (nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925).

Den bereits bekanntgegebenen¹⁾ Zahlen über die Religionsgliederung der Bevölkerung in Bayern, Württemberg, Hessen und Schaumburg-Lippe nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 können jetzt die Angaben für Baden, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Lübeck und Mecklenburg-Strelitz hinzugefügt werden²⁾.

Die großen Kirchengemeinschaften haben nicht nur ihren absoluten Bestand erhöht, sondern auch ihren verhältnismäßigen Anteil an der Gesamtbevölkerung im allgemeinen behauptet. Die kleinen außerkirchlichen Gruppen haben zwar im Verhältnis zu ihrer früheren Zahl stark zugenommen, treten aber ihrer absoluten Zahl nach gegenüber den großen Kirchengemeinschaften auch nach der Zählung von 1925 stark in den Hintergrund. In Baden liegt die Zunahme der Evangelischen (9,49 vH) noch über dem Durchschnitt der gesamten Bevölkerungszunahme

(7,92 vH); die Katholiken dagegen bleiben dahinter zurück (6,25 vH Zunahme). In Oldenburg zeigt sich die umgekehrte Erscheinung. Die Zunahme der Evangelischen ist geringer, der Katholiken erheblich stärker als die prozentuale Vermehrung der Gesamtbevölkerung. In Mecklenburg-Schwerin steht der Vermehrung der Gesamtbevölkerung um 5,3 vH eine Zunahme der evangelischen Mehrheit um nur 2,9 vH und ein Anwachsen der katholischen Minderheit um 14 000 oder 66,5 vH gegenüber, was wohl in erster Linie auf den Zuzug polnischer Wanderarbeiter zurückzuführen ist. In Mecklenburg-Strelitz liegen ähnliche Verhältnisse vor. Die Gruppe „Andere Christen“ hat in Baden einen kleinen Rückgang erlitten (um 118 = 1,44 vH); in Wirklichkeit ist die in dieser Gruppe enthaltene Zahl der Altkatholiken von 7821 auf 6509 gesunken, die Anhängerzahl der übrigen hierher gehörenden Religionsgesellschaften dagegen von 355 auf 1549 gestiegen. In den übrigen Ländern sind die „Anderen Christen“ zahlenmäßig nur sehr schwach vertreten. Die Zahl der Israeliten ist mit Ausnahme von Lübeck überall zurückgegangen. Die der absoluten Zahl nach kleine Gruppe „Sonstige“

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 5, S. 167. — ²⁾ Vgl. für Baden: Die Religionszugehörigkeit der Bevölkerung in Baden nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925. Bearbeitet im Badischen Statistischen Landesamt, Karlsruhe, 1926; im übrigen nach handschriftlichen Übersichten des Statistischen Reichsamts (Oldenburg, Mecklenburg-Strelitz) und der Statistischen Landesämter von Mecklenburg-Schwerin und Lübeck.

Religionsgliederung der Bevölkerung in Baden, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Lübeck und Mecklenburg-Strelitz.

Religions- zugehörigkeit*)	Zahl der Personen		vH		Zu- oder Abnahme (+ oder -)	
	1925	1910	1925	1910	insgesamt	vH
Baden.						
Evangelische	910 324	831 417	39,37	38,50	+ 78 907	+ 9,49
Katholische	1 350 479	1 271 015	58,40	59,32	+ 79 464	+ 6,25
Andere Christen..	8 058	8 176	0,35	0,33	- 118	- 1,44
Israeliten	23 909	25 896	0,85	1,21	- 1 987	- 7,67
Sonstige	19 692	6 329	1,03	0,29	+ 13 363	+ 211,14
Zusammen ..	2 312 462	2 142 833	100	100	+ 169 629	+ 7,92
Mecklenburg-Schwerin.						
Evangelische	631 233	616 417	94,09	96,32	+ 17 816	+ 2,89
Katholische	35 044	21 043	5,20	3,29	+ 11 001	+ 66,54
Andere Christen..	242	383	0,04	0,06	- 141	- 36,82
Israeliten	1 202	1 413	0,18	0,22	- 211	- 14,93
Sonstige	3 324	702	0,49	0,11	+ 2 622	+ 373,51
Zusammen ..	674 045	639 958	100	100	+ 34 087	+ 5,33
Oldenburg.						
Evangelische	415 862	373 227	76,28	77,27	+ 42 635	+ 11,42
Katholische	123 682	107 508	22,69	22,26	+ 16 174	+ 15,04
Andere Christen..	431	14	0,08	0,00	+ 417	+ 2978,57
Israeliten	1 513	1 525	0,28	0,32	- 12	- 0,79
Sonstige	3 684	768	0,67	0,16	+ 2 916	+ 379,69
Zusammen ..	545 172	483 042	100	100	+ 62 130	+ 12,86
Lübeck.						
Evangelische	121 456	111 803	94,91	95,89	+ 9 653	+ 8,63
Katholische	3 975	3 968	3,11	3,40	- 7	- 0,18
Andere Christen..	192	16	0,15	0,01	+ 176	+ 1100,00
Israeliten	629	623	0,49	0,54	- 6	- 0,96
Sonstige	1 719	189	1,34	0,16	+ 1 530	+ 809,52
Zusammen ..	127 971	116 599	100	100	+ 11 372	+ 9,75
Mecklenburg-Strelitz.						
Evangelische	103 925	101 782	94,25	95,62	+ 2 143	+ 2,11
Katholische	5 610	4 255	5,09	4,00	+ 1 355	+ 31,84
Andere Christen..	215	83	0,19	0,08	+ 132	+ 159,04
Israeliten	182	254	0,16	0,24	- 72	- 28,35
Sonstige	337	68	0,31	0,06	+ 269	+ 395,59
Zusammen ..	110 269	106 442	100	100	+ 3 827	+ 3,60

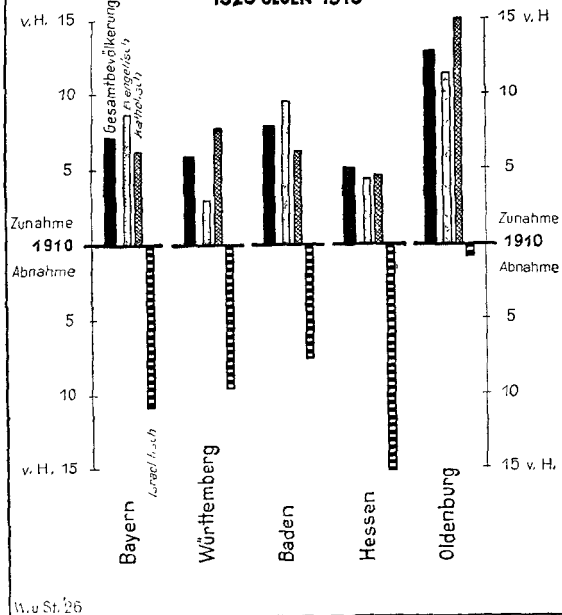
*) Die in der Vorspalte aufgeführten fünf Religionsgruppen entsprechen bei der ausführlichen Gliederung nach der Religionszugehörigkeit (vgl. unten S. ...) folgenden Positionen: Evangelische = Ziff. 1—10; Katholische = Ziff. 11; Andere Christen = Ziff. 12—14; Israeliten = Ziff. 15; Sonstige = Ziff. 16—19.

hat durchweg verhältnismäßig stark zugenommen, am meisten in dem Stadtstaat Lübeck.

Als Beispiel für die ausführlichere Religionsgliederung, welche dem endgültigen Nachweis der Ergebnisse für das Reich, die Länder, größeren Verwaltungsbezirke und Großstädte zugrunde gelegt werden wird, seien hier die Ergebnisse für Oldenburg mitgeteilt. Es wurden im Freistaat Oldenburg gezählt:

	männl.	weibl.		männl.	weibl.
1. Angehörige der ev. Landeskirche	203 451	209 156	14. Angehörige sonstiger christlicher Religionsgesellschaften ...	66	65
2. Angehörige der ev.-luth. Freikirchen	35	27	15. Israeliten	723	790
3. Angehörige der ev.-reformierten Freikirchen ...	30	22	16. Angehörige anderer nicht christlicher Religionsgesellschaften ...	6	1
4. Angehörige der Brüdergemeinde	3	9	17. Personen, die keiner der unter 1—16 genannten Religionsgesellschaften, aber einer Vereinigung z. gemeinschaftlich. Pflege einer Weltanschauung angehören ..	409	315
5. Mennoniten ...	10	11	18. Personen, die keiner Religionsgesellschaft u. keiner Vereinigung z. gemeinschaftlichen Pflege einer Weltanschauung angehören	1845	1032
6. Baptisten	597	669	19. Personen, welche keine Angaben über ihre Religionszugehörigkeit gemacht haben ..	58	18
7. Methodisten ...	489	565			
8. Angehörige des neu-apostol. Bekenntnisses ..	227	230			
9. Adventisten ...	71	102			
10. Sonstige ev. Religionsgesellschaften	78	80			
11. Angehörige der röm.-kath. Kirche	62 044	61 638			
12. Angehörige der griechisch-, russisch- u. orientalisches-orthodoxen Kirchen	129	155			
13. Altkatholiken u. verwandte Gesellschaften ...	12	4			

DIE ÄNDERUNGEN IN DER ZAHL DER GESAMTBEVÖLKERUNG UND DER ANGEHÖRIGEN DER EVANGELISCHEN, KATHOLISCHEN UND ISRAELITISCHEN KONFESSION 1925 GEGEN 1910



Beruf der im 1. Vierteljahr 1926 ausgewanderten Deutschen.

Unter den 16 185 im 1. Vierteljahr 1926 aus dem Reich ausgewanderten Deutschen waren für 15 247 (94,2 vH) Angaben über Beruf oder Herkunft zu erlangen. 1825 Personen (darunter 850 Erwerbstätige und 975 Angehörige) übten keinen Beruf aus oder es fehlte die nähere Bezeichnung des Berufs; von 938 lagen Angaben über Beruf oder Herkunft überhaupt nicht vor.

Von den verbleibenden 13 422 Personen (83 vH) waren 9457 Erwerbstätige und 3965 Familienangehörige. Von den 9457 Erwerbstätigen stammten 1797 (darunter

201 Selbständige) aus der Landwirtschaft (19,0 vH), 3596 (290) aus Bergbau und Industrie (37,4 vH), 2051 (200) aus Handel und Verkehr einschließlich Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe (21,7 vH), 298 aus Verwaltung, Heer und freien Berufen (3,2 vH), 155 aus dem Gesundheitswesen und der Wohlfahrtspflege (1,6 vH), 1620 aus häuslichen Diensten oder Lohnarbeit wechselnder Art (17,1 vH). Unter den einzelnen Industriezweigen stellte nach wie vor die Eisen- und Metallindustrie, die Elektrotechnik und Feinmechanik den größten Anteil (1446), in weitem Ab-

stand folgen dann das Baugewerbe (544), Bekleidungs-
gewerbe (351), Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (336),
Holz- und Schnitzstoffgewerbe (310), Textilindustrie (216)
und der Bergbau (136); alle übrigen Industrien weisen
weniger als 100 Auswanderer auf.

Die Zahl der mitreisenden Familienangehörigen (unter 16 185 Auswanderern insgesamt 4940, davon 975 Angehörige von Auswanderern ohne Beruf oder Berufsangabe) verteilt sich in folgender Weise: 1254 Angehörige von Auswanderern aus der Landwirtschaft, 1822 aus der Industrie, 572 aus Handel und Verkehr, 258 aus häuslichen Diensten usw., 59 aus Verwaltung, Heer und Gesundheitspflege.

Von sogenannten typischen Berufen waren unter den 15 067 über Bremen und Hamburg im 1. Vierteljahr 1926 nach Übersee gewanderten Deutschen 3419 er-

werbstätige Männer, 410 erwerbstätige Frauen, zusammen 3829 Personen vertreten; dazu kommen noch 1133 Angehörige (873 Frauen). Es wurden u. a. gezählt: Former, Gießer, Schlosser (579), Schneider, Näher und Näherinnen, Konfektionsarbeiter (309, davon 209 weibliche), Tischler, Schreiner usw. (245), Mechaniker (230), Bäcker und Konditoren (222), Ingenieure (216), Monteure (191), Weber und Wirker (186, davon 27 weibliche), Maurer (148), Hauer, Schlepper und sonstige Grubenarbeiter (132), Köche, Kellner (129, davon 40 weibliche), Fleischer usw. (120), Schmiede (Grobschmiede), Kessel-, Kupfer-, Messerschmiede (105), Maler (95), Werkmeister usw. (76), Barbieri, Friseure (72, davon 15 weibliche), Drechsler (62), Lehrpersonal (54, davon 30 weibliche), Gärtner (52, davon 4 weibliche).

Beruf der im 1. Vierteljahr 1926 ausgewanderten Deutschen¹⁾.

Berufsgruppen	Deutsches Reich			davon																
				Preußen			Bayern			Sachsen			Württemberg							
	Auswanderer	davon			Auswanderer	davon			Auswanderer	davon			Auswanderer	davon						
		selbstständig	unselbstständig	Angehörige		selbstständig	unselbstständig	Angehörige		selbstständig	unselbstständig	Angehörige		selbstständig	unselbstständig	Angehörige				
A. Landwirtschaft, Gärtnerei u. Tierzucht, Forstwirtschaft u. Fischerei	3 034	201	1588	1245	1355	101	699	555	631	42	387	202	161	6	63	92	164	12	90	62
I. Landw., Gärtnerei u. Tierzucht	17	—	8	9	6	—	2	4	5	—	2	3	—	—	—	—	3	—	1	2
II. Forstwirtschaft und Fischerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	3 051	201	1596	1254	1361	101	701	559	636	42	389	205	161	6	63	92	167	12	91	64
B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe																				
III. Bergbau, Salinenwesen u. Torfgräberei	256	—	136	120	217	—	112	105	8	—	7	1	13	—	5	8	1	—	1	—
IV. Industrie der Steine u. Erden	35	—	20	15	14	—	7	7	10	—	6	4	—	—	—	—	5	—	3	2
V., VI., VII., VIII. Eisen- u. Metallindustrie, Elektrotechnik, Feinmechanik	2 180	31	1415	734	1118	16	677	425	249	3	188	58	172	5	123	44	169	4	112	53
IX. Chemische Industrie	67	1	40	26	32	1	23	8	3	—	2	1	2	—	2	—	7	—	1	6
X. Textilindustrie	321	—	216	105	98	—	73	25	16	—	14	2	149	—	97	52	21	—	12	9
XI. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	92	4	55	33	32	2	22	8	10	—	7	3	19	—	11	8	8	—	5	3
XII. Leder- und Linoleumindustrie	62	3	39	20	23	1	16	6	4	—	2	2	7	—	2	5	13	1	9	3
XIII. Kautschuk- u. Asbestindustrie	4	—	4	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XIV. Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	448	64	246	138	205	33	112	60	56	9	38	9	36	6	24	6	38	6	21	11
XV. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	44	2	24	18	7	—	6	1	8	—	4	4	5	—	4	1	13	1	5	7
XVI. Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	551	75	261	215	226	32	97	97	97	11	62	24	42	5	14	23	40	5	24	11
XVII. Bekleidungsgewerbe	498	40	311	147	227	20	131	76	89	7	65	17	43	2	33	8	31	—	24	7
XVIII. Baugewerbe (einschl. der Baubewegungsgewerbe)	795	70	474	251	400	35	239	126	104	8	67	29	71	5	41	25	47	1	35	11
XIX. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	5	—	5	—	2	—	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	5 358	290	3246	1822	2604	140	1520	944	656	38	464	154	559	23	356	180	393	18	252	123
C. Handel und Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaft																				
XX. Handelsgewerbe	2 207	177	1601	429	1026	84	731	211	230	9	160	61	201	11	149	41	100	5	84	11
XXI. Versicherungswesen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XXII. Verkehrswesen	264	11	142	111	153	5	88	69	10	—	7	3	13	—	8	5	7	1	4	2
XXIII. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	152	12	108	32	62	7	44	11	31	1	23	7	13	1	10	2	5	—	4	1
Zusammen	2 623	200	1851	572	1241	96	863	282	271	10	190	71	227	12	167	48	112	6	92	14
D. Verwaltung, Heerwesen, Kirche, freie Berufsarten	333	208	35	171	149	—	22	56	52	—	4	25	21	—	4	12	—	9	—	3
E. Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe einschl. Wohlfahrtspflege	179	155	24	84	75	—	9	31	20	—	11	7	7	—	9	—	9	—	—	—
F. Häusl. Dienste u. Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung oder ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit	1 878	1620	258	766	647	—	119	350	314	—	36	112	94	—	18	202	187	—	15	30
G. Ohne Beruf und Berufsangabe	1 825	850	975	862	387	—	475	198	94	—	104	171	71	—	100	87	—	—	—	—
A—G insgesamt	16 185	10 307	4940	7089	4679	—	2410	2198	1613	—	585	1262	820	—	442	982	733	—	249	—

¹⁾ Ohne die im März über Amsterdam ausgewanderten Deutschen. — ²⁾ Hierunter 938 deutsche Auswanderer (813 über Amsterdam, 121 über Antwerpen und 4 über Danzig), für welche Angaben über Herkunftsgebiet und Beruf nicht vorliegen.

VERSCHIEDENES

Die Ersatzkassen in den Jahren 1924 und 1925.

Die deutsche Krankenversicherung ist auf dem Grundsatz eines gemilderten Kassenzwanges aufgebaut. Die sogenannten reichsgesetzlichen Krankenkassen (Orts-, Land-, Betriebs- und Innungskrankenkassen) und der Reichsknappschaftsverein genießen zwar eine zum Teil erhebliche Vorzugsstellung, jedoch kein Monopol, da neben ihnen auch die freien Ersatzkassen als Träger der Krankenversicherung zugelassen sind. Die Mitgliedschaft bei ihnen gilt als Erfüllung der gesetzlichen Versicherungspflicht.

Die Ersatzkassen sind aus den eingeschriebenen Hilfskassen hervorgegangen, die zusammen mit den landesrechtlichen Hilfskassen bereits nach dem Krankenversicherungsgesetz von 1883 unter gewissen Voraussetzungen als Träger der Krankenversicherung anerkannt waren. Ende 1885 gab es 1805 zugelassene eingeschriebene Hilfskassen mit 730 722 Mitgliedern, d. h. im Durchschnitt kamen auf eine Kasse 405 Versicherte. Sie umfaßten damit 16 vH der insgesamt gesetzlich Versicherten. In den folgenden Jahren bis 1911 verringerte sich die Zahl der eingeschriebenen Hilfskassen, während ihr Mitgliederbestand anwuchs, jedoch weniger als bei den übrigen Versicherungsträgern. Im Durchschnitt des Jahres 1911 gab es 1210 eingeschriebene Hilfskassen mit 925 148 Mitgliedern (= 6,4 vH aller gesetzlich Versicherten). Auf eine Kasse entfielen demnach durchschnittlich 765 Mitglieder. Durch das Gesetz von 1911, betr. die Aufhebung des Hilfskassengesetzes, wurden ihre Verfassung und Rechtsstellung wesentlich geändert. Als Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit wurden sie dem Versicherungsaufsichtsgesetz von 1901 unterstellt. Die Reichsversicherungsordnung endlich ließ nur die eingeschriebenen, nicht die landesrechtlichen Hilfskassen als Ersatzkassen und damit als Träger der gesetzlichen Krankenversicherung zu, falls sie gewissen streng umgrenzten Bedingungen genügten. Ohne diejenigen — wenig bedeutenden — Kassen, deren Wirkungsbereich nicht über einen Bundesstaat hinausging und die deshalb dem Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung nicht unterstanden, wurden nur 67 Ersatzkassen mit rd. 400 000 Mitgliedern zugelassen. In den folgenden Jahren ging der Mitgliederbestand stark zurück, im Jahre 1917 gab es 66 Ersatzkassen mit 172 609 Mitgliedern. Dann nahm jedoch die Zahl der bei den Ersatzkassen Versicherten wieder zu, während die Zahl der Kassen unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse zurückging. Für das Jahr 1924 gibt das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung die Zahl der ihm unterstehenden Kassen mit 41, die Zahl der Mitglieder mit 957 444 an. Auf eine Kasse kamen also durchschnittlich 23 352 Mitglieder. Die Ersatzkassen waren damit im Durchschnitt erheblich größer als die reichsgesetzlichen Kassen, bei denen es selbst die Ortskrankenkassen im Durchschnitt nur auf 5 217 Mitglieder brachten.

Die Statistik des Verbandes kaufmännischer Berufskrankenkassen (Ersatzkassen)¹⁾, der die folgenden Angaben entnommen sind, beziffert den Mitgliederbestand der Berufskrankenkassen (Ersatzkassen) im Jahre 1925 auf rd. 1 Million Stammversicherte oder 1½ Millionen Versicherte (einschl. Familienangehörige) überhaupt. Versicherungspflichtig waren im Jahre 1925 rd. 56 vH, weiblich rd. ¼ aller Stammversicherten²⁾.

Der Altersaufbau des Mitgliederbestandes der Ersatzkrankenkassen und zum Vergleich der der Hauptversicherten der Berliner Ortskrankenkasse war im Jahre 1925 folgender:

Altersklasse	vH der Hauptversicherten der Ersatzkassen	der Berliner Ortskrankenkasse
13—20 Jahre	13,9	20,4
20—30 "	38,5	26,5
30—40 "	25,3	18,9
40—50 "	13,7	15,7
50—60 "	5,8	11,2
60—70 "	2,3	5,8
über 70 "	0,5	1,5

Bei den Ersatzkassen war also der Anteil der Versicherten bis zu 40 Jahren erheblich größer als bei der Ortskrankenkasse, das Versicherungswagnis also günstiger. Nach der amtlichen Statistik des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung betrugen die Beitragseinnahmen (einschl. Familienversicherung) im Jahre 1924 insgesamt 71,1 Millionen *RM*, d. h. 74,25 *RM* je Mitglied. Nach der Verbandsstatistik beliefen sich die Beitragseinnahmen je Stammversicherten im Jahresdurchschnitt 1914 auf 41,71 *M*, 1924 auf 63,37 *RM*, 1925 auf 70,68 *RM*, je Familienversicherung auf 33,28 bzw. 28,85 bzw. 34,48 *RM*. Hiernach kann man das gesamte Reinaufkommen an Beiträgen je Hauptversicherten für das Jahr 1914 auf etwa 49 *M*, für 1924 auf etwa 70 *RM* und für 1925 auf rd. 78 *RM* ansetzen. Gegen 1914 ist also eine Steigerung von 43 bzw. 59 vH eingetreten. Bei den Betriebskrankenkassen erhöhten sich von 1914 auf 1924 die Beitragseinnahmen je Versicherten von 40,36 auf 75,26 *RM*, d. h. um 86 vH, bei den Ortskrankenkassen von 34,10 auf 53,83 *RM*, d. h. um 58 vH.

Nach der amtlichen Statistik betrugen die Zahlungen und Rückstellungen bei den Ersatzkassen im Geschäftsjahr 1924 insgesamt 60,3 Mill. *RM*, von denen 15,6 Mill. *RM* auf das Krankengeld entfielen. Nach der Verbandsstatistik waren gegen 1914 die Leistungen der Ersatzkassen je Hauptversicherten im Jahre 1924 um 42 vH, im Jahre 1925 um 60 vH angestiegen, also etwa im gleichen Maße wie die Beiträge. Im Verhältnis zu diesen waren die Leistungen für die Hauptversicherten infolge höherer Verwaltungskosten etwas geringer als bei den Ortskrankenkassen und erheblich kleiner als bei den Betriebs-

¹⁾ Die Ersatzkasse, Jg. 10, Heft 8/9. — ²⁾ Diesen und den folgenden Angaben liegen Kassen mit annähernd ⅓ der insgesamt bei den Ersatzkassen versicherten Personen zugrunde.

Die Leistungen der Ersatzkassen in den Jahren 1914, 1924 und 1925.

Leistungsgruppe	je 1 Hauptversicherten wurden gezahlt (in RM)					
	bei den Ersatzkassen			bei den Betriebs- krankenkassen Orts- krankenkassen		
	1914	1924	1925	1924		
An Arzt- u. Zahnarztkosten	9,88	21,17	20,19	21,00	13,40	
für Arznei und Heilmittel	4,90	6,60	7,73	8,30	4,90	
an Krankengeld	17,73	17,24	21,28	28,80 ¹⁾	15,40 ¹⁾	
an Krankenhauskosten . .	2,19	3,39	3,85	8,30	6,10	
für Wochenhilfe	0,66	2,32	4,22	2,70	2,00	
an Sterbegeld	0,90	0,71	0,77	1,20	0,53	
zusammen	36,26	51,43	58,04	70,60 ²⁾	42,43 ²⁾	

¹⁾ Einschl. Haus- und Taschengeld. — ²⁾ Einschl. Fürsorge für Genesende.

krankenkassen, deren Verwaltungskosten fast ausschließlich von den Arbeitgebern getragen werden.

Die außerordentliche Steigerung der Ausgaben für Wochenhilfe ist zum größten Teil auf die gesetzliche Ausdehnung der Wochenhilfe zurückzuführen. Auffallend ist die Vermehrung der Arztkosten im Jahre 1924 und 1925 auf über das Doppelte von 1914. Die Erkrankungshäufigkeit von 1924 ist dieselbe wie im Jahre 1914; es kamen auf ein Mitglied 0,3 Krankheitsfälle mit Arbeitsunfähigkeit; dagegen hat die durchschnittliche Krankheitsdauer zugenommen: es entfielen im Jahre 1914 auf ein Mitglied 6,6, im Jahre 1924 dagegen 7,8 Krankheitstage mit Arbeitsunfähigkeit. Von 1924 auf 1925 sind die Arztkosten zurückgegangen, obgleich die Erkrankungshäufigkeit etwas anstieg, die Zahl der Krankheitstage sogar bedeutend, nämlich von 7,8 auf 9,1 Tage je Mitglied. Die Ausgaben für Krankenhauspflge haben sich von 1914 auf 1925 um 76 vH, die für Arzneien und Heilmittel um 58 vH je Mitglied erhöht. Die Steigerung der Ausgaben an Krankengeld um ½ ist demgegenüber gering. Mit der verschiedenenartigen Steigerung der durchschnittlichen Ausgaben für die einzelnen Posten ist auch der Anteil der Ausgaben der einzelnen Leistungsgruppen an den Gesamtleistungsausgaben stark verschoben worden. Damit ist jedoch nur eine Entwicklung, die sich bereits vor dem Kriege deutlich bemerkbar machte, in beschleunigter Weise fortgeführt worden.

Anteil der einzelnen Leistungsgruppen an den Gesamtleistungen der Ersatzkassen in den Jahren 1914, 1924 und 1925.

Leistungsgruppe	Leistungen in der Stammversicherung vH d. Gesamt- d. Stammvers.			Leistungen in der Familienversicherung vH d. Gesamt- d. Familienvers.		
	1914	1924	1925	1914	1924	1925
Arzt- und Zahnarztkosten.	29,6	47,8	40,8	66,4	68,0	64,4
Arznei und Heilmittel . .	13,8	13,8	15,2	21,3	22,4	24,7
Krankengeld	46,0	27,4	29,4	—	—	—
Krankenhauskosten	7,3	6,3	7,1	9,3	7,8	8,4
Wochenhilfskosten	0,2	3,7	6,4	—	0,6 ¹⁾	0,5 ¹⁾
Sterbegeld	3,1	1,0	1,1	3,0	1,2	2,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Kinderfürsorge.

Es entfielen auf die Barleistungen (Kranken- und Sterbegeld) in vH der Gesamtleistungen

1886	82,7	1914	49,1
1900	64,2	1924	28,4

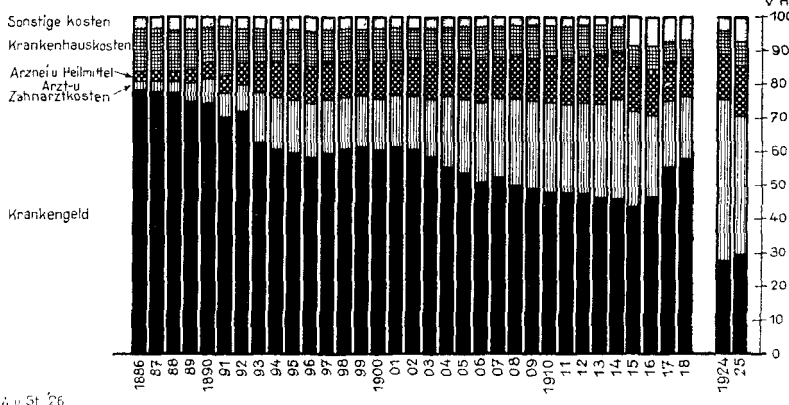
Im Jahre 1925 ist eine gewisse Rückbildung erfolgt (Barleistungen 30,5 vH), die sich 1926 fortsetzen dürfte.

Die Einnahmen aus der Stammversicherung wurden in den beiden letzten Jahren in erheblichem Umfange für die Ausgaben der Familienversicherung herangezogen, da deren Einnahmen die eigenen Kosten nicht mehr zu decken vermochten. Von den Beiträgen der Hauptversicherten wurden im Jahre 1914 88 vH, im Jahre 1924 nur 81,4 vH, im Jahre 1925 nur 72,5 vH zu Leistungen an die Hauptversicherten verwendet, während im Verhältnis zu den Eingängen in der Familienversicherung im Jahre 1914 40,2 vH für die Familienversicherung, im Jahre 1924 dagegen 111,4 vH, im Jahre 1925 sogar 132,1 vH ausgegeben wurden. Es ist also eine Verteilung der Kosten der Familienversicherung auch auf die Ledigen erfolgt.

Nach der amtlichen Statistik betrugen die Verwaltungsausgaben im Jahre 1924 insgesamt 9,1 Millionen RM, d. h. 9,46 RM je Mitglied oder 13 vH der Gesamtausgaben. Die Verwaltungskosten je Mitglied haben sich nach der Verbandsstatistik (deren diesbezügliche Zahlen nicht unbedeutend niedriger als die amtlichen sind) von 1914 auf 1924 um 52 vH erhöht. Die Steigerung entfällt zum größten Teil

auf die persönlichen Verwaltungskosten, die um 68 vH zugenommen haben, während die sächlichen sich nur um 21 vH vermehrt haben. Bei den reichsgesetzlichen Ortskrankenkassen betrug die Steigerung der persönlichen Verwaltungskosten 32 vH, die sächlichen haben je Mitglied sogar abgenommen. Von 1924 auf 1925 sind die Verwaltungsausgaben der Ersatzkassen um 15 vH weiter gestiegen, so daß die Zunahme gegen 1914 rd. 75 vH betrug. Bei der absoluten Höhe der Verwaltungsausgaben muß man berücksichtigen, daß der

DIE ENTWICKLUNG DES ANTEILS DER EINZELNEN LEISTUNGSGRUPPEN IN DER STAMMVERSICHERUNG DER ERSATZKRANKENKASSEN VON 1886 BIS 1925



Wirkungsbereich einzelner Ersatzkassen sich über das ganze Reich erstreckt, also räumlich weit ausgedehnter ist als bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen.

Die Verwaltungsausgaben der Ersatzkassen in den Jahren 1914, 1924 und 1925.

Bezeichnung	Ersatzkassen			Ortskrankenkassen	
	1914	1924	1925	1914	1924
Je Hauptversicherten:			<i>RM</i>		
persönliche Verwaltungskosten . .	3,24	5,43	6,51	2,80	3,70
sächliche " " " " " " " " " "	1,70	2,06	2,14	1,00	0,90
Verwaltungskosten insgesamt . .	4,94	7,49	8,65	3,80	4,60
In vH der Gesamtausgaben:			<i>vH</i>		
persönliche Verwaltungskosten . .	8,61	8,44	9,27	8,40	7,80
sächliche " " " " " " " " " "	4,08	3,24	2,99	3,00	1,80
Verwaltungskosten insgesamt . .	12,69	11,68	12,26	11,40	9,60

Bautätigkeit und Bauerlaubnisse im Mai 1926.

Die Angaben über die Bauvollendungen und Bauerlaubnisse im Mai zeigen in den Großstädten ein wesentlich anderes Bild als in den Mittelstädten.

In den ersteren wurden mehr Gebäude als im Vormonat fertiggestellt, nur die Zahl der errichteten Wohnungen war um 10 vH geringer; in den Mittelstädten wurden dagegen an Gebäuden 28 vH, an Wohnungen 27 vH weniger als im April vollendet. Einen noch größeren Unterschied zeigt die Entwicklung gegen Mai 1925: in den Großstädten hat die Fertigstellung von Gebäuden überhaupt um 10 vH, von Wohngebäuden und Wohnungen um über die Hälfte zugenommen; in den Mittelstädten steht jedoch die Zahl der fertiggestellten Gebäude, auch die der Wohngebäude allein, nicht unerheblich hinter dem vorjährigen Maiergebnis zurück. An Wohnungen wurden nur 12 vH mehr als damals bezugsfertig.

Nach der Zahl der im Mai erteilten Bauerlaubnisse steht eine merkliche Belebung der Bautätigkeit sowohl in den Groß- als auch in den Mittelstädten in Aussicht. In den Großstädten wurden 32 vH mehr Bauerlaubnisse für Wohngebäude, 19 vH mehr für Wohnungen als im April erteilt. In den Mittelstädten war die Zunahme zwar verhältnismäßig nicht so stark (17 bzw. 4 vH), hier hat aber bereits der April ein bedeutendes Anwachsen der Baugenehmigungen gezeigt. Auch für die Errichtung von Gebäuden zu anderen als Wohnzwecken wurden in den Groß- wie auch in den Mittelstädten mehr Erlaubnisse als im April erteilt.

In den Großstädten war auch die Zahl der zum Bau genehmigten Wohngebäude und Wohnungen größer als im Mai 1925, nur die Zahl von Genehmigungen zur Errichtung von anderen als Wohngebäuden blieb erheblich hinter dem Vorjahresumfang zurück. In den Mittelstädten war die Zunahme in der Zahl der Bauerlaubnisse vom April zum Mai dagegen bedeutend kleiner als im vergangenen Jahr. Somit hat sich der bereits im April vorhandene Unterschied zwischen dem diesjährigen und dem vorjährigen Ergebnis erheblich vergrößert: an Ge-

bäuden überhaupt wurden 34 vH, an Wohnungen 12 vH weniger als damals zum Bau genehmigt.

Bauvollendungen und Bauerlaubnisse im Mai 1926.

Gemeinde	Bauvollendungen			Bauerlaubnisse		
	Reinzugang an			für Gebäude		zum Bau genehmigten Wohnungen *)
	Gebäuden über- haupt	davon Wohngeb.	Wohnungen	über- haupt	davon Wohn- gebäude	
I. 43 Gemeinden von über 100 000 Einwohnern.						
Aachen	41	30	38	33	10	37
Altona	4	—	6	27	21	176
Augsburg	19	16	55	28	24	98
Barmen	2	2	10	25	23	48
Berlin	295	224	775	479	388	.
Bochum	39	37	54	22	9	.
Braunschweig	—	—	—	7	7	46
Bremen	96	95	172	139	135	1) 275
Breslau	26	14	105	20	5	47
Cassel	17	13	43	72	59	122
Chemnitz	22	14	31	26	18	131
Dortmund	14	14	86	61	61	246
Dresden	47	46	120	86	85	343
Duisburg	111	96	182	42	12	91
Düsseldorf	8	8	46	90	14	.
Elberfeld	28	16	55	11	11	.
Erfurt	34	31	57	12	5	35
Essen	8	2	12	2) (64)	2) (48)	2) (280)
Gelsenkirchen	10	6	8	15	13	2) (70)
Halle a. S.	26	23	105	54	41	97
Hamborn a. Rh.	18	16	17	3	3	8
Hamburg	29	18	76	126	80	393
Hannover*)	36	36	150	38	38	—
Karlsruhe	45	41	159	52	35	138
Kiel	30	27	52	56	19	55
Königsberg i. Pr.	22	11	44	35	23	158
Krefeld	30	19	42	13	5	7
Leipzig	46	15	83	66	24	155
Lübeck	30	27	84	19	16	35
Ludwigshafen	10	7	8	17	9	11
Magdeburg	26	19	130	20	4	33
Mainz	25	24	24	—	—	—
Mannheim	49	47	117	69	57	.
Mülheim a. Ruhr.	16	6	33	8	4	21
München	17	15	85	103	100	310
München-Gladbach	10	10	19	6	6	12
Münster i. W.	24	22	35	22	18	39
Nürnberg	37	31	145	60	20	.
Oberhausen (Rhld.)	8	3	17	8	5	26
Plauen i. V.	1	1	2	10	10	28
Stettin	—	—	3	24	24	187
Stuttgart	48	34	164	239	238	365
Wiesbaden	—	—	—	—	—	—
Zusammen Mai	1404	1116	3449	2243	1679	2) 4) .
„ April	1339	1067	3816	1800	1275	4) .
„ März	1604	1207	3892	1690	1240	4) .

II. 46 Gemeinden von 50 000—100 000 Einwohnern*)						
Zusammen Mai	255	174	568	530	390	1187
" April	354	281	776	456	333	1136
" März	344	254	745	346	229	820

*) Unter Berücksichtigung der durch Umbau fortfallenden Wohnungen. — 1) Nur in Wohngebäuden. — 2) Die eingeklammerten Zahlen sind in der Endsumme nicht enthalten, da die entsprechenden Angaben in den Vormonaten fehlen. — 3) Zahlen des Vormonats. — 4) Für die berichtenden 35 Gemeinden betrug die Zahl der zum Bau genehmigten Wohnungen 3773 (im April 3185, im März 2681). — 5) Bauvollendungen ohne Freiburg i. Br. und Hagen i. W.; Bauerlaubnisse ohne Freiburg, Hagen und Rostock. — 6) Berichtigte Zahlen.

Berichtigungen.

In dem Aufsatz: „Die Deutsche Reichsbahn...“ in Nr. 12, 6. Jahrg., S. 375 muß es heißen:

Auf Seite 375 linke Spalte Zeile 13 von oben statt 27,3 27,5 Mill. P.S.

Auf Seite 378 rechte Spalte Zeile 6 von unten statt 27 004 006 P.S. 27 204 006 P.S.

In der Übersicht auf Seite 378: Ausstattung der Deutschen Reichsbahn mit motorischer Kraft und Kraftfahrzeugen usw., in der 3. Spalte „Kraftfahrzeuge aller Art“ bei

Berlin statt 737 672,00 937 672,00

Preußen zus. „ 17 737 828,56 17 937 828,56

Deutsches Reich „ 27 004 005,50 27 204 005,50

In dem Aufsatz „Die Deutsche Reichspost...“ in Nummer 13, 6. Jahrg., S. 406 muß es in der Übersicht auf Seite 406: Die Betriebe und das Personal der Deutschen Reichspost usw. in der 4. Spalte: Am 16. Juni 1925 bei der Post beschäftigte Personen insgesamt bei Westfalen

statt 69 756 19 756 heißen.

In dem Aufsatz „Stand der deutschen Eisenbahnfrachten...“ in Nr. 10, 6. Jahrg., S. 311, Zeile 9, muß es heißen:

statt 0,48 RM gegenüber 0,36 RM 0,048 RM gegenüber 0,036 RM.